

Der Bote aus dem Riesen-Gebirge



Erfolgreichstes Anzeigenblatt

Fernaus: Geschäftsstelle Nr. 36

Zeitung für alle Stände

Fernaus: Schlesienleitung Nr. 267

Beilagen: Rechts- und Steuerberater — Landbote — Sportbote — Das Blatt der Frau — Berufssberater — Aus der Bogenmappe

Bezugspreis: Durch die Post monatlich 1,70 R.-M.,
durch Austräger und bei allen Ausgabestellen monatlich
1,60 R.-M., wöchentlich am Schalter abgeholzt 40 R.-Pf.
Einzelnummer 10 R.-Pf., Sonntagsnummer 15 R.-Pf., durch
die Post 3 R.-Pf. Porto. — Postdirekt-Amt Breslau 8316.

Hirschberg im Riesengebirge

Sonntag, 18. September 1927

Anzeigenpreise: Die einspaltige Colonizeite aus einem
Reg.-Bez. Liegnitz 20 R.-Pf., aus dem übrigen Deutschland
23 R.-Pf. Stellengefeue: Arbeitnehmer 15 R.-Pf.,
Heiratsgefeue, Heilmittel- und Lotterie-Anzeig. 25 R.-Pf.
Im Anschl. an den Schriftteil (Mast. 98 mm br.) 120 R.-Pf.

Die Zukunft der deutschen Luftfahrt.

Internationale Zusammenarbeit —
Ozean-Luftverkehr.

○ Berlin, 17. September.

Auf der Tagung des Außenhandelstages in Hannover hielt der frühere Reichsverkehrsminister Dr. Krohne einen Vortrag über die Zukunft der Luftfahrt, der deshalb beachtlich ist, weil Dr. Krohne aus der Zeit seiner Ministeritätigkeit immerhin mit den einschlägigen Fragen vertraut und über die Ziele der Luftfahrt unterrichtet ist. Der Redner führte u. a. aus:

Die Voraussetzung einer gedeihlichen internationalen Zusammenarbeit ist die volle Gleichberechtigung aller zusammenarbeitenden Nationen. Wie es damit aussieht, bedarf kaum noch einer Erörterung. Wenn sich auch zwangsläufig durch die Entwicklung die Verhältnisse gegen früher gebessert haben, so beweisen die Verbote eines unbeschränkten Luftverkehrs im besetzten Gebiet, im Saarland, über dem polnischen Korridor und die Verbote der Anlage von Flughäfen im besetzten Gebiet, die Voraussetzung für eine glatte Abwicklung des Luftverkehrs sind, daß es noch einen langen Weg bis zur wirklichen Gleichstellung Deutschlands zurückzulegen gilt. Auch die Diskriminierung der deutschen Luftfahrt im Ausland ist keineswegs geeignet, die Zusammenarbeit zu erleichtern. Schließlich besteht für Deutschland noch immer das Verbot, Flugzeuge jeder Art zu exportieren — eine Ausnahmebehandlung, die sich auf keinen Rechtstitel stützen kann. Wert oder Unwert einer Militärluftfahrt sei ganz von der Diskussion ausgeschlossen. Es kann aber kein Zweifel darüber bestehen, daß die uns verbotene Militärluftfahrt — unter dem Gesichtspunkt des Exports betrachtet — eine hohe wirtschaftliche Bedeutung haben könnte.

Über die Gründe, die bedauerlicherweise bis heute die Herausgabe der Ausführungsbestimmungen zum Luftverkehrsgeges verhindert haben, kam Dr. Krohne ganz allgemein auf das Verhältnis zwischen Reich und Ländern zu sprechen. Einmal forderte er, daß die Ausführungsbestimmungen nicht länger verzögert werden dürfen, weil Reich und Länder sich über die Zuständigkeiten nicht einigen könnten, gegebenenfalls wird ein neues Gesetz hierin Abhilfe schaffen müssen. Dann aber forderte er große internationale Linien und Beseitigung der viel zu vielen planmäßigen innerdeutschen Luftverkehrslinien. Nicht planmäßig betriebene, kurze, unrentable Strecken, sondern deren Ersatz durch Taxi-Verkehr, Sonderflugzeuge, also Betriebsbetrieb! Eine weit bessere Verwendung der von den Ländern und Kommunen in hochherzigem Luftfahrtenthusiasmus aufgebrachten Mittel erscheint dadurch gewährleistet. Auch die Luftfahrtindustrie, die in einem besonders schweren Existenzkampf steht, dürfte aus einem derartigen Verkehr nur Vorteile ziehen können.

Und endlich die aktuelle Frage des Ozeanluftverkehrs. Hier wird sich die Deutsche Lufthansa, die nach jeder Richtung hin über die Durchführung des Luftverkehrs reiche Erfahrungen gesammelt hat, auf keinen Fall beiseite drängen lassen können. Es muß gelingen, die Lösung dieser Frage auf dem Wege des Zusammengehens der Schifffahrtsgesellschaften mit der Lufthansa unter Zusammenwerken des gegenseitigen Besitzes, der wirtschaftlichen Organisation und der technischen Erfahrungen zu suchen. Darüber hinaus wird man sich klar sein müssen, daß der Ozeanluftverkehr zunächst ein Aufschwungsgeschäft sein wird und daß das Reich seine Unterstützungen nicht an verschiedene Unternehmungen verteilen, sondern zur Erreichung des größten Nutzenfaktors in weitem Maße zusammenfassen muß.

Die Entschädigungen für die Beschlagnahme deutschen Eigentums.

○ Berlin, 17. September. (Drahni.) Das Schiedsgericht für die Auslegung des Sachverständigenplanes hat in seinem Spruch vom 29. Januar die Frage der Berechnung der von Deutschland wegen der Beschlagnahme des deutschen Eigentums zu zahlenden Entschädigungen auf die Reparationszahlungen verneint. In diesem Spruch ist aber darauf hingewiesen, daß die Frage offen bleibe, ob die Gutachten, welche Deutschland nach dem 1. September 1924 für den Wert des beschlagnahmten deutschen Eigentums gegeben worden sind, oder künftig gegeben werden, von den Reparationszahlungen abzuziehen sind. Diese Frage und den im Zusammenhang hiermit stehenden Einzelfragen sollen nunmehr geklärt werden. Dadurch wird endgültig festgestellt werden, welche Möglichkeiten sich für eine Bereitstellung von den Entschädigungsbezügen aus den Jahresleistungen noch bieten. Demgemäß ist nunmehr ein Schiedsvertrag mit der Reparationskommission abgeschlossen worden, der das neue Schiedsverfahren vor dem Auslegungsschiedsgericht einleitet.

Führung im Völkerbund.

Von Dr. Paul Rohrbach.

Der südslawische Außenminister hat sich kürzlich in einer Aussaffung, die an vielen Stellen heftet wurde, darüber beklagt, daß Deutschland im Völkerbund eine Politik mache, die den kleineren Staaten nicht gefallen könne. Der Minister meinte damit eine Politik, die darauf verzichtet, Anwalt des Interesses der Schwächeren zu werden und die es stattdessen vorzieht, im eigenen Interesse mit dem Großen und Starken zu paktieren. Damit ist eine Frage berührt, die offenbar auf der lebigen Tagung des Völkerbundes akut zu werden scheint. In der Stille ist sie schon seit Jahren lebendig. Man kann sagen, daß die beteiligten Mächte, grobe, mittlere und kleine, dem Völkerbund gegenüber eine dreifach verschiedene Einstellung haben, von denen im Grunde keine etwas mit der ursprünglichen Völkerbunds-Ideologie des Präsidenten Wilson, des Vaters der Bundesidee, zu tun hat.

Unter den Großmächten gibt es zwei Gruppen, von denen die eine nur ein einziges Mitglied hat, Frankreich. Die französische Politik hat von Anfang an sich des Völkerbundgedankens bemächtigt, um ihn zu einem Werkzeug der Vorherrschaft Frankreichs in Europa und der Niederhaltung Deutschlands zu machen. Deutschland sollte nach dem Plan Clemenceaus beim Abschluß des

Versailler Friedens auf zwanzig Jahre aus dem Völkerbund fernzuhalten werden, und diese zwanzig Jahre sollten dazu dienen, um es endgültig versäumern und die europäischen Verhältnisse im übrigen im Sinne Frankreichs sich stabilisieren zu lassen. Als sich dann zeigte, daß das nicht möglich war, Deutschland solange fernzuhalten, änderte die französische Völkerbundspolitik ihre Methoden, aber selbst bei der großen Verbrüderungsrede Briands an dem Tage, wo Deutschland in den Völkerbund aufgenommen wurde, war es doch das festgehaltene Ziel auch dieses französischen Außenministers, auf der Genfer Bühne eine politische Rolle zu agieren, in der er für Frankreich, wenn schon keine anderen, so doch moralische Grobheiten machte. Unter allen Umständen sollte der Völkerbund ein Instrument im Dienst französischer Ziele bleiben.

Ganz anders eingestellt als Frankreich sind in der Völkerbundfrage England und Italien. Die Italiener verweigern grundsätzlich jede Bindung, und England hat am ganzen Völkerbund wenig Interesse. Vor allen Dingen hat es das — dem Völkerbund gegenüber meist negative — Interesse, sich nicht in Fesseln hineinziehen zu lassen, die seine Weltpolitik und namentlich das Verhältnis zu seinen Dominien beeinträchtigen. Aus diesem Grunde hat es sich schon 1924 dem sogenannten Genfer Protokoll auf das entschiedenste widerseht, und aus eben dem Grunde hat auch Chamberlain, allerdings nach einer gewissen vorübergehenden Unklarheit seiner Haltung unmittelbar vor Beginn der Tagung, die polnische Intrigue, die Deutschland ein Ost-Locarno über den Kopf werfen wollte, abgewiesen und jedes Zurückgreifen auf das Protokoll von 1924 als für England ausgeschlossen bezeichnet. Das ist begreiflich, denn die Absicht jenes von Frankreich redigierten Protokolls war es ja gerade, mit Hilfe des Völkerbundsinstrument und unter Mitgarantie Englands ein System von Bindungen und Veränderungen des jeweils Zustands in Europa zu verwirken, das im ganzen wie im einzelnen darauf zugeschnitten war, die in Versailles, Trianon usw. errungene Machtstellung Frankreichs zu vereiteln.

Unter den Mittelstaaten gibt es eine Gruppe, die, wie die Tschechoslowakei, Polen, Rumänien und — mit etwas abnehmender Intensität — Jugoslawien, als die französischen Gefolgsmächte zu bezeichnen sind. Zu ihnen gehört auch Belgien. Eine andere Gruppe besteht aus den wahrhaft Neutralen, wie Schweden oder Holland. Bei diesen ist das Misstrauen darüber am stärksten, daß in dem ganzen Völkerbund zwar viel geredet und intrigiert wird, aber daß nichts Aufrichtiges und Ernsthaftes für die wirkliche Befriedigung Europas und der übrigen Welt geschieht. Auf dieselbe Seite gehören auch überseeische Staaten, die an sich den europäischen Dingen fern stehen, aber grundsätzlich keine Neigung haben, bloße Kurgäste auf der Genfer Bühne oder Werkzeuge der Politik einer Großmacht zu sein.

An dritter Stelle in Genf stehen die kleinen, die nur der Vollständigkeit oder des Prestiges halber da sind, und denen man, wie z. B. Costa Rica oder Uruguay, zu gelegener Zeit ein dekorativ wirkendes Ehrenrecht, den Vorsitz in der Plenarversammlung des Bundes oder dergleichen, augesteht. Das sieht gut aus, kostet nichts und gewinnt den Drahtziehern eine ergebene Stimme.

Der plötzlich aufgetauchte, inhaltlich schon wieder so gut wie verschwundene Vorschlag Hollands auf Wiederbelebung des Genfer Protokolls war nicht eine Unfreundlichkeit gegen Deutschland, sondern ein Ausdruck jener missvergnügten Stimmung, die endlich etwas Ernsthaftes für den Frieden geleistet sehen möchte. Daß das Protokoll inhaltlich dazu bestimmt war, vor allen Dingen die deutschen Fesseln fest und dauernd zu machen, ist dem holländischen Vertreter gar nicht klar gewesen, denn damals, als über das Protokoll beraten wurde, existierte Deutschland noch nicht im Völkerbund. An einer anderen Stelle aber hat man es wohl bemerkt, daß die Stimmung in der Mittelgruppe der Völkerbundstaaten sich verschlechtert und daß immer deutlicher das Verlangen nach einer „moralischen“ Führung entsteht. Der Mann, der es bemerkte, war Lord Robert Cecil. Er verlangte von seinen Kollegen in der Regierung direkt, daß sie die Völkerbundspolitik nach Chamberlains Rezept, die alle wichtigen Fragen grundsätzlich vom Völkerbund fernzuhalten strebt, aufgeben und nach dem Vorgang Frankreichs den Bund zu einem positiven Werkzeug großer englischer Politik machen sollten. Dazu hätte allerdings gehört, daß England vorher auf der Marineabrüstungskonferenz in Genf nicht dem Diktat seiner Admirälität gefolgt, sondern den amerikanischen Wünschen ein Stück entgegenkommen wäre und dadurch eine Rückendeckung an den Vereinigten Staaten gewonnen hätte.

Nachdem sich nun die Missstimmung über das Fehlen einer moralischen Führung in Genf so deutlich gezeigt hat, kommt die englische oppositionelle Presse in scharfen Ausdrücken darauf zurück, daß die gegenwärtige Regierung von „konstruktiver“ Völkerbundspolitik

politisch überhaupt keine Ahnung habe, und daß nicht der Weg Chamberlains, sondern der Weg Lord Robert Cecils für England der richtige sei. Diesen Weg zu beschreiten, würde aber heißen, daß England es riskiert, in der Abrüstungsfrage, wenn nötig, mit Frankreich zu brechen. Die Stresemannsche Rede mit ihrem festen Beharren auf der These, Deutschland habe ein verbrieftes Recht auf die Abrüstung der anderen, und ebenso die Erklärung des deutschen Außenministers, daß Deutschland bereit sei, die sogenannte Optionsklaus zu unterzeichnen, haben in London stark gewirkt. Auch die jugoslawische Kritik an Deutschland, die eigentlich eine Aufforderung bedeutet, Deutschland möge, wenn die übrigen versagen, sich an den Platz des moralischen Führers stellen, ist soviel wie eine Rechtfertigung der Stellungnahme Lord Robert Cecils gegen seine „nur zu konservativen“ Kollegen im Kabinett.

Obwohl Chamberlain anscheinend mitgesummt den Schauplatz in Genf bereits verlassen hat und Briand seine Anwesenheit unterbricht, ist es durchaus nicht wahrscheinlich, daß die Tagung inhaltlich schon ihr Ende erreicht hätte. Es existieren noch viele Spannungen und es kann noch zu mehr als einer Überraschung kommen, bei der die deutsche Hand in Genf fest am Steuer wird liegen müssen.

Außenpolitische Verlegenheiten Russlands.

Die Sowjets suchen Anschluß.

Die wenig günstige Entwicklung der sowjet-russischen Beziehungen zu Westeuropa, besonders zu Frankreich, macht den Russen offenbar einiges Kopfszerbrechen und sie suchen Anschluß in anderen Gegenden. Gestern hat sich eine amerikanische Arbeiterdelegation einen Monat lang in Sowjetrußland aufgehalten und ihre Besichtigungsfahrten sollen wohl vorbereite Kraft in Amerika haben. Auch mit England sucht Russland, wenn die Meldung der gut unterrichteten „Westminster Gazette“ richtig ist, einen Ausgleich. Angeblich soll Russland den Wunsch geäußert haben, Verhandlungen über die Wiederherstellung normaler Beziehungen mit England zu eröffnen. Die Grundlage dafür sollte die Regelung der Ansprüche der englischen Gläubiger sein. Die Sowjets hoffen, als Gegenleistung englische Kredite zu normalen Sätzen für die industrielle Entwicklung Russlands zu erhalten. Im Interesse der Sowjetregierung wird es liegen, eine Lösung zu finden, die das jetzt herrschende Misstrauen gegenüber der kommunistischen Propaganda beseitigt. Man hat schon bald nach dem Abbruch der englisch-russischen Beziehungen verlangt, daß die Sowjetregierung bindige Erklärungen darüber abgebe, wie sie die kommunistische Propaganda gegen andere Staatsformen einschränken könnte. Der Fall Makowski bietet eine Gelegenheit, daran zu erinnern, daß dieser Wunsch bisher nicht erfüllt wurde. Gerade im Interesse jener Staaten, die in guten Freundschaftsbeziehungen mit Sowjetrußland leben wollen, liegt es, daß das Misstrauen, das in Westeuropa und in Amerika herrscht, abgebaut wird.

Der Konflikt zwischen Regierung und Parlament in Polen.

□ Warschau, 17. September. (Drahtn.) Der schon seit Monaten andauernde Konflikt zwischen der polnischen Regierung und der Volksvertretung hat sich abermals verschärft. Eine sogenannte, aus Senatoren und Sejmabgeordneten zusammengesetzte Verständigungskommission hat beschlossen, wenn in einer der beiden Volksvertretungen der Auflösungsbeschuß falle, habe auch das andere Haus als aufgelöst zu gelten. Diese Bestimmung soll nur auf die gegenwärtige Volksvertretung Anwendung finden. In der Regierungspresse wird gegen diesen Beschuß der Kommission eine sehr scharfe Sprache geführt und die Hoffnung ausgesprochen, daß er im Parlament nicht durchgehen wird, da sonst der Staatspräsident eingreifen müßte.

Ein neuer polnisch-litauischer Zwischenfall.

□ Warschau, 17. September. (Drahtn.) Wie aus Warschau berichtet wird, überschritt Donnerstag ein litauischer Gendarm die polnische Grenze um 40 Meter. Von zwei polnischen Soldaten aufgefordert, die Waffen abzugeben, legte er auf einen der beiden Soldaten an, worauf er erschossen wurde.

Die Wahlen in Irland.

□ London, 17. September. (Drahtn.) Durch den kürzlich erfolgten Beschuß der irischen Nationalisten, den Eid auf die Versetzung zu leisten und sich an den Parlamentsarbeiten zu beteiligen, war die irische Regierung, die mit England Frieden geschlossen hatte, so sehr erschüttert worden, daß sie wohl oder übel Neuwahlen ausschreiben mußte. Die bisher vorliegenden ersten Wahlergebnisse lassen auf einen Sieg der Regierung schließen. Es wird erwartet, daß alle Minister ihre Sitze wieder erhalten. Wie die „Times“ meldet, betrug die Wahlbeteiligung nur 70 Prozent.

Bei den Nachwahlen im rumänischen Bessarabien ist es vielfach zu schweren Ausschreitungen gekommen. Ein Mann wurde getötet und viele Personen schwer verletzt.

Die Großhandelstagung in Hannover.

Zollsenkung und Handelsverträge.

† Hannover, 17. September.

Dem Beispiele Geheimrat Duisbergs, der auf der Tagung des Reichsverbandes der deutschen Industrie in Frankfurt a. M. eine stark pessimistisch gefärbte Rede über die wirtschaftliche Lage Deutschlands gehalten hat, ist Kommerzienrat Dr. Lustig, der stellvertretende Präsident des deutschen Groß- und Überseehandels auf der Tagung in Hannover gefolgt. Und wie gegen den Pessimismus Duisbergs in Frankfurt so wurde am Freitag gegen den Pessimismus Lustigs gesprochen. Der Präsident des Reichsverbandes, Geheimrat Ravené, sprach von dem besseren Auftragsbestand und dem erfreulichen Rückgang der Arbeitslosigkeit. Auch die Passivität der Handelsbilanz erscheint ihm an sich nicht sehr bedenklich, denn er hält sie für eine Folge der starken Beschäftigung der Fabriken und der damit zusammenhängenden verstärkten Einfuhr von ausländischen Rohstoffen. Er hält aber die weitere Entwicklung für den Großhandel für durchaus unübersichtlich. Die innere Stärkung der deutschen Wirtschaft, die in der Senfung des Binsabes ihren Ausdruck gefunden habe, sei noch nicht bedeutend genug. Niemand wisse auch, wie im nächsten Jahre die Reparationsverbindungen getragen werden sollen. Zum Schluss kam Ravené auf die Steuerfragen zu sprechen. Unter stürmischem Beifall der Versammlung erklärte er, in Deutschland hätten wir keine Steuern, sondern es sei einfach eine Belastungnahme des erarbeiteten Einkommens bis zu 70 Prozent eingetreten. Der frühere Reichsverkehrsminister Dr. Krohne beschreibt sich eingehend mit den engen Beziehungen von Handel und Verkehr. Er glaubt, daß das geläufige Eisenbahntarifwesen einer völligen Umarbeitung unterzogen werden sollte. Diese Forderung ist nicht ohne Reiz. Sein Wunsch auf Verbesserung der Kraftfahrzeuge sollte erfüllt werden. Beachtenswert erscheint auch seine Anregung, alle Landstraßen auf das Reich zu übernehmen. Die preußischen Provinzen dürften dagegen nicht viel einzuwenden haben. Sehr nützlich, wie man es von ihm als Holländer erwarten müsste, äußerte sich der ehemalige holländische Ministerpräsident Colijn über die Bedeutung der Generalkonferenz. Das höchste, was man von ihren Beschlüssen erwarten kann, ist ein starker moralischer Druck zur Beseitigung der Handelsbindnisse. Der Holländer nimmt an, daß vielleicht schon in fünf Jahren ein Wendepunkt in der Handelspolitik der Völker Europas eintritt. Die einzige brauchbare Methode, die zum Ziele führt, ist nach seiner Aussicht eine größere Stabilität der Handelsverhältnisse und eine wirkliche Regulierung der Meistbegünstigung. Handelsverträge, die nur auf ein Jahr abgeschlossen werden, erfüllen ihren Zweck nicht. Sie sollten, wie vor dem Weltkriege, mindestens zehn Jahre lang laufen.

Im Anschluß an die Vorträge wurde eine Entschließung einstimmig angenommen, in der der Vorstand des Reichsverbandes aufgefordert wird, mit allen Mitteln dafür einzutreten, daß die dem deutschen Groß- und Überseehandel innerhalb der deutschen Wirtschaft zukommenden Ausgaben in der kommenden Zeit erfüllt werden. Dazu ist notwendig: ein zielflaires Fortschreiten in der Wirtschaftspolitik der Reichsregierung auf tatsächliche wirtschaftliche Wiederanäherung der Völker untereinander, wobei Voraussetzung ist, daß Deutschlands entschiedenes Vorangehen auf diesem Wege durch die Zollsenkungssaktion bei den übrigen Völkern Nachahmung findet, tatkräftige und nicht in Worten, sondern in stärkster Aktivität bestehende Unterstützung der im Genf und Stockholm gefaßten Beschlüsse, Ermöglichung des Kapitalbildungsvorprozesses in Groß- und Überseehandelsbetrieben durch eine den Forderungen des Groß- und Überseehandels entsprechende Behandlung der Steuer- und sozialpolitischen Fragen, Senfung der auf den Betrieben liegenden Abgaben und Gebühren. Eine weit über die Vorlage des Reichsfinanzministeriums hinausgehende Regelung der Kriegsschädenfrage ist im Interesse eines verstärkten Exports unbedingt notwendig. Weiter ist erforderlich eine den Bedürfnissen des Groß- und Überseehandels angepaßte Lösung der Verkehrsprobleme, wobei dem Handel ein stärkerer Einfluß bei allen zuständigen Stellen eingeräumt werden muß als bisher. Störungen eines ordnungsmäßigen Wirtschaftsbetriebes durch behördliche Eingriffe müssen unbedingt vermieden werden. Im Hinblick auf die in letzter Zeit vielfach geäußerte Auffassung über die in der Zukunft liegenden Entwicklungsmöglichkeiten hält der Großhandelstag sich für verpflichtet, vor einem übertriebenen Wirtschaftspessimismus zu warnen.

Der Großhandelsverband, der künftig in unter normalen Umständen, wie der Reichsverband der deutschen Industrie, nur alle zwei Jahre seine Hauptversammlung abzuhalten gedenkt, hat in Hannover eine klare Parole ausgegeben. Sie lautet: *Staatsreform, Steuerreform, Verkehrsreform!* Sie durfte in den deutschen Parlamenten, vornehmlich im Reichstag, einen kräftigen Nachhall haben.

— Zum hannoverschen Regierungspräsidenten wurde im Einverständnis mit dem Provinzialausschuß von Hannover der frühere sozialdemokratische Minister Lüdemann ernannt.

Die Schlacht von Tannenberg.

Die größte Vernichtungsschlacht

der Weltgeschichte.

Auf dem Schlachtfelde von Tannenberg in Ostpreußen wird an diesem Sonntag ein riesiges Nationaldenkmal errichtet. Generalstabschef Hindenburg, der Sieger von Tannenberg, unser heutiger Reichspräsident, wird persönlich die Enthüllung vornehmen.

Als General von Hindenburg in der Nacht zum 23. August 1914 in Hannover den Sonderzug bestieg, der ihn nach Marienburg führte, hatte er schon die Gegenbefehle ergehen lassen, die den Rückzug der in Ostpreußen kämpfenden deutschen Truppen hinter die Weichsel aufzobten. Die Oberste Heeresleitung hatte auf Wunsch des Generals von Hindenburg die Neugruppierung der Truppen östlich der Weichsel angeordnet. Der neue Oberbefehlshaber, General von Hindenburg, und sein Generalstabschef, Generalmajor Ludendorff, erhielten dadurch eine Aufgabe zugewiesen, wie sie nach Ausweis der Weltgeschichte nur selten einmal einem Heerführer gestellt wurde.

Die russische Nienenarmee unter Führung des Generals Rennenkampf hatte die deutsche Wacht im Osten zurückgedrängt und im Dessauer Hof zu Lüneburg ihr Hauptquartier aufgeschlagen. Eine zweite russische Armee in der gleichen Stärke von 250 000 Mann, die Narrawarne, hatte beim Erscheinen des neuen Oberbefehlshabers in Ostpreußen die Linie Mlawa-Wittenberg erreicht und drückte das 20. deutsche Armeekorps auf der Linie Neidenburg-Ortelsburg in die Masurenischen Seen hinein.

Der Gegenplan General von Hindenburgs wird von ihm selbst in seinem Buche „Aus meinem Leben“ in folgenden Worten geschildert: „Wir stellten zunächst der dichten Masse Samsonoffs, des Befehlshabers der Narrawarne, eine dünne Mitte gegenüber. Ich sage dünn, nicht schwach. Denn Männer sind es mit stählernem Herzen und eisernem Willen. Es ist das 20. Korps, brave West- und Ostpreußen. Mag diese dünne Mitte unter dem Druck der feindlichen Massen sich auch biegen, wenn sie nur nicht bricht. Während diese Mitte läuft, sollen zwei wichtige Gruppen an deren beide Flügel zum entscheidenden Angriff heranrücken. Die Truppen des 1. Armeekorps, durch Landwehr verstärkt, werden von rechts her aus dem Nordwesten, die Truppen des 17. Armeekorps und ersten Reservkorps zusammen mit einer Landwehrbrigade, werden von links her aus dem Norden und Nordosten zur Schlacht herangeholt. Auch die Soldaten des 17. Armeekorps und 1. Reservkorps haben Heimat, Weib und Kind, Eltern und Geschwister, Hab und Gut im Rücken. Nicht mit einfachem Siege, sondern mit Vernichtung müssen wir Samsonoff treffen. Kampfbegierig und von leicht gebrochenem Widerstande berauscht rückte die Armee Samsonoffs am 24. August über Neidenburg-Soldau vor. Das 20. Korps wich befehlsgemäß zurück und lockte die Narrawarne in die Seen hinein. Am 25. August erfolgte der erste deutsche Widerstand auf dem linken Flügel der russischen Armee nördlich von Lautenburg. Der russische Heerführer, der sie für Nachhutkämpfe hielt, verlor sie völlig. Der deutsche General François, der Führer des 1. Korps, setzte hier mit der Gegenoffensive ein, die zur Umlamierung der Russen von Westen und Süden her führen sollte. Gleichzeitig wurde das rechte Flügeltorps Samsonoffs durch das 17. deutsche Korps und das 1. Reservkorps von den Generälen Madelsen und von Below zerschlagen und auf Ortelsburg zurückgeworfen. Die russische Mitte, die unter Führung des russischen Oberbefehlshabers bis Allenstein vorgedrungen war, stieß zuletzt auf deutschen Widerstand. Er merkte zu spät die ungeheuren Gefahren, in der er sich mit seiner ganzen Narrawarne befand. Verwaiste Kämpfe bei Hohenstein, Ussau und Tannenberg charakterisierten die nächsten Tage. Noch einmal, am 30. August, machten die Russen im Osten und Süden den Versuch, den deutschen Einschließungsring zu sprengen. Neue starke Kräfte, die von außen her herangeführt wurden, ließen in das deutsche Feuer und brachen zusammen. Am 30. August war das Schicksal der Narrawarne besiegelt.“

Die Schlacht war ein ungeheures Wagnis. Wenn das Oberkommando der russischen Nordwestfront rechtzeitig die Lage überblickt und die „Nienenarmee“ in Marsch gesetzt hätte, wäre eine große deutsche Niederlage kaum zu vermeiden, wäre die Ostfront entblößt gewesen und hätte den Russen der nach ihren Plänen vorbereitete Einmarsch ins Innere des Reiches fast freigestanden. „Die Sorgen, mit denen ich (sagt Ludendorff) während dieser ganzen Tage auf die Nienenarmee sah, kannten nur wenige.“ „Ist es überraschend (sagt Hindenburg), wenn ernste Gedanken manches Herz erfüllen... Ist es nicht besser, gegen die Narrawarne die Vernichtung nicht zu versuchen, um die eigene Vernichtung sicher zu vermeiden?“ Das gewagte Spiel glückte. Die Russen erlitten hauptsächlich durch Gefangenennahme von 120 000 Mann Verluste; „daß eine nennenswerte Zahl in Seen und Sümpfen elend versunken wäre, ist (wie das amtliche Kriegsverfeststellt) ein (damals viel verbreitetes) Märchen“. Ostpreußen war befreit, die Nordostfront auf längere Zeit entlastet, ein kriegspsychologisch sehr wertvoller Sieg erzielt.

Deutschland hat um so mehr Grund, des Sieges zu gedenken, als er ihm teurer zu stehen kam, als es weiß. Die Oberste Heeresleitung, Herr von Moltke der Jüngere, der ja den Auftrag zu diesen Operationen gab, hat zu ihrer Unterstützung dem entscheidenden rechten Flügel der Westfront Truppenteile entzogen, die zwar für Tannenberg nicht mehr zurechtkamen, deren Fehlen aber nach dem Urteil vieler die Durchführung des deutschen Kriegsplans in Frankreich unmöglich machte und Deutschland in jahrelangen Stellungskrieg gedrängt hat. Des Sieges zu denken haben wir alle Veranlassung. Deutschland soll seine Toten und noch mehr, die Disziplin, die Größe, die Verzichtskraft und Opfermut feiern, die die Gefallenen vor allem bewiesen haben. Die Nation soll zeigen, daß sie die Taten des Krieges achtet, aber auch über den Krieg und die europäische Lage nachgedacht hat. Auch der heutige Tag muß zeigen, daß Deutschland die Vergangenheit und die Groftaten eines Volkes ehrt, aber in der Gegenwart und Zukunft lebt.

Deutschlands Friedenswillen.

Stresemann an die WeltPresse.

× Genf, 16. September.

Der deutsche Außenminister Dr. Stresemann hatte zu heute nachmittag 5 Uhr die in Genf versammelten Vertreter der WeltPresse zum Tee geladen. Bei dieser Gelegenheit hat Dr. Stresemann eine Ansprache an die Pressevertreter gehalten. Er ging zunächst auf den polnischen und den holländischen Antrag ein. Deutschland hat die polnische Entschließung unterstützt, weil es der Meinung ist, daß eine feierliche Erklärung, daß alle Völkerbundstaaten den Krieg verabscheuen, keineswegs schaden kann. Herr Briand hat in seiner Rede auf nicht lange zurückliegende, spannungsreiche Seiten hingewiesen. Diese Seiten haben Spannungen gehabt, die vielleicht stärker waren, als man im allgemeinen in der Öffentlichkeit weiß. Aus diesem Grunde ist deutlicher als dem Gedanken Ausdruck gegeben worden, daß, wenn eine Erklärung auch nichts an dem Punkt ändert, eine solche Entscheidung doch von großer Bedeutung sein kann, weil auch die Empfindungen der Menschen eine moralische Wertigkeit haben, die ebenso stark sein kann, wie Paragraphen, die die Völker juristisch binden. Dr. Stresemann hob sodann hervor, daß die deutsche Delegation glaube in Anspruch nehmen zu können, daß sie sich nicht mit Worten begnügt habe. Deutschlands Erklärung über die Unterzeichnung der sogenannten Fakultativflaue des Haager Schiedsgerichtshofes ist ein Beweis deutscher Friedenswillen. Wenn französische Blätter wie das „Journal“ und der „Temps“ immer wieder die deutsche Friedensliebe anzweifeln, so zeugt das von einer mangelnden Kenntnis Deutschlands und des deutschen Volkes. Und es sollte doch endlich einmal ein Ende mit den gegenseitigen Verdächtigungen gemacht werden... In jedem Land mit vielen Millionen Einwohnern kann die öffentliche Meinung nicht bis zum letzten Mann einig sein. So auch bei Deutschland mit seiner Bevölkerung von 63 Millionen. In jedem Land gibt es das Spiel und Gegenspiel der Kräfte. Die deutsche Völkerbunddelegation aber umfaßt tatsächlich große Parteien und ist sich über ihre Haltung gegenüber dem Völkerbund völlig einig. Wohl wird noch über Nuancen, Form, Ausdruck und Art in den großen Parteien gestritten, aber nicht mehr über die Grundlagen ihrer Politik. Regierung und Opposition sind sich über die Grundsagen der Politik einig.

Der Reichsausßenminister ging darauf auf die Hauptprobleme der gegenwärtigen Völkerbundtagung über. Nachdrücklich stellte er fest, daß die Besprechungen der Locarnomächte außerhalb der Völkerbundverhandlungen mit den Aufgaben des Bundes selbst nichts zu tun hätten. Damit könne von einer Verlebung der Rücksicht auf andere, vor allem die sogenannten kleinen Nationen, nicht die Rede sein. Die Besprechungen der Locarnomächte hätten sich ausschließlich auf die Angelegenheiten dieser Mächte sowie auf in Locarno festgesetzte Fragen bezogen. Der deutsche Standpunkt sei stets gewesen, daß der Völkerbund seinen Zweck verfehlt würde, wenn er den kleineren Staaten nichts anderes als einen Anschluß an die Korporation der Großmächte geben würde. So wie die Locarnomächte heute untereinander zusammengekommen seien, so seien die südamerikanischen Delegierten zu Sonderbesprechungen im Vorjahr zusammengekommen. Zu dieser Art von Besprechungen müßte auch die Zusammenkunft des polnischen Delegierten Sosols mit den Vertretern der baltischen Staaten und der kleinen Entente gerechnet werden. Der Verlauf der Ratswahlen und die Wahl des Versammlungsvorstehenden hätten jeden Versuch einer Vorausberechnung enttäuscht und seien ein Beweis dafür, wie falsch die Ansicht sei, daß die kleineren Staaten im Völkerbund nur eine Nebenrolle spielen.

Zur Abrüstungssfrage übergehend, erklärte Dr. Stresemann, daß das wehrlose Deutschland als das der Sicherheit am meisten bedürftige Land besonders an der Abrüstungsfrage interessiert sei. Die deutsche Delegation sei außerdem verpflichtet, ihre Mitwirkung am Völkerbund durch ein Streben nach Verwirklichung der Verpflichtungen aus dem Locarnovertrag vor dem Volke zu verantworten. Der gegenwärtige Stand der Abrüstungsfrage sei auch für die Vertreter gerüsteter Staaten durchaus unbefriedigend.

Auf die Frage eines französischen Journalisten, ob Deutschland beabsichtigte, in Genf auf Grund des Artikels 19 der Völkerbundsaufgabe die Frage der Rheinlandbesetzung aufzurollen, erwiderte der Minister, daß diese Angelegenheit im Rahmen der Locarnomächte verhandelt worden sei. Diese Frage, betonte Dr. Stresemann, werde hoffentlich im gleichen Rahmen einer zufriedenstellenden Regelung eingegangen werden. Auf eine andere Frage nach Deutschlands Minderheitenpolitik erwiderete Dr. Stresemann, daß Deutschland für alle Minderheiten eintrete.

Frankreichs Sicherheitsforderungen.

Verzögerung der Abrüstung.

× Genf, 17. September.

Die Abrüstungsaussprache im Ausschuß nähert sich ihrem Ende. Paul-Boncour hat nunmehr die Forderungen Frankreichs, für Sicherheit zu sorgen und dann das Maß der Abrüstung zu bestimmen, in einem Antrag niedergelegt. Darin heißt es:

„Die Völkerbundversammlung ist bestrebt, die politischen Vorbereidungen zu verwirken, die unerlässlich sind, um den Abrüstungsarbeiten zum Erfolge zu verhelfen. Sie ist überzeugt, daß dieser Erfolg nur erreicht werden kann, wenn jeder Staat in der Gewissheit, daß er nicht allein in durch seine besonderen Rüstungen für seine eigene Sicherheit Sorge zu tragen hätte, diese Sicherheit auch auf der gemeinsamen und organisierten Aktion des Völkerbundes beruhen lassen kann. Die Versammlung erklärt, daß diese Aktion des Völkerbundes in der Hauptsache darauf abzielen soll, jede Anwendung des Krieges zu verbieten, ihn vorzubeußen oder aufzuhalten, im Eventualfalle in wirklicher Weise jeden Staat zu schützen, der Opfer eines Angriffes werden würde. Daher empfiehlt die Völkerbundversammlung: 1. Den Abschluß von Schiedsgerichtsverträgen, die die friedliche Regelung aller Streitigkeiten sichern und zwischen allen Ländern gegenseitiges Vertrauen fördern würden, das unerlässlich ist, um das Werk der vorbereiteten Abrüstungskommission zweckmäßig fortzuführen. 2. Die Völkerbundversammlung erachtet den Rat, die vorbereitende Abrüstungskommission zur selben Zeit, wie sie einen Vorentwurf der Beschränkung und Herabsetzung der Rüstungen ausgearbeitet hat, die Maßnahmen prüfen zu lassen, die geeignet wären, allen Staaten die Sicherheitsgarantien zu verleihen, die notwendig wären, um ihnen zu gestatten, das Niveau ihrer Rüstungen in einem internationalen Abrüstungsvertrag zu den möglichst niedrigen Rissen anzugeben.“

Dieser Forderung widerstellt sich in sehr wirklicher Weise der schwedische Delegierte Sandström. Keine juristische Arbeit könne die Lücke in der Sicherheitsfrage füllen. Wenn der Nachbar eine Großmacht ist, was dann? so fragte Sandström. Erst müsse Abrüstung erfolgen, um eine gewisse Gleichheit herzustellen. Die von Paul-Boncour vertretene These führe umgekehrt eher zu einer Art von „Überrüstung“. Graf Bernstorff stimmte den Ausführungen Sandströms in wenigen Sätzen wärmstens zu. Paul-Boncour meinte dann, man stehe vor dem Ende der Generaldebatte. Die Sicherheit sei eine unerlässliche Voraussetzung der Abrüstung für die meisten Staaten, und nur die Verwirklichung dieses Wunsches könne allein die Möglichkeit geben, die Erfüllung der Forderung zu ermöglichen, die Graf Bernstorff als der Gläubiger immer wieder vorbringe und die ihm „so berechtigtermaßen am Herzen liege“.

Ein Block der französischen Vasallen.

ss. Prag, 17. September. (Drahtn.) Eine Konferenz von Parlamentariern aus der Tschechoslowakei, Süßslawien, Frankreich, Rumänien und Polen soll Ende Oktober in Prag abgehalten werden. Es ist die Begründung einer interparlamentarischen Union dieser Staaten, gegebenenfalls unter Einschluß Belgiens, geplant. Außer der Tschechoslowakei, von der dieser Plan stammt, haben bisher Süßslawien und Frankreich ihre Zustimmung gegeben. Über Zweck und Ziel dieser Union wird nichts bekannt gegeben, aber man kann sie sich, wenn man die Liste der ausnahmslos im französischen Fahrwasser segelnden Staaten durchsieht, ungefähr denken.

Um Argentiniens Mitarbeit am Völkerbund.

△ Washington, 17. September. (Drahtn.) Wie aus Buenos Aires berichtet wird, soll in der nächsten Tagung des argentinischen Parlaments die Frage der Wiederbeteiligung Argentiniens am Völkerbund besprochen werden. Argentinien hatte sich von den Völkerbundsarbeiten zurückgezogen, weil es sich in mehrfacher Hinsicht benachteiligt fühlte und der Ansicht war, daß der Völkerbund sich nicht entschieden genug durchsetze.

Schiedsverträge mit Luxemburg werden, nach einer Meldung aus Genf, Deutschland, Belgien und Frankreich am Montag unterzeichnet.

Deutsches Reich.

— Die Beamten-Besoldungsfrage ist vom Reichstabinett endgültig angenommen worden. Eine Vorlage über die Abschlagszahlungen, die den Beamten am 1. Oktober gezahlt werden sollen, soll dem Reichstag in Kürze zugehen. Wie verlautet, sollen die Abschlagszahlungen etwa 80 Prozent der beabsichtigten Erhöhung ausmachen. Auch die preußische Regierung, die Sonnabend mittag zu einer Sitzung zusammengetreten ist, hofft heute mit ihren Beratungen zu Ende zu kommen.

— Der Streit um die Richtlinien zwischen Zentrum und Deutschnationalen spaltet sich immer schärfer zu. Die Deutsche Tageszeitung hatte behauptet, daß die Richtlinien durch das Zentrum eine allzu weite Ausdehnung erfuhren. Niemals hätten sich die Deutschnationalen zu einer Verleugnung ihres monarchischen Bekenntnisses verpflichtet und zum Schutz der republikanischen Symbole auch nur so weit, als es sich um herabsehende Verunglimpfungen handele. Diese Auslassung des Deutschnationalen Blattes erfährt in einer Zuschrift, die der Germania aus führenden Kreisen der Reichstagsfraktion des Zentrums zugeht, energische Zurückweisung. Es wird der Deutschnation, Presse bedeutet, daß die Masse der Zentrumswähler auf diese neue Art der Deutschnationalen „mit steigendem Unmut und wachsenden Misstrauen reagiere.“ Der Zeitpunkt, heißt es dann weiter, wird kommen, wo über diese Dinge noch mehr zu sprechen sein wird. Es genügt heute, festzustellen, daß die Auslassungen der Deutschen Tageszeitung mit dem wahren Sinn der Richtlinien unvereinbar sind, und daß die politische Gesamtlage derartige Seitensprünge der Deutschnationalen nicht weiter verträgt.“

— Die Einberufung des Preußischen Landtages zum 27. September fordert die kommunistische Landtagsfraktion im Hinblick auf die Mietserhöhung am 1. Oktober und die Notwendigkeit einer öffentlichen Behandlung der Konkordatsfrage.

— Reichskanzler Dr. Dr. Luther ist, wie aus Essen gemeldet wird, der Deutschen Volkspartei formell als Mitglied beigetreten. Er stand ihr immer schon nahe, hatte es aber bisher vermieden, den offiziellen Anschluß zu vollziehen.

— Preukens Vorschläge zum Reichsschulgesetz, die bis spätestens Dienstag eingereicht werden sollen, sind fertiggestellt und werden in einer augenscheinlich Sonnabend mittag, tagenden Sitzung des Staatsministeriums beraten.

— Von einem Rücktritt des Reparationsagenten Parler Gilbert musselt man in Amerika. Wie aus New York berichtet wird, soll Gilbert Nachfolger des in den Ruhestand getretenen Gouverneurs der amerikanischen Staatsbank werden.

— Auf Hindenburgs Ostpreukenreise veranstaltete am Sonnabend die Stadt Bartensleben einen feierlichen Empfang. Der Magistrat hat beschlossen, dem neuen Stadtwald den Namen Hindenburgwald zu geben.

— Für die Hindenburgspende hat Dr. H. C. Henry Heide aus New York, einer der größten Bonbonfabrikanten Amerikas, der vor wenigen Tagen vom Reichspräsidenten empfangen worden war, dem Reichskanzler mit dem Dante für die heraliche Aufnahme einen bedeutenden Geldbeitrag überwandt. Bekanntlich hat Henry Heide als gebürtiger Westfale sich sowohl während des Krieges wie in der Nachkriegszeit große Verdienste namentlich um die durch die Quäker organisierte Hilfe für Deutschland und Österreich erworben.

— Wegen der Teilnahme Ludendorffs an der Tannenbergfeier haben die Vertreter aller republikanischen Parteien im Gauvorstand Ostpreußen des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold einstimmig die Beteiligung des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold an der am heutigen Sonntag stattfindenden Tannenbergfeier abgelehnt.

— Gegen die Vergewaltigung der Deutschen im Memelland hat die Deutsche demokratische Partei Ostpreußens in einer Entschließung Stellung genommen und insbesondere Einspruch erhoben gegen die gewaltsame Abschiebung der deutschen Redakteure aus dem Memelgebiet. Es wird gefordert, daß die Reichsregierung alles aufsetzt, um die litauische Regierung zur Aufhebung ihrer Maßnahme zu veranlassen.

*

— Zum österreichischen Justizminister ist der bisherige Bizekanzler Dr. Dinghofer gewählt worden. In den nächsten Sitzungen des österreichischen Parlaments wird das neue Strafgesetzbuch beraten werden, das der deutschen Rechtsprechung angeglichen ist und eine wertvolle Vorarbeit für den Anschluß bedeutet.

— Tschauskaschel, der bekannte ehemalige Nationalistenführer, fährt, wie chinesische Blätter melden, auf einem amerikanischen Dampfer als Passagier dritter Klasse nach den Vereinigten Staaten.

Aus Stadt und Provinz.

Mörder aus Lebensüberdruss.

Die Bluttat von Glas.

Das Verbrechen von Glas, über das wir unsere Leser bereits gestern unterrichtet haben, findet, wenn man den Angaben des Mörders Glasen schenken will, eine in der Kriminalgeschichte aller Zeiten einzige dastehende Erklärung. Grehl will den ihm völlig unbekannten Reisenden Narrasch lediglich ermordet haben, weil er des Lebens überdrüssig sei und hingerichtet werden möchte.

Grehl hat seine bei seiner Verhaftung gemachten Angaben, wonach seine Tat im Auftrage anderer Personen oder politischer Organisationen ausgeführt worden sei, ausdrücklich widerrufen. Er will vielmehr nach seiner Rückkehr aus Amerika den Entschluß gesetzt haben, freiwillig aus dem Leben zu scheiden, aber selbst den Mut nicht aufgebracht haben, Selbstmord zu verüben. Er sei daher auf den Gedanken gekommen, einen anderen Menschen zu töten, um dadurch dem Gericht Gelegenheit zu geben, sein Leben zu vernichten. Grehl gibt in seinem Geständnis an, den von ihm Getöteten nicht gekannt, überhaupt noch nie gesehen zu haben. Er habe ihn lediglich als Opfer erwählt, weil er aus dem jugendlichen Aussehen schließen zu können glaubte, daß der junge Mann noch nicht für Frau und Kinder zu sorgen habe, was er besonders zu berücksichtigen beabsichtigte. Über die Tat selbst berichtet der Verhaftete, daß er den Reisenden an sich vorbeigehen ließ und von hinten auf ihn geschossen habe. Als sich der Zusammenbrechende noch umwandte, habe er zwei weitere Schüsse abgegeben. Er habe dann die Pistolen weggeworfen und zu vorbeikommenden Passanten geäußert, daß er der Mörder sei und verhaftet werden wolle. Er bereue seine Tat nur insofern, als dadurch ein Menschenleben verrichtet wurde. Sie sei sein eigener Entschluß gewesen, und er sei zu seiner Ausführung von seiner Seite angestiftet worden. Politisch sei seine Tat teilsfalls zu werten, da er sich mit Politik nie beschäftigt habe und sich zu keiner Partei bekenne. Inwieweit das Geständnis des Mörders aufschlussreich ist, muß die weitere Untersuchung ergeben.

Ob Grehl, ein einundzwanzigjähriger Mensch, an Geisteskrankheit leidet, muß ebenfalls noch geklärt werden. Seine Tante und deren Pflegesohne schreiben ihm zwar als einen völlig normalen Menschen, sagen aber aus, daß Grehl über Kopfschmerzen geplagt habe. Diese Kopfschmerzen waren, wie er selbst erzählte, eigentlich Art — er hatte das Gefühl, daß ihm Wasser im Kopf hochsteige, so daß er schon häufig „gegen die Wand angerannt sei“. Sein Lebenslauf weist aber keinerlei Absonderlichkeiten auf. Grehl ist am 1. Februar 1906 als Sohn eines Schneidermeisters in Schönfeld, Kreis Sabelschwerdt, geboren. Er besuchte die Dorfschule seines Ortes, später die in Oberhannsdorf und trat bei einer Schönfelder Mühle in die Lehre ein. Mit zwanzig Jahren wanderte er im März vorigen Jahres mit seinem Schwager und dessen Frau nach Amerika aus und stand in Detroit, Staat Michigan, in einer Mühle in Stellung. Im Mai dieses Jahres kehrte er nach Deutschland zurück. Grehl hatte einige Ersparnisse gemacht, und bei seiner Ankunft in Bremen verfügte er über 400 Dollar, so daß er sich vorerst um keine neue Stelle bemühen wollte. Seine Mutter hatte er von seiner Ankunft in Deutschland nicht benachrichtigt. Er blieb vorerst einige Tage in Bremen, fuhr von da nach Königszelt, wo er in einem Hotel vier Wochen lang wohnte. Erst auf Drängen seiner Braut, die in Hohnberg in Stellung ist, entschloß er sich, die in Bölsnitz wohnende Mutter aufzusuchen. Er blieb an diesem Ort und bat ihn, mit Ausnahme einiger Radtouren, die er unternahm, nicht verlassen. Am 10. September fuhr er nach Glas. Bei seiner Ankunft in Glas fuhr er mit einer Kraftdroschke zu seiner Tante, bestellte den Wagen für eine Stunde später wieder und fuhr dann nach Oberhannsdorf, um einen Schulfreund aufzusuchen. Diesen fand er aber nicht, da er auswärts in Stellung war; so übergab er dessen Eltern zwei Photographien zur Erinnerung. Schon am ersten Tage wollte er nach seiner Rückkehr nach Glas den Mord begehen, verschob ihn aber immer wieder, und erst fünf Minuten, bevor er den ermordeten Narrasch vor sich sah, reiste der endgültige Entschluß. Angst vor der Ausführung hatte er nicht, ebenso fürchtete er die Folgen der Tat nicht, es lag ihm lediglich daran, einen jüngeren Menschen zu erschießen, der unverheiratet sei und keine Kinder besäße. Nach der Tat ging er ruhig zehn bis fünfzehn Schritte weiter, warf die Mordpistole und eine zweite, die er mit sich führte, weg. Ebenso legte er ein Dolch-

messer ab. Dann machte er Passanten, die vorüberkamen, darauf aufmerksam, daß er der Mörder des auf dem Boden Liegenden sei, und bat, ihn der Polizei zu übergeben. Erst auf der Polizeiwache erfuhr der Mörder, wie sein Opfer hieß, und seine erste Frage war, ob er verheiratet sei. Daß dies verneint wurde, beruhigte ihn sichtlich.

Aus der Schilderung der Sachlage, der die Aussagen Grehls zugrunde gelegt sind, geht hervor, daß Grehl sich der Tragweite seiner Handlung völlig bewußt war und ruhig und überlegt gehandelt hat. Da in der Tat kein Grund für das Verbrechen zu finden ist, steht man in jeder Hinsicht vor einem psychologischen Rätsel.

Polizei-Konferenz für Niederschlesien.

Unter Vorsitz des Regierungspräsidenten Dr. Poeschel wurde Freitag in Liegnitz eine Polizei-Konferenz für den Regierungsbezirk Liegnitz abgehalten. Es waren geladen und erschienen alle leitenden Polizei-Exekutivbeamten der staatlichen und kommunalen Polizei, einzelne Landräte und Bürgermeister sowie die Amtsrichter von Schreiberhau, Warmbrunn, Weißwasser usw. Es handelt sich bei diesen Konferenzen um Besprechungen akuter Fragen des gesamten Polizeiwesens, Erörterung und Auslegung neuer Gesetze und deren Anwendung, um Besprechung örtlicher Fälle, um Vorträge auf diesen Gebieten und zwanglose Aussprachen. Stadtrat Dr. Wiebeg (Görlitz) sprach über das neue Reichsverfassungsgesetz, Kriminal-Kommissar Dreyhaupt (Liebau) hielt einen Vortrag über die Zusammenarbeit der Landespolizei mit den örtlichen Polizeibehörden in Stadt und Land, ferner folgte ein Vortrag des Polizeimajors Boysen (Liegnitz) über das neue Polizeibeamten-Gesetz.

Die Breslauer Ostland-Ausstellung.

Der vom Boten bereits in seinen Grundzügen wiedergegebene Plan, im übernächsten Jahre in der Provinzialhauptstadt eine große Ostland-Ausstellung zu veranstalten, wird in Breslau begeistlicherweise äußerst lebhaft erörtert. Der Plan geht von dem neuen, aus Frankfurt a. d. O. übernommenen, sehr lebendigen Stadtbaurat Dr. Althoff aus. Althoff hat, das ist unbestreitbar, in Frankfurt Außerordentliches und Gutes für die Siedlungsarbeit und die Stadtentwicklung getan. Er ist auch in Breslau in der Neorganisation des Hochbauamtes tatkräftig vorgegangen. Sein Vorgänger Berg war ein feinsinniger Künstler. Mit der Jahrhunderthalle und dem Messehof hat er sich selbst ein bleibendes Denkmal gesetzt. Aber es ist unleugbar, daß er kein Verwaltungsbeamter war, und daß es infolgedessen die höchste Zeit war, daß die einzelnen Abteilungen des Hochbauamtes streng zusammengefaßt wurden. Einzelne Herren haben sich dort ein selbständiges Arbeiten angewöhnt, was der Stadt manch unnötige Kosten verursacht hat. Herr Althoff hat da schon durchgegriffen. Aber, robuster Westfale, von ungeheurer Lebenskraft und Tatendrang erfüllt, genügt ihm nicht der normale Aufgabenkreis. Auch hat er gleich erkannt, daß Breslau stagniert und durchaus einiger Auftrieb förderlich ist. Er plant deshalb die große Ausstellung, die den Handel in der früheren Zeit und in der Gegenwart zeigen soll, die über Handelsklassen, Börsen, kaufmännisches Bildungswesen und vor allen Dingen natürlich über die Technik unterrichten soll, ja, die auch darzutun hat, was Wissenschaft und Kunst für die Wirtschaft bedeuten. Es ist fraglos ein gewaltiger Plan, der der Erörterung wert ist. Er verlangt allerdings einen Zuschuß von drei Millionen, der bei einem guten Besuch geringer, bei einem schlechten selbstverständlich größer sein wird. Böswillige Menschen bezeichnen den Plan als eine Nellame des Stadtbaurats für sich, ruhig schlafende fühlen sich unnötig aufgescheucht, andere aber erwarten eine Belebung Breslaus und sind der Meinung, daß der Ruhm der schlesischen Hauptstadt durch diese Ausstellung gefördert werden kann.

Raum ohne Volk — Volk ohne Raum.

Von 1910—1920 hatten wir in Deutschland eine Wanderung von rund 1,5 Millionen, die allgemein vom Lande in die Großstädte ging, einer Wanderung also, die in ihrem rühenen Ausmaß der Völkerwanderung sagenhaften Angedenken zu vergleichen ist. Berlin allein nahm davon 648 000 Menschen auf und verschlang damit den Geburtenüberschub von Ostpreußen und Pommern. Die Rheinprovinz nahm 267 000, Westfalen 132 000 Menschen auf. Ostpreußen verlor 226 000, Nieder-

Schlesien 149 000, Pommern 132 000. So sind hier Gebiete entstanden im Osten, die nur mit zehn Bewohnern je Quadratkilometer bevölkert sind, vergleichbar in ihrer Bevölkerungsdichte mit den Steppen Asiens und Sibiriens. In dieser Menschenleere rentiert sich die Bahn nicht, die Folge ist schlechter Verkehr, Steigen der Preise für alle Arten von Produktionsmitteln, besonders des in der Landwirtschaft heute unentbehrlichen Kunstdüngers. Die Felder veröden, können nicht intensiv bestellt werden. Diese Gebiete bringen nicht auf, was sie vom Staate verbrauchen, werden Kostgänger des Staates. So schleift das normal bevölkerte Land das zurückgebliebene mit als Last. Und während die dicht besiedelten Großstädte die Menschen verbrauchen, nimmt auch hier der Geburtenüberschub ab. Was wir bisher zur Besiedelung der dünnbevölkerten Gebiete getan haben, war zu wenig und zu teuer; wenn es so weiter geht, wird keine Macht der Welt das Potentum aufzuhalten können, seinen Bevölkerungsüberschub dorthin zu schicken. Es erobert sich zuerst die Gutsbezirke, die mit polnischen Wanderarbeitern arbeiten. Im Bezirk Liegnitz sind z. B. heute bereits 21 Prozent von den ortssässigen Gutssarbeitern polnisch. Sie bleiben polnisch, organisieren sich im Bund der Polen, bleiben in Deutschland vollständige Elemente, die stets eine nationale Gefahr bedeuten. Es müßten mindestens 4—5 mal so viel deutsche Siedler in den Ostprovinzen Preußens jährlich angesetzt werden,

Die Grünlandwirtschaft im Kreise Schönau
gewinnt immer mehr Boden. Der Kreis Schönau hat 2165 landwirtschaftliche Betriebe und 18 283 Hektar landwirtschaftlich, 9613 Hektar forstlich genutzten Bodens und 4454 Hektar Wiesen. In den höher gelegenen Teilen des Kreises ist ebenso wie in den übrigen schlesischen Gebirgsstreifen ernste Abschwemmungsgefahr vorhanden. In den Abschwemmungsgebieten ist Ackerbau aber nur sehr beschränkt möglich, da durch die ständige Abschwemmung die besten Bestandteile der Ackerkrume ausgewaschen und mit jedem Jahr geringere Ernteerträge trotz erhöhter Düngung erzielt werden. Dagegen gearbeitet wird durch die Anlage von Grünland. Der Boden wird hierdurch festgelegt. Ein Teil der landwirtschaftlichen Betriebe des Kreises hat sich auch bereits zur Weidewirtschaft umgestellt. Vorbildlich hierin arbeiten die Weisbawirtschaften (bisher sieben) der Landwirtschaftskammer. Besonders erforderlich ist die Anlage von Grünland in Ludwigsdorf, südwestlich von Schönau. Zur Förderung dieser Landwirtschaft sind, wie der Boten erfährt, neuerdings Mittel bereitgestellt worden, so daß in Kürze mit der Umstellung in Grünland im Kreise Schönau begonnen werden kann.

Wochen-Steuerkalender.

Finanzklasse (Kassenstunden 8—12 Uhr; am Freitag geschlossen): 20. Steuerabzug vom Arbeitslohn der vom 1. bis zum 15. September gezahlten Gehälter und Löhne, soweit die einbehalteten Steuerbeträge 200 RM. überschreiten.

* (Eine Stadtverordnetenversammlung) wird am Freitag, nachmittags 4 Uhr, abgehalten werden.

* (Fremdenverkehr.) Die amtlichen Kurlisten unserer heimatlichen Badeorte nennen folgende Zahlen: Bad Warmbrunn 4005 Kurgäste und 30 440 Erholungsgäste und Passanten, Bad Flinsberg 6094 Kurgäste und 5969 Erholungsgäste, Schreiberhau 17 818 Kurgäste und 18 499 Erholungsgäste, Krumbühel 11 807 Kurgäste und 5883 Durchreisende.

* (Der erste Schnee im Hochgebirge.) Das Observatorium "Schneeloppe" berichtete am Freitag: "Der Winter hat uns nun doch hier oben in diesem Herbst das erste Mal etwas angehaut und zwar bereits am Dienstag nachmittag und am Spätabend, indem in dieser Zeit etwas Schnee gefallen war, während die Temperatur bereits nachts zum Dienstag etwas unter Null kam. Mittags kam es auch zu kurzen, aber kräftigem Hagel und Grauwelschauer, wie überhaupt am Dienstag veränderliches, böiges Wetter herrschte, während es am Mittwoch ziemlich gleichmäßig sturmisch, neblig und mäßig regnerisch war, so daß der Verkehr an diesen beiden Tagen bedeutend nachgelassen hatte. Der Donnerstag folgte mit ruhigem Wetter, aber die Erfrischung hielt an, ohne daß es aber zu Regen kam; am Abend erfolgte dann für kurze Zeit Aufheiterung. Auf dem Samme wanderte es sich tagsüber sehr angenehm. Am Freitag kam die Temperatur zwar bis Plus 8, aber es wehte ein kräftiger Südwind; sonst war das Wetter bei mäßig bedecktem Himmel noch ziemlich freundlich. Einiges Regen ist aber zu erwarten."

* (Der Demokratische Bezirksverband) für den Liegnitzer Regierungsbezirk wird am 16. Oktober in Liegnitz abgehalten. Der Parteivorsitzende, Reichsminister a. D. Koch, hat seine Teilnahme zugesagt und wird über demokratische Politik im Reiche sprechen.

* (Im Weltpanorama) gibt es diese Woche Bilder aus Südafrika zu sehen.

* (In den Kammerspielen) sieht man als Hauptfilm "Die Frauengasse von Algier", in dem mit realistischer Treue ein heißes Thema behandelt wird. Anzuerkennen ist, daß der Film nicht, wie sein Titel vermuten lassen könnte, ins billige Erotikthe abweicht, sondern eine sehr ernste Frage sehr eindringlich dem Beschauer zu Gemüte führt. Im Programm laufen ein amerikanisches Lustspiel und eine neue Wochenschau.

* (In der Schauburg) läuft als Hauptfilm eine lustige Geschichte von Pat und Patachon. Die lustigen Vagabunden erlösen wieder mit ihren Streichen. Sie sind Lieblinge des Publikums, weil ihre Späße gutmütig sind und sie immer zum guten Ende — diesmal zur Wiederherstellung eines untergeschlagenen Testaments — verhelfen. Man lacht eben mal so gern in der sonst trüben Zeit. — Im Programm laufen die übliche Wochenschau und "Der Cowboy-Cavalier", ein Wildwestfilm nach dem üblichen Rezept, aus Verfolgungsszenen bis zum Abgrund, Bildern von rasenden Reitern, sausendem Eisenbahnzug, knallenden Revolvern und gemütvoller Kindergüte zusammen-gemischt.

* (Balalaika-Konzert.) Montag ist im Stadttheater das einmalige Gastspiel der "I. russischen Konzertgesellschaft", Leitung Dr. Sverloff. Es sei darauf hingewiesen, daß es sich hier um eine Gesellschaft handelt, welche bereits seit acht Jahren die ganze Welt bereist.

* (Der Zirkus Barum kommt!) Der Bier-Masten-Zirkus Barum, der sich zurzeit wieder auf einer Deutschland-Tournee befindet, wird demnächst zu einem kurzen Gastspiel in Hirschberg eintreffen. Barums Unternehmen ist eins von den so wenigen Großen aus der Welt des Zirkus. Selbst der Flugsport hat bei Barum eine Pflegestätte gefunden. Barums eigenes Flugzeuggeschwader wird es sein, das uns durch Flugzettelabwurf den Tag der Gründung in Hirschberg bekannt gibt.

* (Sein siebzigstes Lebensjahr) vollendet heute in Frankfurt a. M. ein Sohn des Riesengebirges, der in Hirschdorf erzogene, in Hirschberg groß gewordene Geheimrat Studien-direktor Dr. h. c. Max Walter, ein über die Grenzen seines Wirkungskreises hinaus bekannter Schulmann.

* (Das Warmbrunner Schwimmbad,) das jetzt geschlossen worden ist, ist in zwei Monaten von 20 000 Personen besucht worden, ein Beweis, wie stark das Bedürfnis nach Badegelegenheit im Hirschberger Tale ist.

hy. (Von der Liegnitzer Regierung.) Das Staatsministerium hat den Regierungsrat Müller von der Regierung in Liegnitz zum Stellvertreter des ersten Mitglieds des Bezirksausschusses in Liegnitz ernannt.

* (Die Errichtung einer Beamtenfachschule) ist in Breslau geplant. Die verwickelten Aufgaben der Verwaltung machen eine möglichst gute Schulung des Beamtenstandes notwendig. Seit Jahren werden schon in der Breslauer Universität von Professoren und anderen Dozenten Beamten-Fortbildungskurse gehalten. Man will jetzt diese Kurse zu einer Beamten-Fachschule ausbauen, und mit großer Bereitwilligkeit hat die Stadt Breslau unter Anerkennung ihrer besonderen Stellung als Hauptstadt ein besonderes Gebäude zur Verfügung gestellt. Ein Breslauer Magistratsrat, Dr. Giebler, wird der Leiter der Kurse. Sicherlich kann man von dem Unternehmen Erfreuliches erwarten.

* (Der Staubsauger als "Föhn".) In "praktischer" Ausnutzung hatte eine Liegnitzer Frau ihren Staubsauger zum Haartrocken-Apparat auseinander. Aber anstatt zu trocknen, wurde durch die saugende Wirkung des Apparates der Haarschopf in den Motor gezogen. Es kam noch rechtzeitig Hilfe, die den Apparat abschließen konnte. Um jedoch das Haar aus dem Motor zu entfernen, blieb keine andere Möglichkeit, als zur Schere zu greifen und der praktischen Hausfrau ungewollt zu einem "rassigen" Bübelpfropf zu verhelfen.

* (Gemeinschaftsantennen für Neubauten.) Von einzelnen Hausbesitzern und Genossenschaften für gemeinnützigen Wohnhausbau ist in einigen Fällen bei Neubauten eine Antennenanlage für den späteren Anschluß der einzelnen Wohnungen an den Rundfunk vorgesehen worden. Hierzu hat die Reichspost folgende Stellung eingenommen. Der Bau einer Außenantenne stellt zwar grundsätzlich bereits den Beginn der Errichtung einer Funkanlage dar. Wenn indessen Antennen einschließlich Aufführung zur Wohnung sowie Erdungsanschlüsse beim Neubau eines Miethauses von vornherein für alle oder einzelne Wohnungen als deren Bestandteile angelegt werden, ohne Rücksicht darauf, ob sie von den Wohnungsinhabern jemals benutzt werden, wird hierin noch nicht der Beginn der Aufführung der Errichtung einer Funkanlage erblickt. Somit bestehen keine rechtlichen Bedenken dagegen, daß Hausbesitzer den Bau von Außenantennen für Miethäuser organisieren und von sich aus für jede Wohnung eine sachgemäße Antenne nebst Erdungsanschluß errichten.

z. Grunau, 17. September. (In der Gemeindevertretung) wurde der Rechnungsbetrag der Gemeindekasse für das Geschäftsjahr 1926/27 mit einer Einnahme von 76 335,32 Mark und einer Ausgabe von 71 436,18 Mark festgesetzt, sodaß ein

Kassenbestand von 4899,14 Mark verbleibt. Einige Übertragungen des Haushaltsvoranschlages wurden genehmigt. Die Friedhofsrechnung für 1926/27 weist eine Einnahme von 607,80 Mark und eine Ausgabe von 621,85 Mark auf, so daß hier ein Kassenbestand von 45,55 Reichsmark bleibt. An Vermögen mit Sparkassenguthaben weist die Friedhofsverwaltung einen Betrag von 6591,45 Mark auf. Die Gemeindevertretung beschloß die Einführung einer Biersteuer. Die Steuer beträgt 7 Prozent gleich 2 Reichsmark pro Hektoliter und ist vom Hersteller zu tragen. Bei Festsetzung der Mieten für das Beinhäusernhaus wurde die Miete wie folgt festgesetzt: für eine Dreizimmerwohnung pro Monat 58 Mark, für eine Zweizimmerwohnung 37 Mark und für eine Einzimmerswohnung 25 Mark. Es sind im ganzen 2 Dreizimmer-, 5 Zweizimmer- und 2 Einzimmerswohnungen vorhanden. Die 10. Wohnung wurde für das Gemeindeamt ausgebaut. Die Wohnungen werden zum 1. Oktober bezogen. Augenblicklich werden die Bohrungen für die Brunnen ausgeführt, man bohrt jetzt schon in über 12 Meter Tiefe. Am Sonntag wird die Gemeindevertretung das nun bei-nahe fertige Haus besichtigen. Dem Riegenzuchtverein wurde für die Unterhaltung von drei geförderten Buchböcken eine Beihilfe von 3 Rentner Haser bewilligt. Der Raum am Schulungsgarten soll repariert werden. Vor einiger Zeit wurde der Antrag gestellt, Grunau aus dem alten Amtsbezirk mit Straubis zu lösen und einen Amtsbezirk für sich zu bilden. Dies wurde jedoch vorläufig vom Landratsamt zurückgestellt, jetzt soll die Lösung neu beantragt werden.

z. Hirschdorf, 17. September. (Pastoralkonferenz.) Am 13. und 14. September tagte in Hirschdorf die Pastoralkonferenz der niederschlesischen Diözese der evangelisch-lutherischen Kirche Preußens unter Leitung des Superintendenten Wichmann. Der Kirchenbericht wurde beraten und man hörte mehrere wissenschaftliche Vorträge.

* Bad Warmbrunn, 17. September. (Gemeindevertretung.) In der am Donnerstag abend abgehaltenen Sitzung teilte der Versammlungsleiter Schöffe Paul Ansorge mit, daß Gemeindevorsteher Dr. Unger sich noch kurze Zeit im Urlaub befindet. Das Reichswehrministerium dankt in einem Schreiben der Gemeinde für die gute Aufnahme der Mitte Juli hier einige Tage untergebrachten Heeresausbildungsbteilung. Die auch weiterhin auf 45 bzw. 25 Pf. je Kilowattstunde festgesetzten Strompreise für Licht und Kraft sind von der vorgesetzten Behörde genehmigt worden. — Durch erhöhte Beiträge an die Landeschulklasse sind Nachzahlungen an Schulunterhaltungsbeiträgen erforderlich geworden, und zwar für die katholische Volksschule 9591,40 Mark, für die katholische Volksschule 5125,18 Mark. Die Gemeindevertretung stimmte der Nachbewilligung zu. — Die Wachzentrale erfuhr, wegen neuer Tarifabschlüsse die ihr bisher bewilligte Vergütung für den Wachdienst in der Gemeinde im Betrage von 120 Mark monatlich um 30 Mark zu erhöhen. Da in diesem Betrage auch die Bewachung der Badeanstalt mit enthalten ist, genehmigte die Versammlung die Erhöhung auf 150 Mark monatlich. — Annahme fand auch der Antrag: Erwerb eines 42 Quadratmeter großen Geländestreifens gegenüber dem Schweizerhaus, der seinerzeit zum Ausbau der Brucestraße nötig war. Es sind 4 Mark je Quadratmeter zu zahlen. Mit der Auflösung der Parzelle wurde Schöffe Ansorge befreit. — Gleich den anderen größeren Gemeinden des Kreises erklärte die Gemeindevertretung sich mit der Einführung einer Biersteuer ab 1. Oktober d. J. einverstanden. Die Steuer beträgt 7 v. H. des Herstellerpreises, das sind 2 Mark auf 1 Hektoliter Lagerbier, 2,50 Mark auf 1 Hektoliter Exportbier. — Der Hauptpunkt der Tagesordnung betraf den Bau eines Feuerwehr-Gerätehauses, das im Garten des Gemeindegrundstückes errichtet werden soll. Der ursprünglich hierzu ausgearbeitete Entwurf sieht ein Gebäude von 16 Meter Länge und 12 Meter Tiefe vor. Die Kosten dafür sind auf 40 100 Mark veranschlagt. Da aber nur höchstens 32 000 Mark für den Bau zur Verfügung stehen, war ein zweiter Entwurf, der eine Verbüßung, aber auch eine Verkleinerung des Gebäudes vorsah, ausgearbeitet worden. Die Gemeindevertretung beschloß, aber den Bau des Feuerwehr-Gerätehauses nach dem ersten Entwurf zum veranschlagten Kostenbetrage von 40 100 Mark. Die Baukosten werden durch die zur Verfügung gestellten Beiträge zu etwa dreiviertel gedeckt, während der Rest vorschüssweise aus der Gemeindekasse gezahlt werden soll.

k. Bad Warmbrunn, 17. September. (Im Englischen Gesellschafts-Klub) hielt in der Zusammenkunft am 7. d. M. Herr Diamant aus New York einen Vortrag über "Körperpflege und Gymnastik in den Vereinigten Staaten" und am 14. d. M. einen solchen über "Mohrscheide und Kunstscheide", die beide lebhafte Interesse begegneten. Im Oktober sollen versuchswise Versammlungen in Hirschberg abgehalten werden, um auch Hirschberger Englischsprechenden Gelegenheit zu geben, Vorträge über allgemein interessante Themen in formvollendetem Englisch zu hören.

* Bad Warmbrunn, 17. September. (Das Wochenprogramm der Badeverwaltung) umfaßt Brunnenmusiken im Klosterhof früh am Dienstag und Freitag, Promenadenkonzerte mittags täglich außer Montag und Nachmittagskonzerte am Sonntag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag und Sonnabend. Am Dienstag gelangt im Kurtheater nochmals Müller-Eberharts Mysterienspiel "Maria von Gitschino" zur Aufführung.

e. **Hermisdorf u. K.**, 17. September. (Seinen 89. Geburtstag) feiert morgen in verhältnismäßig körperlicher Rüstigkeit und geistiger Frische der frühere Schuhmachermeister Oswald Stephan. Er ist einer der wenigen — wenn nicht der einzige — der noch lebenden Düppelstürmer; auch die Feldzüge von 1866 und 1870/71 hat er mitgemacht.

* **Petersdorf**, 16. September. (Der Bahnhof Nieder-Petersdorf) ist vom 1. September ab für den Stückgutverkehr eröffnet. Fahrzeuge bleiben, wie bisher im Wagenladungsverkehr, auch vom Stückgutverkehr ausgeschlossen; im übrigen ist der Stückgutverkehr unbeschränkt.

qu. **Schönau**, 17. September. (Landstrahlenlinie.) Für die Mitglieder der Landstrahlenlinie wurde der Grundlohn auf 10 M. herausgesetzt. Die Beitragsleistung beträgt 7 v. H. und wird neuerdings wieder nach den tatsächlich gezahlten Löben berechnet. Wegen Verzugs hat der Vorsteher Gutsbesitzer Eschentzsch-Herrmannswaldau, sein Amt niedergelegt.

g. **Altshausen**, 17. September. (Jubiläum. — Hohes Alter. — Berfehr.) Das 25jährige Berufsjubiläum konnte Brauereibesitzer Pohl begehen, und es wurde ihm aus diesem Anlaß eine Ehrenurkunde des Deutschen Gastwirtsverbandes überreicht. — Ihren 80. Geburtstag konnte Frau Amtsvorsteher Beer in voller Rüstigkeit begehen. — Im Zuge der Straße nach Kauffung sind in unserem Orte zwei Brücken bedeutend verbreitert worden, die bisher den Verkehr erheblich erschwert hatten. Nunmehr ist ein reibungsloser Autoverkehr ermöglicht worden.

? **Seiffersdorf**, 17. September. (Selbstmord durch Ertränken) im hiesigen Teiche des Rittergutsbesitzers Raffler hat die 16 Jahre alte Tochter Elfriede des Gärtners König von hier, welche beim Gutsbesitzer Oswald Kleinert in Diensten war, begangen. Das Mädchen hatte sehr oft Selbstmordgedanken gehabt, weil es sich Mutter fühlte.

u. **Löwenberg**, 17. Septbr. (Straßenperrung.) Wegen Neupflasterung der Bahnhöfersführung am Bahnhof Löwenberg im Zuge der Chaussee Löwenberg-Goldberg ist dieser vom 19. bis zum 24. September für sämtlichen Verkehr gesperrt. Die Umleitung des Verkehrs erfolgt über Brauna-Ludwigsdorf oder über Mois-Siebeneichen-Böten.

s. **Plagwitz**, 17. September. (Unfall.) Von einem Motorradfahrer überfahren wurde der siebenjährige Sohn des Landwirts Schumann hierselbst. Der Knabe erlitt einen doppelten Knöchelbruch. Der Motorradfahrer war nicht im Besitz eines Führerscheines.

fr. **Klein-Röhrsdorf**, 17. September. (Unfall beim Birnenpflücken. — 82. Geburtstag.) Verunglimmt ist beim Birnenpflücken der Tischlermeister Seifiger; er stürzte von der Leiter und zog sich einen Schlüsselbeinbruch zu. — Ihren 82. Geburtstag feiert am Sonntag verwitwete Frau Stellmachermeister Maria Litz; sie ist trotz ihrer körperlichen Gebrechen geistig noch sehr rege.

fr. **Ullersdorf-Liebenthal**, 17. Septbr. (Verunglückt) ist die Handelsfrau Beckert von hier; sie wollte in der Scheune ihres Schwiegersohnes diesem beim Dreschen helfen, stürzte und trug einen schweren Armbruch davon.

L. **Friedeberg a. Q.**, 17. September. (Besitzwechsel.) Bauerngutsbesitzer Scholz aus Röhrsdorf gräßt kaufte vom Molereidirektor Haner 10 Morgen Land.

st. **Bad Flinsberg**, 17. September. (Verschiedenes.) Als der Maurerlehrling Kris Hirt mit seinem Rad in ziemlich schnellem Tempo die steile Brunnenstraße hinabfuhr, brach plötzlich die Bordergabel. H. stürzte losüber auf die Straße und zog sich hierbei eine erhebliche Kopfwunde zu. — In der letzten Gemeindevertretersitzung wurde zum Ortsstatut des Syrbenverbands Bad Flinsberg ein Nachtrag beschlossen, wonach dem Gutsbezirk das Recht eingeräumt wird, über die Verwendung von Geldmitteln mit zu bestimmen. Die Übernahme einer Bürgschaft für eine dem Malermeister Paul Wirsig gewährte Hauszinssteuerhypothek wurde beschlossen, desgleichen für ein vom Kreise dem Hausbesitzer Wilhelm Gläser Nr. 264 gewährtes Bairdilehen. — Am 14. September fand unter großer Beteiligung das letzte Kurkonzert statt. Die Saison nähert sich dem Ende zu. Am 1. Oktbr. wird das Kurhaus seine Pforten schließen. Ob es für die Wintersaison den Betrieb aufnehmen wird, ist noch eine Frage. Das Marienbad hält den Betrieb auch für den Winter aufrecht. — Die Kraftpostverbindung nach der Landesgrenze mit Anschluß nach Haindorf und Liebwerda ist bereits am 13. d. M. eingestellt worden. Die übrigen Kraftpostverbindungen werden in Kürze folgen.

u. **Gieshübel**, 17. September. (Von der Schule.) Der Schulhaus-Neubau ist soweit gediehen, daß er noch in diesem Jahre unter Dach kommt. — Bei den Reichsjugendkämpfen gingen 3 Jungen und 4 Mädchen als Sieger hervor.

□ **Hohenfriedeberg**, 17. September. (Der Fahrradmarter,) der anfangs der Woche in Simsendorf zwei Räder hatte mitgehen lassen, ist jetzt als ein Maler gehilfe aus Dauer ermittelt worden.

* **Nothenbach**, 15. September. (Die Gemeindevertretersitzung) vergab den Ausbau des Feuerwehrdepots. Wegen zu hoher Kosten mußte der Ausbau der Dorfstraße vertagt werden, denn die Kosten würden sich auf 24 500 Mark belaufen. Oberregierungsrat Kiekhöfer verhandelte mit demstellvertretenden Gemeindevorsteher Eschmann und Schöffe Selle wegen der Eröffnung der Haltestelle „Hochwaldschacht“. Diese Haltestelle soll sofort eröffnet werden, wenn die Bechenverwaltung die Kosten übernimmt. Der öffentlichen Sitzung schloß sich noch eine geheime an.

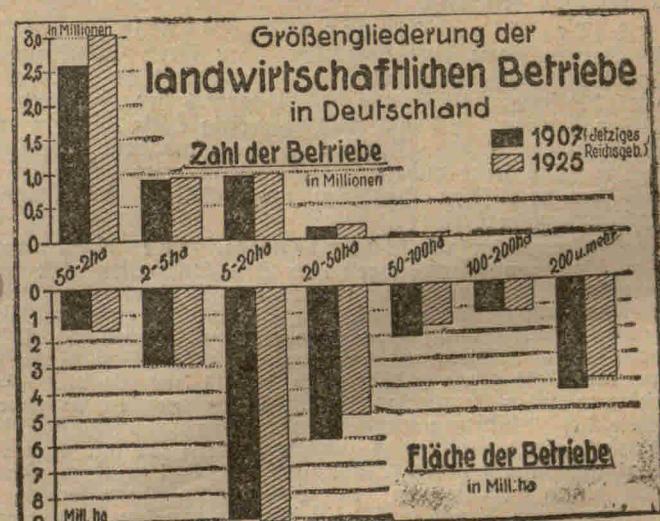
i. **Liebau**, 16. September. (Die Neuschüttung und Teerung der Straße Liebau-Buchwald) wurde gestern beendet und die Straße wieder dem Verkehr übergeben. Der während dieser Zeit eingestellte Postautoverkehr wird in den nächsten Tagen wieder aufgenommen.

r. **Schönberg**, 17. September. (Personalien. — Kirchliches.) Der erst seit kurzer Zeit am hiesigen Amtsgericht tätige Gerichtsaktarier Gurtmann wurde an das Amtsgericht in Greiffenberg versetzt. — Dem Lehrer und Kantor Rinne von der hiesigen evangelischen Schule ist eine Lehrerstelle an der Volksschule in Rohne bei Spremberg übertragen worden. — Postschaffner Neumann wurde nach Sprottau versetzt. — Gegenwärtig wird das Orgelwerk unserer katholischen Pfarrkirche einer gründlichen Ausbesserung unterzogen.

u. **Bad Schwarzbach**, 17. September. (Die Schwarzbachbaude) wurde für 1800 Mark von Frau Prima an einen Gewerbetreibenden aus Lauban verkauft, der hier eine Feinbäckerei und Konditorei einrichten will.

* **Buchwald**, Kr. Neumarkt, 17. September. (Vom Personenzug überfahren und getötet.) Am Freitag um 13.23 Uhr wurde auf dem unbewachten Bahnübergang bei Buchwald ein mit drei Pferden bespannter Adlerflug des Gutsbesitzers Haunischild von einem Personenzug überfahren. Der Kutscher Bruno Calle und die drei Pferde wurden getötet. Der Zug erlitt eine Verzögerung von 20 Minuten. Die Schuldfrage ist noch ungeklärt.

w. **Breslau**, 17. September. (Das Hypnoexperiment an der Wirtshafterin Neumann gelungen.) Freitag nachmittag fand das hypnotische Experiment an der Breslauer Wirtshafterin Neumann statt, die sich im Trance über den Mordfall Rosen äußern sollte. Sanitätsrat Dr. Klatau nahm in seiner Klinik das Experiment vor. Es dauerte ungefähr eine halbe Stunde. Als die Wirtshafterin in das Bewußtsein zurückgerufen wurde, war sie sehr erschöpft. Der Sitzung wohnte der Rechtsanwalt Dr. Sulz bei. Er registrierte die Aussagen der Wirtshafterin. Der Raum war in Halbdunkel gehüllt. Dr. Klatau versetzte die Neumann nach seiner Suggestionmethode zuerst in hypnotischen Zustand, dann suggerierte er ihr eine Kräftigung des Gedächtnisses, damit die Wirtshafterin aus sich heraus noch einmal vergangene Geschehnisse erlebte. In ungehemmtem Ablauf der Vorstellungen erzählte das Medium schlepend ihre Erinnerungen. Am Anschluß daran wurden Fragen gestellt, deren Beantwortung durch die Hypnotisierte wertvolle Aufschlüsse gaben.



Die sogenannten bauerlichen Betriebe, als welche die Betriebe von 2 bis 100 ha. bezeichnet werden, machen drei Viertel der landwirtschaftlich genutzten Fläche aus. Unter ihnen treten die mittelsäuerlichen von 5—20 ha. mit 36 Proz. der benutzten Fläche am stärksten hervor. Aus dem Vergleich der Betriebszählung von 1925 mit der von 1907 ergibt sich, daß die großbauerlichen Betriebe, also die über 20 ha., an Zahl wie an Fläche abgenommen haben, während die Betriebe unter 20 ha. unter der Einwirkung der bisherigen Siedlungspolitik zunahmen.

Der Himmelstürmer.

4) Roman von Willy Zimmermann-Suslow.
Urheberrechtshaus durch Hermann Berger, Roman-Verlag,
Berlin SO 36.

Rose plauderte mit dem jungen Baron von dem, was ihr im Augenblick das Herz bedrückte. Sie wußte, daß Werner einen großen Einfluß auf Kurt hatte. Wohl war ihr während des letzten Gesprächs mit dem Bruder nicht entgangen, daß sich eine Wandlung in ihm vorgenommen hatte. Aber es galt, diese Umstellung zu bestätigen. Deshalb mußte sie Werner, der ja doch auch seinen höheren Ideenflug den Anforderungen der Familie unterzuordnen hatte, in ihrem Vorhaben unterstützen.

Sie legte wie selbstverständlich ihre Hand in Werners dargebotenen Arm. Es war dunkel. Das Mondlicht wurde von den noch dicht belaubten Baumkronen zurückgehalten.

"Und er war schließlich einverstanden?" fragte Werner.

"Das nicht. Aber mir war doch, als hätte ich ihn in seinem Entschluß schwankend gemacht."

Eine gefährliche Mission ist's, Fräulein Rose, die Sie auf sich genommen haben. Stellen Sie sich einmal vor, ihm geschieht während seiner Apothekerlaufbahn ein Unglück, oder das Geschäft geht aus irgend einem Grunde zurück oder es kommen Dinge, die ihm den Aufenthalt in dieser Gegend verleidet. Könnte er Ihnen nicht Vorwürfe machen, daß Sie ihn von einer Laufbahn gedrängt haben, die vielleicht sein Glück bedeutet hätte?

Dieses "Vielleicht" steht allen großen Entscheidungen entgegen. Es kommt doch schließlich darauf an, wo der Vorteil wahrscheinlicher ist. Und der liegt für Kurt in der Übernahme des väterlichen Geschäfts.

Das will ich nicht ganz gelten lassen. Kurt ist ein gescheiter Kovi. Er war lange Jahre unser Primus. Feder, der mit ihm zusammen kam, war davon überzeugt, daß in ihm eine Weltbewegungskraft schlummert, daß er einmal Großes erreichen würde. Ich glaube, in dem richtigen Beruf wird er diese Überzeugung rechtfertigen.

Ich als seine Schwester müßte mich über dieses Lob freuen. Aber ich kann es nicht. Mir ist, als ob für Kurt im Leben unvermeidbare Gefahren lauern.

Vielleicht fühlen Sie so, weil Kurts Pläne Ihrem Herzenswunsch entgegenstehen.

Das ist möglich. Und doch — ich bitte Sie, lieber Werner, helfen Sie mir. Sehen Sie meinen alten Vater, der Jahre hindurch von der Freude um seinen Sohn gezecht hat. Es wird ihm sicher schwer —

Die Stimmung des Augenblicks ließ Roses Worte in aufsteigenden Tränen erzittern.

Nun, nun, beschwichtigte Werner, indem er Roses Arm fester gegen sich drückte, „es wird schon nach Ihrem Wunsch geben. Warum auch nicht? Ich muß mir ja auch meine Pläne fürs Leben aus dem Kopf schlagen und nach der Pfeife der guten Verwandten tanzen. Warum soll es Kurt besser haben als ich? Also abgemacht! Ich bin Ihr Sekundant.“

Bei Ihnen ist es etwas anderes,“ meinte Rose ernst, nun durch die in Aussicht gestellte Unterstützung Werners beruhigt. „Sie haben für sich die Welt offen, können, wenn Ihnen die Bewirtschaftung des Gutes selbst nicht möglich ist, sich einen Administrator halten, können —“

Halt, halt, liebe Rose,“ lachte Werner auf und drückte des Mädchens Hand herzlich. „Kennen Sie nicht alles, was mein Vater und Tante Serra mühsam aufgebaut haben, über den Haufen. Wenn Sie mir noch weiter den Mund wässrig machen, komme ich vielleicht noch auf den Geschmack einer eigenen Lebensformung.“

Plötzlich hielt Werner den Schritt inne.

„Herrgott, ich habe es verloren.“

„Was denn?“

„Ihr Taschentuch.“

Rose ging scherhaft über diesen Verlust hinweg.

„Ich habe noch mehr von der Sorte zu Hause.“

„Aber es gibt nur eins, das Sie mir in dieser Stunde anvertraut haben.“

„Lassen Sie nur, der Verlust ist nicht groß.“

„Für mich doch. Ich entsinne mich: noch vor kurzer Zeit hatte

ich es in der Hand. Ich muß es ganz in der Nähe verloren haben.“

Werner knipste seine Taschenlampe an und ging ein Stück des Weges suchend zwischen dem Laubwerk zurück.

Unterdessen näherte sich Rose einer Lichtung, die dicht vor ihr lag. Menschliche Stimmen kamen von dort herüber.

Als sie unter den Stämmen hervor trat, tauchte der Mond einen Augenblick hinter eine silberumsäumte Wolfenbrücke. Nun sickerte sein milder Schein wieder ungehindert über die Konturen der Nacht.

Gebannt, bis ins Innere getroffen, stand Rose vor dem Schauspiel, das sich ihr darbot. Ihr Bruder und die Gräfin Serra Verona lebten dort an dem Steinbord wie lichtuntersetzte Schattenrisse vor dem helleren Hintergrunde des Himmels. Ein Bild der siebten Kraft, hielt Kurt die Frau im Arm. Deutlich, als wären es die scharfen Männer eines Scherenschlags, schwante das Gesichtsprofil der Gräfin vor dem ebenso klaren des Bruders. Der schöne Frauenkopf lag zurückgelehnt, die Linie des Gesichts war wie in Schmerz gezogen, in Schmerz, der die besiegende Hoffnung auf Erfüllung in sich birgt. Nun breitete die Gräfin beide Arme weit auseinander, wußte sich dem Bruder mit einem Aufschlag des Entzückens um den Hals, drängte ihren schlanken Körper an seine stämmige Gestalt, küßte ihm Stirn, Augen und Mund, stieß dann den Kopf des Bruders von sich, um ihn sogleich wieder herabzuziehen und seinen Mund mit ungähnlichen Küssem zu bedecken.

Da bliebte im Mondlicht von der Hand der Gräfin ein Lichtbündel des Diamantringes herüber. Dieser Reiter wirkte auf Roses Starre gleich der auslösenden Kraft eines elektrischen Funks.

Wie abwehrend streckte sie die Hand gegen das Bild. Fort von hier. Lautlos, tief bewegt von dem, was sie der Zufall hatte erleben lassen, trat sie zwischen die Stämme zurück. Ein bestiger, beengender Schmerz lagerte sich um ihr Herz. Er ist verloren, so murmelte sie mechanisch vor sich hin, verloren, verloren.

Nun trocknete das Verstecken des Borganges langsam in die Empfindungen hinein. Aufschreien hätte sie müssen. Da, einen Augenblick war es ihr, als müßte sie zurücklaufen und die Frau von dem Herzen ihres Bruders reißen, an dem sie kein Recht hatte. Und doch ging Rose merkwürdig still ihres Weges, einem Menschen gleich, der wichtige Entschlüsse der Rücksicht auf andere nachstellt.

„Gefunden,“ rief da kurz vor ihr Werners Stimme. „Aber nicht für Sie, sondern für mich.“

So trat er ihr hinter dem Regel der Taschenlaterne entgegen.

„Darf ich's behalten, Fräulein Rose?“

„Was soll Ihnen das Tuch?“

„Ein Studenten soll's mir sein an diese schönen Stunden. Kommen Sie, wir wollen uns noch den herrlichen Ausblick auf unser mondlichtgebadetes Städtchen leisten.“

„Lassen Sie uns zurückgehen.“

„Es ist nur ein kurzer Weg.“

Mich friert. Ich fürchte mich zu erklären.“ Werner folgte. Roses Benehmen erzielte ihm sonderbar Vorhabe von einer liebenswürdigen Gesprächigkeit; war sie nun schweigsam, die Fragen kaum beantwortend.

Aber, Fräulein Rose, was ist Ihnen nun?“ fragte Werner endlich. „Sollte die kühle Herbstluft der einzige Grund Ihrer Misströmung sein?“

Da konnte sie nicht mehr an sich halten. Laut schluchzend verbarg sie das Gesicht in den Händen.

Ratlos stand Werner neben ihr. Nun legte er den Arm um ihre Schulter. Sie ließ es geschehen.

Seien Sie doch offen, Fräulein Rose. Ist's immer noch Kurt, der Ihnen den Kopf verwirrt?“

„Ja, es ist mein Bruder.“

„Ich werde mit ihm sprechen. Ganz gewiß werde ich es tun. Und Sie können sich darauf verlassen: sicher wird es mir gelingen, ihn umzutrennen.“

„Tun Sie es nicht,“ sagte Rose nun geschockt. „Es hat keinen Zweck.“

„Das wollen wir doch erst einmal sehen. Ich schaff's, da gehe ich jede Wette ein.“

„Ich hab's mir überlegt. Lassen wir ihn seinen Weg gehen. Die Schicksalsträume sind doch stärker als wir.“

Der alte Baron von Eberstein merkte sofort, daß Roses Wangen Spuren von Tränen aufwiesen. Mit zusammengekniffenen



Die neuen Verkehrsschilder.

Augen betrachtete er seinen Sohn, der unbesangen an der Unterhaltung der inzwischen vollzählig zurückgekehrten Gesellschaft teilnahm.

In einem unbewachten Augenblick rief er ihn zu sich.

„Was hast Du mit Rose Werner vorgehabt?“ fragte der Baron den Sohn.

Der sah den Vater nun verständnislos an.

„Das Mädel hat geweint.“

„Das hat sie allerdings.“

„Und wenn ich noch dem Grunde fragen darf?“

Werners Augen umspielte der Schalk. Er hatte begriffen, was der Vater vermutete und war bereit, die Geschichte humorvoll aufzuziehen.

„Wir haben beide gesungen: Es waren zwei Königskinder. Und das hat sie zu Tränen gerührt.“

„Werner, alter Junge,“ drohte der Baron mit dem Finger, sei recht brav. Ich habe das Mädel gern und möchte nicht, daß Du ihr irgendwie Veranlassung gibst, sich etwas in den Kopf zu setzen. Das Wasser war und ist viel zu tief.“

„Für einen tüchtigen Schwimmer kann's nicht tief genug sein.“

Es liegen aber Minen darin, die zur rechten Zeit platzen werden.“

„Sei nicht grausam, Papa. Meine Laufbahn hast Du schon unter der Sohle. Läß mir wenigstens die Freiheit meines Innenebens.“

Gewisse Dinge in Deinem Innenebenen habe ich unter dem Absatz.“

Sie lassen sich breittreten, aber nicht vernichten.“

Werner hatte diese letzten Worte ziemlich bestimmt gesprochen, so daß es der Baron für ratsam hielt, das Gespräch vor den Augen und Ohren der Gäste abzubrechen.

Im Zukunft hatte er aber ein schwarzes Auge auf die Wege seines Sohnes. Und er war froh, nichts Auffälliges zu bemerken.

IV.

Ketten der Liebe.

Erla drei Jahre nach dieser Begebenheit fuhr gegen abend eine Autobroschüre vor das goldene Portal eines eleganten Landhauses, das als das schönste im Villenviertel der Stadt Braunschweig galt.

Dem Wagen entstieg hastig der alte Baron von Eberstein, nicht mehr ganz die stramme militärische Figur, sondern lässig nach vorne gebeugt, in seinem eleganten Sportpelz einem Manne gleichend, der ein ansehnliches Paar Sorgen mit sich herumschleppt.

Der Baron mochte hier kein vielgesuchter Gast sein, denn der zum Empfang bereite Diener kannte ihn nicht und verlangte die Karte.

„Melden Sie Baron Eberstein,“ sagte der Besucher kurz.

Bald darauf führte ihn der Diener über eine mit schwelbenden Teppichen belegte Treppe, durch eine Reihe behaglich, aber doch mit allen Feinheiten eines verwöhnten Geschmackes eingerichteter Zimmer.

Endlich trat der Baron in einen lichtdurchfluteten Kuppelraum, aus dem ihm berausender Blumenduft entgegenfloss. Ein aus unzähligen Farbenschattierungen lachender Zimmergarten war hier eingerichtet. Seltene, süßduftende Blütenkelche, symmetrische Anordnungen halbverbrochener Knospen ließen auf den erlebten Geschmack der Besitzerin schließen.

„Diese Jungfernfrüchte hat sie also doch noch beibehalten,“ räusperte sich der Baron. „Ich habe geglaubt, sie sei unrettbar verklapt. Vielleicht ist sie mit einer kalten Dusche und einer handvollen Knallerbse noch zu retten.“

Gleich darauf öffnete sich die Tür zu einem lauschigen Boudoir.

„Ah, mein lieber Bruder. Ich finde es reizend, daß Du Dich einmal persönlich zu mir bemüht.“

Mit bestückendem Lächeln reichte Gräfin Serra Verona dem Baron die Hand, die er formvollendet an die Lippen führte.

„Du hast mir jedenfalls viel zu erzählen,“ fuhr die Gräfin fort. „Ich darf Dich wohl in mein Allerheiligstes bitten. Als einziger Kakus unter so vielen zarten Blüten würdest Du Dich sowieso hier recht unglücklich fühlen. Also allons!“

Der Baron folgte verdrießlich.

„Dein Vergleiche sind recht stachlig, finde ich. Man sollte meinen, so viel süßduftende Beispiele um Dich sollten Dich etwas zur Fartheit beeinflussen.“

Die Natur hat es sonderbarerweise so eingerichtet, daß das Nilpferd friedlich neben dem Paradiesvogel gedeihen kann, ohne daß beide der Gefahr der äußersten Anpassung ausgesetzt sind.“

Die Gräfin nahm sich in ihrem siedersarbenen Hausskleide wie die schönste der sie auch im Boudoir umschmeichelnden Blüten aus. Der Ausschnitt zeigte ihre alabasterweiße Haut, das Haar war nicht gezwungen, doch geschmackvoll zu einem vollen Knoten über dem Nacken zusammengeflochten.

„Also, liebste Sarah, mich führt eine ernste Sache zu Dir.“

„Wenn's ans Leben geht, ist es immer ernst.“

„Was heißt das?“ fragte der Baron aufhorchend.

„Ich meine, alles, was das volle Leben betrifft, muß ernst behandelt werden.“

„Das tuft Du aber nicht.“

„Die Beweisführung bist Du mir schuldig.“

„Du spieltst mit einem jungen, hoffnungsvollen Menschenschicksal. Und noch schlimmer: Du spieltst mit einem alten, verzweifelten Vater.“

„Warum ist er verzweifelt?“

„Weil Du seinen Sohn, auf den er die Hoffnung seines Alters gesetzt hat, ins Unglück freist.“

„Ich glaubte in den Adern der Ebersteiner nicht so dickes Blut, daß sie aus einer Taube einen Raben machen könnten.“

„Dein Beispiel paßt auf Deine Handlungsweise samoß. Läß den Jungen laufen!“

Der Baron sah ein, daß er bei seiner Schwester mit erregten die über der Schläfe.

„Gestatte einmal, liebster Bruder. Seit wann bist Du als Hüter über meine persönlichen Angelegenheiten gesetzt?“

„Wenn es sich um ein Gebot der Nächstenliebe handelt, lenne ich keine Grenzen.“

„Woher richtet sich Deine Nächstenliebe?“

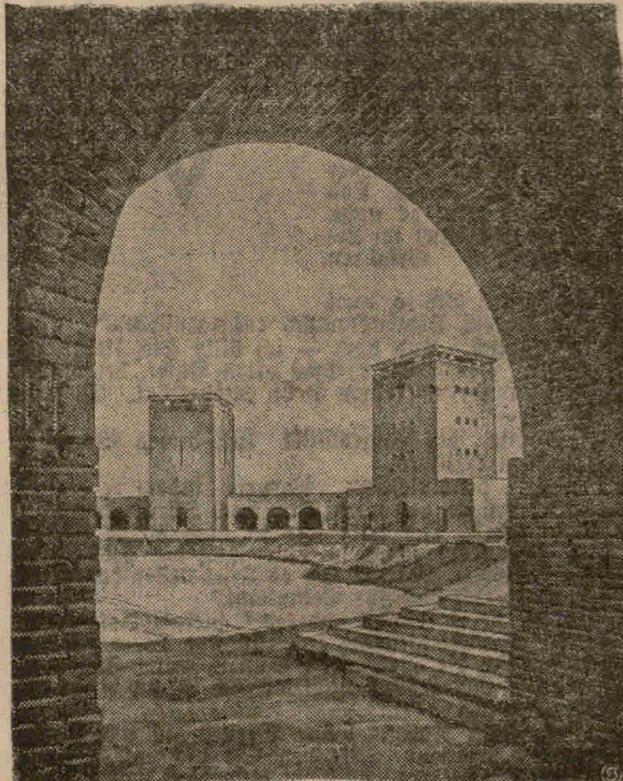
„Auf einen irreführten Studenten, auf einen gebrochenen Vater und eine in Gram zerstürzende Tochter.“

„Ach, wie poetisch. Und ich sage Dir: sie richtet sich auf Dich. Nicht Nächstenliebe, nein, Eigenliebe treibt Dich zu mir. Was geht Dich ein alter, verfaulter Apotheker an, was eine hysterische Jungfer, wenn Dich nicht der Dünkel des Rassenegoismus quälen würde? So ist es doch, nicht?“

(Forts. folgt.)

Das Tannenberg-Denkmal.

Reichspräsident v. Hindenburg wird heute an der Einweihung des Tannenberg-Denkmales teilnehmen. Um 11.30 Uhr wird der Reichspräsident im Kraftwagen beim Denkmal eintreffen. Nach einer kurzen Begrüßung beim Denkmalsvorplatz wird der Reichspräsident die Treppe der Ehrentreppe abschreiten. Dann fährt er im Wagen — in einer Reihe weiterer Wagen werden die ehemaligen Heerführer einschließlich der Divisionskommandeure folgen — auf die nach



Den bisherigen Anmeldungen über 30 000 Gäste zählen wird, dürfte etwa 5 bis 6 Kilometer lang sein, so daß die Vorbeifahrt etwa anderthalb Stunden in Anspruch nehmen wird. Nach Ansprachen der Religionsvertreter wird in einem feierlichen Akt der Schlüssel des Denkmals vom Architekten an den Bauherrn und von diesem an den Reichspräsidenten übergeben, der das Eingangstor öffnen wird. Der Reichspräsident wird beim Betreten des Ehrenhofes durch ein geistliches Vier eines Posauenhörns und durch einen Sangesgruß von 500 Sängern empfangen werden. Nach der Eintragung in das Goldene Buch des Ehrenmals marschieren die Teilnehmer der Feier in breiter Marschkolonne an dem Reichspräsidenten vorbei. — Unser Bild gibt einen Durchblick durch einen Torbogen auf Turm 7 und 8 des Denkmals.

Strafkammer Hirschberg.

Hirschberg, 16. September.

Wegen Betruges ist der Buchhalter J. H., hier in Haft, vom hiesigen Schöffengericht zu zwei Jahren Gefängnis und drei Jahren Ehrverlust verurteilt worden, wogegen er Berufung eingelegt hatte. Der Angeklagte verkauft als Reisender Tee und Belehrungsapparate. Er ließ sich auf die Waren Anzahlung in Höhe von einem Drittel des Kaufpreises geben und versprach, darauf die Waren zu liefern. Dies tat er jedoch nicht und gab auch keine Anzahlungen zurück. Der Angeklagte ist psychopathisch und hysterisch veranlagt, doch nicht unzurechnungsfähig. Da er auch heute nichts Wesentliches zu seiner Entlastung anführen konnte, wurde seine Berufung verworfen, doch mit der Mahnung, daß die drei Jahre Ehrverlust in Begfall kommen, da der Angeklagte von seiner Veranlagung beeinflußt gewesen ist und nicht ehrlos gehandelt hat.

Wegen Mißhandlung eines Untergebenen war der Oberjäger A. W. von der 7. Kompanie des hiesigen Infanterie-Regiments Nr. 7 vom hiesigen Schöffengericht zu drei Wochen Arrest verurteilt worden. Die Staatsanwaltschaft legte Berufung ein, da aus dem Urteil nicht ersichtlich war, ob geänderter oder verschärfter Arrest gemeint sei. Nach einer Erprobungstrübung traf der Angeklagte den Gefreiten A. simulös betrunken in der Kantine. Als er ihn nach Hause schaffen wollte, schlug ihm der Gefreite ins Gesicht, worauf der Angeklagte, wie er ansäßt, aus Notwehr wiederum dem Gefreiten einen Schlag gab. Da das Schöffengericht Notwehr nicht annahm, weil nach dem Schlag des Gefreiten dessen Angriff beendet war, kam es zu obigem Urteil. Die Strafkammer verurteilte die Strafatat des Angeklagten heute denkbar milde und verurteilte ihn zu der geringsten zulässigen Strafe von einer Woche gelinden Arrest.

Wegen Sittlichkeitsverbrechen war der Landwirt Johann A. H. aus Tschöpsdorf (Kreis Landeshut) vom hiesigen Schöffengericht zu neun Monaten Gefängnis verurteilt worden. Wegen des Strafmordes hatte der Angeklagte Berufung eingelegt. Der Angeklagte hatte sich an einem Schulmädchen, das er unterwegs auf seinem Wagen mitgenommen hatte, vergangen. Das Gericht hielt nach dem heutigen Beweisergebnis die Strafe für die nicht alltägliche Strafatat für milde und verwarf die Berufung.

Einen Freispruch erzielten der Gastwirt R. W. und seine Frau G. W., beide aus Saalberg, mit ihrer Berufung gegen das Urteil des hiesigen Schöffengerichts, das sie wegen Unterschlupfung in Tateinheit mit Betrug (den Angeklagten W. zu 300 Mark und seine Frau zu 30 Mark) verurteilt hatte. Sie sollten 10 Bettinlets, die sie noch nicht bezahlt hatten und für die sich bis zur vollen Bezahlung die Firma das Eigentumsrecht vorbehalten haben sollte, verpfändet haben. Die Angeklagten bestreiten, die Inlets unter Vorbehalt von dem Reisenden Sch. gekauft zu haben. Da dieser Zeuge mehrmals widersprechende Angaben gemacht hatte, konnte auf seine Aussage ein Urteil nicht begründet werden. Es erfolgte daher Freispruch.

Kunst und Wissenschaft.

XX Mag Reinhardt fährt Anfang November nach Hollywood, um dort seinen ersten Film im Rahmen der United Artists herzustellen.

XX Geheimrat Dr. Gruber, Präsident der bairischen Akademie der Wissenschaften, ist am Freitag einem Herzschlag erlegen.



Isadora Duncan

Der Sport des Sonntags.

Die Deutsche Sportbehörde für Leichtathletik unternimmt ihre letzte Auslandsexpedition in diesem Jahre nach Oslo, der Hauptstadt Norwegens. Unter Führung des Reichsvorlesers Walbers bestreiten die deutschen Teilnehmer bei dem zweitägigen internationalen Sportfest die Mehrzahl der Wettkämpfe. An dem am Sonntag in Stockholm stattfindenden internationalen Wettkämpfen beteiligt sich Teutonia-Berlin mit seiner 4X1500-Meter-Rekordstaffel, auch der SC-Charlottenburg startet mit einigen seiner Mitglieder. In Paris findet am Sonntag und Montag ein internationales Sportfest zu Ehren der amerikanischen Legion statt. Ob das Hauptereignis, das 1000-Meter-Laufen aber in der angekündigten erstklassigen Besetzung — mit Dr. Welber — zum Austritt gelangt, ist noch fraglich. Polen, Tschechoslowakei und Südslawien treffen sich am Sonnabend und Sonntag in Warschau in einem Dreiländerkampf.

Im Fußballsport nehmen die Verbands Spiele ihren Fortgang. In Berlin werden allerdings die Punktelämpe durch das Repräsentativspiel Basel-Bern-Berlin im Poststadion schon wieder unterbrochen.

Die Hirschberger Fußball-Liga des STC tritt in Waldenburg gegen den dortigen Verein 09 an. Da die Mannschaft aber wieder stark geschwächt antreten muß, kann man keine günstigen Voraussagen machen. Hoffentlich bewährt sich der Erfolg, so daß die Niederlage nicht „haushoch“ wird.

Die Deutschen Tennislehrer tragen am Sonnabend und Sonntag ihre Meisterschaften im Einzel und Doppel auf den Blau-Weiß-Plätzen in Berlin-Dahlem aus. Die Vorschlurunde um den Medenpokal findet am Sonnabend in Frankfurt am Main statt. In der Schlurunde treffen voraussichtlich Rheinland und der Berliner Bezirk 3 am Sonntag zusammen.

Die Deutsche Turnerschaft bringt zum siebten Male ihre Meisterschaften im Schlag- und Faustballspiel zur Entscheidung. In Apolda wird es am Sonnabend und Sonntag zwischen den 37 Kreisgruppenmeistern heiße Lämpe um die Titel geben.

Der erste Radländerkampf Deutschland-Dänemark findet am Sonntag auf der Stettin-Westender Radrennbahn statt. Die deutschen Herrenfahrer mit Weltmeister Engel an der Spitze dürfen einen knappen aber sicheren Sieg erringen. Auch auf den übrigen deutschen Bahnen wird kurz vor Saisonschluss noch eine einfache Tätigkeit entfaltet. In Berlin lämpfen auf der Olympiabahn Weltmeister Linart, Wonsdau, Maronius, Sawall und Möller um den Goldpokal von Berlin.

Im Motorenport steht eine Reihe wertvoller Prüfungen auf dem Sonntagsprogramm. Das Schlesische Rundstreckenrennen 1927 veranstaltet am Sonntag die Landesgruppe Südost im Deutschen Motorradfahrer-Verband auf der Rundstrecke Olta-Schin-Rohlsdorf-Oltashin. — Der auf Sonntag verlegte Große Preis der Nationen für Motorräder kommt unter starker internationaler Beteiligung auf der Münchener Monzastraße zum Ausstrahl.

— [Dieners bereits im Vortraining.] Dieners, der in seinem siegreichen Kampf gegen den Engländer Charlie Smith durch sein ungestümtes Angriffsstempo gefallen ist, ist mit seinen Sparringspartnern Sahm, Biendorf und dem starken Schweizer Kräuchi in die thüringischen Waldberge, Dieners engere Heimat, gefahren, um dort die schönen Herbsttage zu leichtem Freiluft-Vortraining zu benutzen. Dieser wird sich durch Wald- und eben country-Läufe auf das harte Training zum Titellampe gegen Rudi Wagener besonders vorbereiten und in Thüringens reiner Waldluft Herz und Lungen zu größter Anpassungsfähigkeit ausbilden und zu den dann folgenden harten Anforderungen des späteren Trainings vorbereiten.

— [Kölner Boxer in Dänemark siegreich.] Die vom Sportverein Sparta veranstalteten internationalen Boxkämpfe fanden am Freitag abend ihr Ende. Die Ergebnisse waren folgende: Kurzh-Köln gewann im Federgewicht über Ernst Hansen-Walby nach Punkten. Franz Düppers-Köln gewann einen sicheren Punktssieg im Leichtgewicht über Rebiz (Sparta). Im Weltergewicht gewann Jakob Domgörgen-Köln einen Punktssieg über Svend Carlsson (Sportvereinigung 99). Endlich errang im Halbwelgewicht Heinrich Müller-Köln einen Punktssieg über Thuge Petersen.

— [Leichtathletik-Tagung der Deutschen Sportbehörde.] Das Arbeitsprogramm dieser für 1. und 2. Oktober 1927 in München geplanten Tagung umfaßt unter anderem die Festsetzung der Termine für das Jahr 1928, die Neubearbeitung der Mehrfampsverwertung, die Ergebnisse der letzten Tagung des Internationalen Leichtathletik-Verbandes und die vorläufige Liste der „Bahn-Besten“ 1927. Einen besonders großen Raum werden selbstverständlich die Fragen in Anspruch nehmen, die mit der Vorbereitung für die Olympischen Spiele und der Teilnahme in Amsterdam zusammenhängen. Besondere Bedeutung kommt auch noch der zur Behandlung stehenden Frage zu, ob die deutschen Leichtathleten nicht künftighin ihre Meisterschaften ähnlich wie in anderen Ländern offen für alle Leichtathleten der Welt austragen sollen.

Kommt die Erdbebenwelle nach Europa?

Düstere Voraussagungen russischer Gelehrter.

Kast täglich werden aus allen Ecken des Erdballs Naturkatastrophen gemeldet, in Ausmaßen, wie sie der Menschheit bis jetzt unbekannt waren. Hunderte und Tausende von Menschen liegen innerhalb weniger Minuten in Trümmern. Mitleidvoll lesen wir Europäer die Schrecksberichte in unseren Zeitungen und freuen uns insgeheim darüber, daß all dies Entsetzliche uns nicht unmittelbar berührt. Nun ist es aber auf einmal ganz anders geworden. Das Erdbeben in der Krim ist das erste Alarmsignal.

Die Ausbreitung des Krim-Erdbebens ist viel größer als es nach den ersten Meldungen angenommen werden konnte. Es steht heute bereits fest, daß auch der Süden des europäischen Russlands durch Erdbeben in Mitleidenschaft gezogen wurde. Das Erdbebengebiet — d. h. das Gebiet, wo die Erdstöße deutlich zu hören waren, und wo Zerstörungen zu verzeichnen sind — breite sich mehrere hundert Kilometer nordwärts der Krim aus. Nicht nur Odessa und Nikolajew, sondern auch die verhältnismäßig so weit im Innern des Landes liegenden Städte wie Kijow und Tschairowsk haben Zerstörungen recht schwerer Art zu beklagen. Indessen gab die Ukraine bis jetzt in seismologischer Hinsicht zu keinerlei ernsten Beunruhigungen Anlaß. Fast vor 200 Jahren, im Jahre 1738, soll in der Ukraine ein schwaches Erdbeben stattgefunden haben. Dann wurden dort einige Erdstöße in den Jahren 1815 und 1838 — also genau 100 Jahre später — festgestellt. Und jetzt, wieder nach einer hundert Jahre dauernden Pause, wird die Ukraine von einem neuen, diesmal aber viel stärkeren Erdbeben heimgesucht. Diese Tatsache gibt zu ernsten und weitreichenden Überlegungen Anlaß.

Schon vor einigen Jahren wurde von einer Reihe namhafter Geologen die Ansicht vertreten, daß es Anzeichen für eine nahe bevorstehende europäische Erdbebenkatastrophe gibt. Die Meeresbodenfestaltung des Atlantischen Ozeans habe sich in den letzten Jahrzehnten so auffallend verändert, daß zu befürchten sei, Europa gehe einer riesigen Erd- und Meereskatastrophe entgegen, die bereits für die nächsten Jahre erwartet werden müßte. Durch diese Ereignisse könnte ganz England und große Teile der norddeutschen, belgischen und nordfranzösischen Küste unter Wasser gesetzt werden, wobei die ersten Anfänge der Katastrophe für 1927 zu erwarten wären.

Diese Theorie, von der in der damaligen Tagespresse sensationell aufgemachte Meldungen vorlagen, und die in gewissen Bevölkerungsschichten eine recht verständliche Beunruhigung hervorriefen, wird jetzt durch eine andere Unterlage unterstützt, die auch inhaltlich — aus einer ganz anderen Richtung kommt. In russischen Geologentreffen wird auf Grund sorgfältiger Untersuchungen die Feststellung gemacht, daß die Erdbeben der letzten Jahre, vom großen Japan-Erdbeben des Jahres 1923 an, eine westliche Richtung haben. Von Japan aus geht die Erdbebenwelle deutlich auf die gewaltige Bergkette über, die am Stillen Ozean ihren Anfang nimmt und nun über das ganze Asien über das Sajan- und Altai-Gebirge nach dem Himalaja zieht. Diese Bergkette findet weiterhin in einer anderen Bergkette ihre Fortsetzung, die von Turkestan über den Kaukasus, der Krim und den Karpathen zu den Alpen hinauftritt. In dieser verhältnismäßig jungen Zone slacken die und da kleine Erdbeben auf, deren Wirkungen zum großen Teil bis jetzt recht harmlos waren. In den letzten Jahren sind aber im Zusammenhang mit den großen unterirdischen Veränderungen im Stillen Ozean eine starke Belebung in der durch das europäische Festland ziehenden Bergkette statt. Das jetzige Erdbeben in der Krim ist ein Zeichen dieser Belebung. Nach der Ansicht russischer Gelehrter spricht vieles dafür, daß auch in den westlichen Ausläufen der Bergkette Erdbeben von in geschichtlicher Zeit unbekannter Größe zu erwarten seien.

Die Aussichten für Westeuropa scheinen, will man den russischen Geologen Glauben schenken, keineswegs rostiger Art. Es mag aber zur allgemeinen Verunsicherung gesagt werden, daß bei weitem nicht jedes Erdbeben zerstörende Folgen nach sich ziehen muß. In Deutschland finden in jedem Jahre z. B. durchschnittlich 20 bis 30 Erdbeben statt, sogenannte Dislokationsbeben oder tektonische Beben, die, wie man wohl bemerkten konnte, keineswegs gefährliche Ausmaße annahmen. Es muß aber andererseits darauf hingewiesen werden, daß auch Erdbeben recht verheerender Art in Süddeutschland durchaus nicht neu sind. Der Schwarzwald, der Kaiserstuhl, die oberrheinische Ebene zwischen Basel und Mainz und der schwäbischen Jura können auf bedeutende Katastrophen zurückblicken, zu denen auch das berüchtigte Beben gehörte, das am 18. Oktober 1857 die Stadt Basel fast vollständig zerstörte, neben 34 benachbarten Burgen und Dörfern. Was vor 600 Jahren — ein Augenblick in der Erdgeschichte — geschehen konnte, kann sich auch heute wiederholen. Trotzdem liegt selbstverständlich für eine übergroße Besorgnis kein Grund vor.

Weitere Erdstöße auf der Krim.

△ Moskau, 17. September. (Drahin.) In der Nacht zum Freitag wurden in der ganzen Krim Erdstöße verspürt. In Laspi bei Sebastopol stürzte der Elias-Hügel ab. Es wurde festgestellt, daß die während des Erdbebens über dem Wasserspiegel zwischen Sebastopol und dem Kap Lutu erschienenen Feuersäulen auf einen großen Einsturz des Meeresgrundes zurückzuführen sind. Die infolge des Einsturzes hervorbrechenden Gase entzündeten sich bei ihrer Verbindung mit der Luft und bildeten vom Ufer aus sichtbare Feueräulen und Rauchwolken.



Die Bevölkerung auf der Krim ist auf dem Fliegen aus den nördlichen Schwarzmeerküsten flüchtete ins Innere Russlands. Nur stellenweise sind Truppen zum Schluß der abgehenden Züge herangezogen worden. Bei Balaklawa ist eine Kaserne eingestürzt. 15 Soldaten sind unter den Trümmern begraben worden. Auch deutsche Kolonisten haben durch die Erdbeben gelitten. Ein Pastor, der aus Odessa ins flache Land hinausfuhr, um den Kolonisten beizustehen, ist verschollen.

Noch ein mißglückter Ozeanflug.

✗ London, 17. September. (Drahin.)

Hauptmann Mac Intosh, ein erfahrener Fliegeroffizier, hat in Begleitung des Oberleutnants Fitzmaurice einen neuen Versuch unternommen, den Ozean zu überfliegen. Aber auch er ist nicht weit gekommen. Das Flugzeug machte wiederholt den Versuch, die hohe See zu erreichen, wurde aber immer wieder vom Sturm in südlicher Richtung zurückgetrieben, so daß die Flieger in Ballybunion in der irischen Grafschaft Kerry schon am Freitag abend niedergehen mußten. Auch dieser Mißserfolg lehrt, daß die Zeit der Ozeanflüge bei der unbeständigen Herbstwitterung außerordentlich ungünstig ist.

Koenneckes Ostlandflug.

✗ Köln, 17. September. (Drahin.) Die letzte Schwierigkeit, die dem für heute mittag angelebten Start des Fliegers Koennecke zu dem beabsichtigten Langstreckenflug nach Ostasien noch im Wege steht, ist die Versicherungsfrage. Man rechnet jedoch damit, daß die zurzeit in Wiesbaden darüber geführten Verhandlungen in ganz kurzer Zeit zu einer befriedigenden Regelung der Angelegenheit führen, so daß der Start heute nachmittag noch vor sich gehen kann. Das Flugzeug "Germania" wird zurzeit für alle Fälle klar gemacht. Der Flug soll über Budapest, die Donau entlang, vor sich gehen und man hofft, als erste Zwischenlandungsstelle Ankara in Kleinasien zu erreichen. Neben Koennecke und Graf Solm wird ein Funker, der bis jetzt bei den Junkerswerken gewesene Funkspzialist Johannes Herrmann aus Dessau, mitfliegen.

Unwetter über London.

✗ London, 17. September. (Drahin.) Am Freitag ging über den nördlichen Teil Londons ein Wolkenbruch nieder, der schweren Schaden verursachte. Hunderte von Häusern und Geschäften wurden überschwemmt. Der ganze Straßenverkehr wurde vollständig lahmgelegt. Auch außerhalb Londons richtete der Regen bedeutenden Schaden an. Die Männer, die gerade im Gange sind, wurden abgesetzt. Es regnet jetzt schon seit sechs Tagen und die Temperatur steigt außergewöhnlich. Es trifft nicht bald eine Änderung des Wetters ein, so muß mit großen Überschwemmungen gerechnet werden.

Schweres Fliegerunglück in Süßlawien

□ Belgrad, 17. September. (Drahn.) Bei einem Übungsslug der Fliegerschule in Častelnova starzte am Freitag ein mit fünf Flugschülern besetztes Militär-Wasserflugzeug aus unbekannter Ursache ins Meer ab. Fünf Insassen ertranken. Ein Boot eilte sofort zur Hilfe, konnte aber nur die Leichen bergen.

**** Die 500000-Mark-Premie.** Bei der Schlussziehung der Preußischen Klassenlotterie am Freitag fiel die Premie von 500 000 Mark auf das Los 39 793, das gleich zu Beginn der Ziehung mit einem Gewinn von 1000 Mark aus dem Gewinnrad kam. Das Los wird in beiden Abteilungen in Berlin gespielt. Soweit bisher festgestellt werden konnte, wird das Glücklos in der einen Abteilung im Vierteln, in der anderen Abteilung in Achteln gespielt.

**** Zahlreiche Kinderlämmungen in Sachsen.** Das Auftreten der spinalen Kinderlämmung im Freistaat Sachsen ist in letzter Zeit beobachtet worden. Bis jetzt sind 69 Fälle festgestellt, von denen 11 einen tödlichen Verlauf nahmen. Im Jahre 1926 betrug die Gesamtzahl der Erkrankungsfälle im Freistaat Sachsen 108 bei 8 Todesfällen. In diesem Jahre sind bis Mitte September insgesamt 98 Erkrankungen mit 14 Todesfällen gemeldet. Zu einer Häufung der Erkrankungsfälle ist es in der Gegend von Strehla-Riesa und in Leipzig gekommen. Die benannten Ärzte sind angewiesen, der Bekämpfung der Krankheit besondere Sorgfalt zu widmen.

**** Schwerer Straßenbahnuunfall in Dresden.** Am Freitag nachmittag fuhr ein Straßenbahnwagen infolge Verlustes der Bremse mit voller Kraft auf einen die Straße kreuzenden Straßenbahnwagen. Dabei wurden drei Personen schwer und elf Personen leicht verletzt.

**** Hauseinsturz in Köln.** Die Feuerwehr wurde Freitag früh gegen 5 Uhr gerufen, weil in einem im Umbau begriffenen Biedermeierhaus die Decke der dritten Etage eingestürzt war. Während das Erdgeschoss und die erste Etage nicht bewohnt waren, schlossen zur Zeit des Einsturzes in der zweiten Etage zwei Personen. Die herabstürzende Decke der dritten Etage mit allen Zimmerinrichtungen durchschlug die Decke der zweiten Etage und begrub die zwei Personen. Der Feuerwehr gelang es, diese Personen, die anscheinend nicht lebensfähig verletzt waren, unter den Trümmern hervorzuholen. Eine im Dachgeschoss wohnende, aus drei Personen bestehende Familie wurde, da das Treppenhaus eingestürzt war, über die straßenwärts aufgewogene Maschineneleiter und über die ostwärts vorgenommene Haseneleiter in Sicherheit gebracht.

**** Selbstbeschuldigung wegen Mordes.** Ein 27jähriger Geschäftsführer stellte sich der Hamburger Polizei unter der Selbstbeschuldigung, in der Nacht zum Freitag an der Außenalster ein Mädchen erwürgt und ins Wasser geworfen zu haben. Eine Leiche ist bisher aus der Alster nicht geborgen worden.

**** Ausschreitungen vor der Berliner Komischen Oper.** Am Freitag abend kam es vor der Komischen Oper zwischen sieben und acht Uhr zu wütenden Värmzenen und schweren Ausschreitungen. Die Komische Oper hatte durch Anzeigen 40 Statisten für die am 1. Oktober in Szene gehende Ausstattungsrevue gesucht. Die Anwärter sollten sich Freitag abend zwischen 7 und 8 Uhr an der Komischen Oper einfinden. Bereits gegen 5 Uhr hatten sich ungefähr 100 Personen vor dem Eingang des Gebäudes versammelt, gegen 7 Uhr waren ungefähr 500 Personen anwesend. Nachdem die Prüfungskommission sich für 40 Bewerber entschieden hatte, ließ sie ein Plakat aussängen, daß die Stellen besetzt wären. Darauf erhob sich ein großer tumult. Einige junge Burschen forderten die Versammlten auf, das Gebäude zu stürmen und alles kurz und klein zu schlagen. Man versuchte die Türfüllungen auszubrechen. Die Polizei verhinderte jedoch weitere Ausschreitungen. Einige Burschen wurden zur Wache gebracht.

*** Ein eigenartiger Erinnerungsdienst.** In der Saint Michaels-Kapelle in der Kathedrale zu Canterbury in England liegt auf einem Betpult ein dieses Buch aus Pergament, in dem die Namen der 6500 Angehörigen des Kent-Regiments aufgezeichnet stehen, die im Weltkriege gefallen sind. Das Buch beginnt mit den einfachen Soldaten und schließt mit zwei Generälen. Jeden Morgen betritt ein Soldat dieses Regiments die Kapelle, und, nachdem er salutiert hat, wendet er ein Blatt dieses Buches um. Der Grund zu dieser Handlung ist folgender: Der Künstler, der dieses Buch verfertigt hat, bat darum, daß tatsächlich eine Seite dieses aufgeschlagenen Buches umgewendet werden möge, damit das Pergament eine gleichmäßige Tönung behalte. Die im Interesse der Erhaltung des Buches notwendige Prozedur gab nun dem Kommandeur des Kentregiments Anlaß, aus ihm einen regelmäßigen Ehrendienst zu gestalten, den nur Soldaten von tapferer Führung vollziehen dürfen. Beim Verlassen der Kaserne erhalten sie auf der Wache einen Kommandostab mit silbernem Knopf, durch dessen Vorzeigung sie sich beim Sakristan legitimieren müssen. Der Sinn des Ehrendienstes aber ist, im Kentregiment die Erinnerung an die Toten im Weltkriege und an die Gefallenen lebendig zu erhalten.

*** Menschen als Probierkaninchen?** Anlässlich der Hinrichtung eines Verbrechers, die kürzlich in Paris vollzogen wurde, unterbreite der Pariser Arzt Dr. G. Saint-Paul der französischen Deputiertenkammer eine Denkschrift, die geeignet ist, in der Geislichkeit Aufsehen zu erregen. Der Verfasser vertritt nämlich darin die Ansicht, man solle jedem zum Tode Verurteilten die Freiheit gewähren, zwischen dem Fallbeil oder einem wissenschaftlichen Versuch zu wählen, d. h. man solle ihn einfach vor die Frage stellen: „Entscheide dich selbst dafür, was du vorziebst. Wenn du dich für die Guillotine entscheidest, dann kannst du das Unrecht, das du an der Gesellschaft durch dein Verbrechen begangen hast, nie wieder gut machen. Wenn du dich dagegen für wissenschaftliche Versuche zur Verfügung stellst und einverstanden damit bist, daß die von der Wissenschaft gemachten Entdeckungen auf ihren praktischen Wert an deinem Körper erprobt werden, so wirst du dich bei deinen Mitmenschen wieder rehabilitieren können, ja du hast sogar Aussicht, daß, wenn du die Versuche überlebst, die Gesellschaft dir eines Tages Gnade erweisen wird.“ Um seinen Vorschlag zu unterstützen, weist Dr. Saint-Paul darauf hin, daß gegenwärtig eine ganze Anzahl wichtiger wissenschaftlicher Experimente überhaupt nicht ausgeführt werden kann, weil es an Prüfungsmaterial fehlt; denn der praktische Beweis für die Heilwirkung verschiedener neu entdeckter Behandlungsmethoden könne eben nur durch Versuche am menschlichen Körper erbracht werden.

*** Höflichkeit, die zu weit geht.** Die Chinesen sind wegen ihrer Höflichkeit seit Jahrhunderten in der ganzen Welt bekannt. Dieser Tage wird aber über einen Fall von Höflichkeit berichtet, der alles Bisherige in den Schatten stellt. Ein chinesischer Händler aus Shanghai, der in den letzten Jahren mit seiner Gattin in London gewohnt hat, ist dieses Muster von Höflichkeit. Er lebte mit seiner Gattin auf nicht besonders gutes Fuße, es kam häufig zu ebelschen Zwistigkeiten, die die Frau höchstlich so in Verzweiflung brachten, daß sie beschloß, aus dem Leben zu scheiden. Sie teilte diesen Entschluß ihrem Manne mit und dieser Mustergatte widersprach auch nicht. Im Gegenteil. Als er sah, wie seine Frau Gift zu sich nahm, setzte er sich ruhig daneben und schaute dem Todeskampfe seiner Frau zu. Die Begleitumstände dieses Selbstmordes wurden jedoch rückbar, man schleppte den Mann vor den Richter und dort erklärte er zu aller Verblüffung, er wäre zu höflich gewesen, um in das Selbstbestimmungsrecht der Frau einzutreten. Diese Höflichkeit kostete ihm nun einige Jahre hinter Gitterfenstern.

*** Bandit aus Beruf.** Die Insel Korfu hat den angenehmen Vorzug, daßjenige unter den Ländern zu sein, wo einer noch mit einem gewissen Stolz erklärt, daß er ein Bandit sei. Wie man wo anders Bäder oder Schneider wird, so wird man in Korfu Bandit. Es scheint sich dadurch nun eine Art von Berufsschre herausgebildet zu haben, die auf gewisse Dinge großen Wert legt. Ein Beweis dafür ist ein Brief sein, den kürzlich die Redaktion einer Zeitung in Korfu erhalten hat, worin sich ein Bandit darüber beschwert, daß nicht nur die zuständigen Polizeiorgane ihm auf die Finger gucken, sondern auch sonstige Leute Jagd auf ihn machen. „Ich befindne mich“, so heißt es in dem Schreiben des Banditen, „im ehlichen Kriegszustand mit der Polizei. Die Polizei erfüllt nur ihre Pflicht. Tausendmal hätte ich Gelegenheit, einen Polizisten hinterrückt zu erschießen. Es wäre aber unehrlich von mir, derartige Kampfmethoden anzuwenden. Jetzt aber hat sich die Lage bedeutend verändert. Viele Freiwillige versuchen es, mich zu verfolgen. Gegen die Polizei habe ich steiss ritterlich gekämpft. Warum buldet sie diesen Unfug? (!) Ich wünsche nur noch von Polizisten verfolgt zu werden, anderenfalls werde ich auch meine Verteidigungsmethoden danach einrichten.“ Eine Gegenüberstellung der Polizei, wie diese ihrerseits über die Berufsschre des Banditen denkt, liegt leider nicht vor.

MAGGI's Würze
gekauft in Originalflasche Nr. 6
(mit Plombenverschluß!)
und dann nach Bedarf
aus der großen



in die kleine MAGGI-Flasche
nachgefüllt, ist für die Hausfrau
am vorteilhaftesten

* Ein Expresser aus wissenschaftlichem Interesse? Vor anderthalb Monaten hatte ein Budapester Kaufmann bei der Polizei eine außergewöhnliche Meldung erstattet. Er sei von seinem Bureau in eine verlassene Wohnung gelockt worden, wo ihm der Mann durch Bedrohung mit einem Revolver eine große Summe Geldes expressen wollte. Da er nicht so viel Geld bei sich hatte, habe er den Unbekannten gebeten, ihm in seine Bank zu folgen, wo er den Betrag auszahle. Danach hätten sie ein Mietauto bestiegen und seien zu der Bank gefahren. Erst als sie das Bankgebäude betraten, gewann er seine Geistesgegenwart zurück, rief nach Hilfe, worauf der Täter die Flucht ergriff. Vor etwa drei Wochen erschienen dann in der Zeitung "Az Esz" wiederholte Briefe des "Täters", wodurch bewiesen wurde, daß dieser rätselhafte Fall sich tatsächlich ereignet hatte. Der Zufall ließ jetzt den Täter in der Person eines Nervenarztes, namens Dr. Kornis, entdecken. Der Arzt gestand gleich, daß er der Täter des Erpressungsfalles gewesen, gab aber an, alles nur getan zu haben, um die Erregung bei solch einem Falle an der eigenen Person festzustellen. Er handelte also lediglich als Wissenschaftler, mache von seinen Eindrücken Notizen (die auch gefunden wurden), beging die Tat dennoch nur aus psychiatrischen Interessen, zumal er auch ein Film-Manuskript verfassen wollte, wofür er Vorstudien benötigte. Er hatte unter anderem das Auto während der Fahrt vor einem Polizisten halten lassen und verlangte vom Chauffeur Feuer. Damit wollte er seine und seines "Opfers" Nerven ausprobieren, ihm so eine leichte Möglichkeit bieten, nach Hilfe zu rufen. Die weiteren Nachforschungen der Polizei stellten fest, daß Dr. Kornis in guten Verhältnissen lebt, sich mit wissenschaftlichen Arbeiten beschäftigt, und erst kürzlich trat er mit einem neuen Nervenheilverfahren mittels Elektrizität vor die Öffentlichkeit. Er gab noch mehrere Pläne fingierter Gaunerien an, die er ausführen wollte, um das Seelenleben eines Hochstaplers restlos zu ergründen. Zur Zeit befindet sich der merkwürdige Arzt noch in Polizeigewahrsam.

* Leo's Reiseabenteuer. Der Bücherrevisor Leo Blankenstein aus Hamburg, der im August sechzigtausend Mark unterschlug und flüchtig wurde, ist seitdem vergebens gesucht worden, und wer weiß, ob man ihn sobald bekommen hätte, wenn er nicht selbst die Polizei schriftlich um seine Verhaftung gebeten haben würde. Das Geld war ihm nämlich inzwischen ausgegangen und zwar an Hand einer Dame, die er in Süddeutschland kennengelernt und mit der er kleine Reisen unternommen hatte. Keinen loset Geld, wer aber eine Reise tut, der kann auch was erzählen, und so erzählte Herr Blankenstein der Polizei in Berlin mittels Postkarte, er sie im Wartesaal dritter Klasse des Potsdamer Bahnhofs und bitte, ihn umgehend festzunehmen, andernfalls er sich auf der Stelle das Leben nehmen werde. Das wollte die Berliner Polizei nicht auf sich sitzen lassen und so tat sie ihm den Gefallen. Er bezahlt noch 2 Pfennige, mit denen er hofft, die unterschlagenen 60 000 Mark im Laufe der Zeit abzudecken. Einstweilen hat man ihm freie Post und Logis besorgt, damit er nicht wieder auf Selbstmordgedanken kommt.

* Ein mißlungenes Bankbetrug. Ein in seiner Art ganz neues Gaunerstück spielte sich kürzlich in Posen ab. In der Bank für Zuckerindustrie beantragte vor wenigen Tagen ein Herr Karl Müller, angeblich Rentier, die Gründung eines Kontos und zahlte sogleich 200 Zloty auf dasselbe ein. Der neue Bankkunde kannte ohne Zweifel die Verhältnisse eines Rittergutsbesitzers von S. bei Kempen sehr genau, der ein Bankkonto bei dem bekannten Bankinstitut Kwiecki, Potocki & Co. in Posen besaß. Karl Müller hatte den schönen Plan gefaßt, das Guthaben des Herrn von S. zu seinen Gunsten bei der Bank für Zuckerindustrie überweisen zu lassen und den Betrag von fast 35 000 Zloty dann umgehend abzuheben. Zu diesem Zwecke schrieb er mit Maschinenschrift auf entwendetem Firmenpapier und gefälschter Unterschrift des Herrn von S. an dessen Bank und stellte das Erfuchen, den Gesamtbetrag des Kontos für Herrn Karl Müller an die Bank für Zuckerindustrie zu überweisen. Durch Zufall war aber am Tage vorher ein größerer Betrag von Herrn von S. abgehoben worden, und da die Beamten des Instituts wußten, daß der Kunde sein Konto nicht zu überziehen vorsiegt, so telephonierte man vorsichtshalber an ihn und erfuhr, daß er keinen derartigen Auftrag erteilt habe. Der Tatbestand war nunmehr gellärt. Als der Schwindler Karl Müller, der von diesen Feststellungen natürlich nichts ahnte, bei der Bank telefonisch anfragte, ob das Geld bereits überwiesen sei, erhielt er die Antwort, daß alles in Ordnung gegangen sei. Müller war vorsichtig genug, den Betrag nicht selber einzulässieren, sondern sandte einen Beauftragten nach der Bank für Zuckerindustrie, um den Betrag für ihn abzuheben. Als der Abgesandte die Vollmacht seines Auftraggebers am Bankschalter vorwies, wurde er von der Geheimpolizei verhaftet. Die Untersuchung ergab, daß der Vöte tatsächlich von den ganzen Vorgängen nicht die leiseste Ahnung hatte. Nach seiner Beschreibung handelte es sich bei seinem Auftraggeber um einen sehr eleganten, hochgewachsenen Herrn von ungefähr 30 Jahren. Der Besitzer von S. kann es sich nicht erklären, wie sein Papier und Stempel in die Hände des Hochstaplers gekommen sind. Die Unterschrift war täuschend nachgemacht. Trotz aller Bemühungen war eine Spur des Schwindlers bisher nicht aufzutreiben.

* Entdeckung einer neuen ansteckenden Krankheit. Der Pariser Academie der Wissenschaften ging eine Mitteilung Bilberts, des Leiters einer Zweigstelle des Instituts Pasteur in Kindia (Französisch-Guinea) über eine bisher unbekannte ansteckende Krankheit zu, dessen Erreger er entdeckt hat. Wie er berichtete, wurden fünfzehn in den Wäldern von Grand-Bassam gesammelte Schimpansen, die sich auf dem Transport zur Station Bilberts befanden, unterwegs von ihr befallen. Neun von ihnen starben vor der Ankunft des Transportes in Kindia und die sechs Überlebenden trafen schwerkrank ein. Wenige Tage nach deren Unterbringung in den Gehegen des Instituts Pasteur war nur noch ein Schimpanse am Leben. Die Krankheit äußerte sich in hohem Fieber, blutigem Erbrechen, Durchfall und Veränderungen der Leber. Bilbert fand bei einer Blutentnahme Schraubenbakterien, die er sofort Meerschweinchen einspritzte. Diese begannen sofort unter den gleichen Krankheitsscheinungen dahinzustehen und starben nach kurzer Zeit. Bei ihrer Untersuchung stellte Bilbert dieselben Beschädigungen lebenswichtiger Organe fest wie bei den Schimpansen. Dabei machte er die Erfahrung, daß die von ihm entdeckte Krankheit auch auf Menschen übertragen werden kann; denn er wurde selbst von ihr befallen, so daß er seine Studien vorläufig einstellen mußte. Gegenwärtig befindet er sich auf dem Wege der Besserung.

* Die russischen Apotheken führen Gasmaschen. Die "Sowjetija" teilt mit, daß die Sowjetregierung im Interesse der Erhöhung der Wehrhaftigkeit der Bevölkerung eine Vorschrift erlassen hat, nach der alle Apotheken einen gehörigen Vorrat Gasmasken und gasabwehrender oder neutralisierender Mittel haben müssen. Im Falle eines Gasangriffs soll die Bevölkerung rasch mit Gasmasken und sonstigen Abwehrmitteln versehen werden können.

* Warum dem Stier die Augen verbunden sind. Als dieser Tage ein junger Bursche einen Stier durch ein bayrisches Dorf trieb, kam ihm ein junges Stadtfraulein entgegen. Sie stellte an den jungen Mann die Frage, weshalb dem Stier die Augen verbunden seien, worauf die Antwort erfolgte: „Damit er Di in Deim Aufzug net sieht!“

Wie wird das Wetter am Sonntag?

Flachland und Mittelgebirge: Westwind, woltig, vielfach trübes Wetter, Regen, Kühl.

Hochgebirge: Stürmischer West, neblig, trübe, Regen, späterhin weitere Abkühlung und Graupelschauer.

Während vom Ballon noch immer warme Luftmassen nordwärts vordringen, haben die polaren Luftmassen Frankreich, die Alpenländer, Tschechoslowakei und Mitteldeutschland überflutet. Die Sudetenländer sind in das Bereich der rasch temperierten Luftmassen gelangt, wobei es zu verbreiteten Niederschlägen gekommen ist. Eine weitere Staffel frischer polarer Luft hat den Kanal erreicht und bringt südwärts vor. Auch unser Bezirk durfte in ihren Bereich gelangen und es wird zu weiteren zum Teil recht ergiebigen Niederschlägen kommen.

Letzte Telegramme.

Lohnbewegung in der österrätschischen Textilindustrie.

Bittau, 17. September. In der österrätschischen Textilindustrie haben die Gewerkschaften die Lohnsätze für Ende September gefestigt. Die Gewerkschaften fordern eine Erhöhung der Löhne von 20 bis 32 Prozent und zum Teil noch darüber hinaus. Neben die Forderungen ist am Freitag verhandelt worden. Die Verhandlungen sind leider ergebnislos verlaufen. Der Arbeitgeberverband hat den zuständigen Schlichtungsausschuss angerufen.

französischer Ministerrat.

tt. Paris, 17. Sepibr. Heute vormittag hat in Rembouillet unter dem Vorsitz des Präsidenten der Republik ein Ministerrat stattgefunden. Wie das amtliche Communiqué besagt, wurde beschlossen, nicht auf den Vorschlag des von der Sowjetregierung formulierten Nichtneutralschaftspaktes zu antworten, da die Sowjetregierung ja in jeder Hinsicht bereits am 29. Oktbr. 1924 eine unbedingte und absolute Verpflichtung übernommen hatte, deren Einhaltung die französisch Regierung zu überwachen sich vorbehalt. Der Ministerrat war andererseits der Ansicht, daß in keiner Weise gegenwärtig ein Abbruch der diplomatischen Beziehungen gerechtfertigt ist und hat den russischen Vorschlag eines Nichtangriffspaktes zurückgestellt, der der Politik Frankreichs wie auch dem Sicherheitsbedürfnis seiner Alliierten im Osten entspricht. Der Ministerrat hat infolgedessen den Außenminister beauftragt, diese Verhandlungen fortzuführen.

Zusammentritt des neuen Rates.

X Genf, 17. September. An der Geheimsitzung mit der die 47. Ratsstagung heute eröffnet wurde, begrüßte der Vorsitzende die neu eingetretenen Ratsmitglieder, den Berliner Kubanischen Gesandten, Agüner y Betancourt, den finnischen

Außenminister Voianaa und den kanadischen Staatsminister Dandurand. Der Rat nahm die Verlängerung des Salamis-Falles bis Dezember in Aussicht, falls die übersetzte Tagesordnung die Erledigung in der jetzigen Tagung nicht mehr gestatte. In der anschließenden öffentlichen Sitzung begann der Rat zunächst mit der Behandlung des rumänisch-ungarischen Optantenstreitfalles, dessen Erledigung durch eine Verständigung zwischen den beiden Parteien angestrebt wird, und derauf folge der Rat Rumänen auffordert, seine aus dem ungarisch-rumänischen Schiedsgericht zurückgezogenen Vertreter weiter in das Schiedsgericht zu entsenden.

Börse und Handel.

Sonnabend-Börse.

○ Berlin, 17. September. Die Geschäftsflosigkeit im heutigen Vormittagsverkehr war beim offiziellen Börsenbeginn noch nicht überwunden. Das Fehlen der Aufträge an Sonnabenden macht sich noch stärker bemerkbar als sonst. Die Spekulation realisiert am Wochenschluß, so daß die ersten Kurse, soweit sie überhaupt zustande kommen, überwiegend Abschwächungen von 1—2 Prozent aufweisen.

Trotzdem war die Grundstimmung schon von Beginn an ziemlich freundlich, da einige anregende Meldungen die Börse beschäftigten, so soll der Kaliabsatz im September recht befriedigend sein, der heute erscheinende Diskontobericht optimistisch gehalten und der erst am Montag herauskommende Reichsbankausweis vom 15. September eine Entlastung aufweisen.

Die Sensation der heutigen Börse war die Kursbestimmung der Voigt & Häffner-Aktien. Man sieht anscheinend in den heute bekannt gewordenen Abwehrmaßnahmen (2½ Millionen neuen Vorzugsaktien) schon eine Schwäche der Verwaltung gegenüber der Opposition. Anfangs wurde plus-plus notiert und um 12 Uhr auf Basis 215 Prozent im Freiverkehr gehandelt, was einem Kursgewinn von etwa 30 Prozent gegen dem gestrigen Schlusskurs entspricht.

Aufliehen sind heute sehr ruhig, Ausländer fester, Türken lebhaft, Österreichische Kriegsschulden weiter haftierend, nur Anatolier eher ruhiger. Der Pfandbriefmarkt liegt ohne Geschäft, aber überwiegend gebessert. Am Devisenmarkt ist das Bild international weiter fest, auch Spanien fester. Der Dollar ist stark angeboten und unter den Kurs von 4,20 heruntergegangen. Am Geldmarkt war Tagesgeld weiter gesucht, der Satz stellt sich auf 5½ bis 7 Prozent, für erste Firmen allerdings auch darunter. Sonst blieben die Sätze unverändert.

Nach den ersten Kursen zunächst ruhiger setzte sich von Spezialwerten ausgehend allgemein eine Befestigung durch. Lebhafte lag der Farbenmarkt, Siemens & Halske, Gesellschaft für Elektrik, Glasstoff, Bemberg usw. Der Einheitskurs für Voigt & Häffner ist auf 230 Prozent festgesetzt worden.

*

Berliner Kassa-Kurse

Funkmeldung vom 17. September 1927

	16. 9.	17. 9.		16. 9.	17. 9.
Hamburg, Paketfahrt	152,75	150,00	Ges. f. elektr. Untern.	268,00	270,00
Norddeutscher Lloyd	153,18	151,75	Görlitz, Waggonfabr.	22,00	22,00
Allg. Deutsche Credit	145,00	145,63	F. H. Hammersen	164,25	163,50
Darmst. u. Nationalb.	238,50	231,00	Hansa Lloyd	—	89,00
Deutsche Bank	166,50	166,00	Harpener Bergbau	210,00	207,75
Diskonto-Ges.	157,25	157,50	Hartmann Masch.	33,00	31,13
Dresdner Bank	164,50	163,75	Hohenlohe-Werke	23,60	23,30
Reichsbank	175,50	173,00	Ilse Bergbau	265,00	255,00
Engelhardt-Br.	208,00	204,00	do. Genuß	129,00	113,00
Schultheiß-Patzenh.	424,00	419,50	Lahmeyer & Co.	184,00	180,50
Allg. Elektr.-Ges.	184,25	183,50	Laurahütte	84,00	84,88
Jul. Berger	314,00	307,50	Linke-Hofmann-W.	—	—
Bergmann Elektr.	193,50	191,63	Ludwig Loewe & Co.	279,00	274,25
Berl. Maschinenbau	137,88	136,75	Oberschl. Eisenb. Bed.	100,50	100,50
Charltbg. Wasser	144,00	141,50	do. Kokswerke	104,38	103,38
Chem. Heyden	128,00	127,13	Orenstein & Koppel	137,25	136,00
Contin. Caoutchouc	118,25	117,25	Ostwerke	405,00	401,50
Daimler Motoren	123,00	121,25	Phönix Bergbau	115,00	113,38
Deutsch Atl. Telegr.	110,25	112,00	Riebeck Montan	183,50	179,63
Deutscher Eisenhand	85,50	85,75	Rüterswerke	99,00	—
Donnersmarckhütte	118,00	118,00	Sachsenwerke	119,50	119,50
Elektr. Licht u. Kraft	205,00	206,00	Schles. Textil	103,00	105,88
I. G. Farben	307,00	303,50	Siemens & Halske	296,75	294,88
Feldmühle Papier	220,25	223,00	Leonhard Tietz	163,00	163,50
Gelsenkirchen.Bergw.	157,75	155,50	Deutsche Petroleum	79,00	82,00

Bei Nieren-, Blasen- und Frauenleiden, Harnsäure, Eiweiß, Zucker
1926 : 16300
Badegäste

Wildunger Helenenquelle

Schriften u. Nahweis billigster Bezugsquellen durch die Kurverwaltung Bad Wildungen

Berliner Devisenkurse.

Berlin, 16. September. 1 Dollar Gold 4,1975, Brief 4,2055, 1 englisches Pfund Gold 20,415, Brief 20,455, 100 holländische Gulden Gold 168,23, Brief 168,57, 100 tschechische Kronen Gold 12,442, Brief 12,462, 100 deutsch-österreichische Schilling Gold 59,18, Brief 59,30, 100 schwedische Kronen Gold 121,86, Brief 113,08, 100 belga 1 500 belgische Franken Gold 58,455, Brief 58,515, 100 schweizer Franken Gold 80,965, Brief 81,125, 100 französisch Franken Gold 16,46, Brief 16,50.

Goldanleihe, 1932er 87,50, 1935er, große 98,15, kleine —.

Goldanleihe, Auszahlung Warschau 46,875—47,075, Katowitz und Posen 46,825—47,025, große polnische Noten 46,875—47,275.

*

Breslauer Produktionsbericht vom Sonnabend.

Breslau, 17. September. (Drahns.) Der Verkehr an der Produktionsbörse war am Wochenende äußerst schwach, so daß brähmigen Zufuhren die Umsätze keinen großen Umfang annahmen. Brotgetreide lag fest bei äußerst schwachem Geschäft. Die Preise für Weizen und Roggen erfuhren keine Änderung. Gute Braugerste mangels Angebot wenig gehandelt. Mittelgerste schwer verkauflich, Wintergerste schwach angeboten, sehr ruhig. Hafer fest, Mehl stetig. Preise unverändert.

Getreide (100 Kilo): Weizen 74 Ra. 27,00, Roggen 71 Ra. 26,00, Hafer 20,20, Braugerste 25,00, Wintergerste 21,70, Futtergerste 21,70. Tendenz: Unverändert.

Mühlenprodukte (100 Kilo): Weizengehl 38 3/4, Roggenmehl 37 3/4, Auszugmehl 43 3/4. Tendenz: Stetig.

*

Berlin, 16. September. Ameliche Notierungen: Weizenkleet 15,25, Roggenkleet 15,25, still. Raps 300—310, still. Bitterlaerbien 46—52, II. Speiserbien 26—29, Futtererbien 21—22, Peluschen 21—22, Adernbohnen 22—23, Biden 22—24, blaue Lupinen 15—16, Rapssukken 16 bis 16,10, Peinfuchen 22,60—28,10, Trockenschnitzel 14, Sojaschrot 20—20,50, Kartoffelflocken 22,50—22,90. Die fehlenden Notierungen lagen wegen verspäteter Fixierung bei Schluss der Redaktion noch nicht vor.

*

Bremen, 16. September. Baumwolle 28,75, Elektrolytkupfer 126,00,

Aufhebung der Versteigerungsverordnung für Butter. Die seinerzeit zur Verhütung sprunghafter Preisbildung notwendig gewordene Verordnung vom 25. September 1922 über die Abhaltung von öffentlichen Versteigerungen von Butter und sonstigen Milcherzeugnissen ist durch Verordnung des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft vom 17. September 1927 aufgehoben worden.

Die Gemeinschaft deutscher Automobilfabriken, Verkaufsorganisation ihrer Stammwerke und alleinigen Gesellschaftern A. A. G., Hansa-Lloyd, Brennabor, wird gemäß einem gestern gesuchten Beschluss der Gesellschafterversammlungen eine Erhöhung ihres seitherigen Stammkapitals von 300 000 Mark auf 900 000 Mark erfahren. Das neue Kapital, das die Gesellschafter selbst aufbringen, soll einem weiteren Ausbau des Geschäftsbetriebes der G. A. dienen.

Der Aufnahme von Handelsvertragsverhandlungen in den österreichischen Frankreich und den Vereinigten Staaten scheinen sich Schwierigkeiten in den Weg zu stellen. Nach einer Meldung aus Newyork will Amerika die gegenseitige Meistbegünstigung ablehnen. Die Gründe, weshalb die Vereinigten Staaten unter den gegenwärtigen Verhältnissen diese von Frankreich vorgeschlagene Regelung nicht annehmen können, sind noch nicht öffentlich bekannt. Die Verhandlungen beginnen in immer höherem Maße die französische Feindseligkeit zu befürchten. Zu langen Depeschen berichten die französischen Korrespondenzen und Agenturen über die Auffassung in Amerika, wobei sie das weitestgehende Hindernis der Verständigung im amerikanischen Zolltarif sehen. Zahlreiche amerikanische Handelsstämme verlangen nun, daß die Regierung der Vereinigten Staaten eine Abänderung des amerikanischen Zolltarifs vornehme. In Newyork erklärt man, daß es schwer sein wird, Frankreich besondere Ermäßigungen einzuräumen, da Amerika sonst automatisch allen Staaten, mit denen es Handelsverträge auf Grund des Meistbegünstigungsrechtes abschließe, diese Vergünstigungen einzuräumen müsse. Im übrigen wäre an eine Abänderung des amerikanischen Zolltarifs vor Abschluß der Neuwohren im kommenden Jahre nicht zu denken.

Die Handelsvertragsverhandlungen mit der Tschechoslowakei sollen programmgemäß am 26. September in Prag wieder aufgenommen werden. Die lange Dauer der Verhandlungen läßt, da besondere politische Verwicklungen nicht hineinspielen, auf die sehr erheblichen Schwierigkeiten schließen. Deutschland steht seit vielen Jahren sowohl in der Einfuhr als auch in der Ausfuhr der Tschechoslowakei an führender Stelle. Es liefert vornehmlich industrielle Erzeugnisse, während die Gegenseite neben Industrieprodukten auch einen beachtlichen Posten landwirtschaftlicher Erzeugnisse zur Ausfuhr nach Deutschland bringt. Die Positionen, die auf beiden Seiten zum Austausch gelangen, stellen recht erhebliche Werte dar. So betrug die deutsche Einfuhr aus der Tschechoslowakei im Jahre 1926 rund 382 Mill. Mark gegen 523 Mill. im Vorjahr. Die deutsche Ausfuhr nach der Tschechoslowakei bezeichnet sich in den gleichen Vergleichsjahren auf 423 Mill. gegen 435 Mill. Die in vieler Hinsicht ähnliche wirtschaftliche Struktur beider verhandelnden Länder erfordert ein besonders sorgfältiges Abwägen der beiderseitigen Belange. In beiden Staaten sind eine Reihe gleichartiger Industrie-

zu lage einwidert, deren Interessensphären häufig kollidieren und einen Ausgleich erschweren. Zu diesen Industriezweigen gehört in erster Linie die Textilindustrie, ferner die Zuckerindustrie, die Kohlenindustrie und die Glaswarenindustrie. In den Zolltarifpositionen für die Erzeugnisse dieser Gewerbezweige ist man teilweise von einer Regelung noch weit entfernt. Auch sehr viele Positionen, die Erzeugnisse der Land- und Forstwirtschaft betreffen, bedürfen noch der endgültigen Regelung. Eine besondere Bedeutung, die diesen Erzeugnissen im Rahmen der tschechoslowakischen Ausfuhr kommt, kann man am besten daraus erkennen, daß rund ein Drittel der Gesamtausfuhr der Tschechoslowakei nach Deutschland auf sie entfällt, und daß bei sämtlichen Hauptposten dieser Gruppe, wie Kerze, Hopfen, Mala, Gemüse, Obst, Bau- und Nutzholz, ansteigende Exportziffern nach Deutschland zu verzeichnen sind.

Die J. G. Farbenindustrie zeigt in letzter Zeit eine besondere Rücksicht. Unermüdlich wird in ihren Laboratorien daran gearbeitet, neue Entdeckungen auf dem weiten Gebiete der Chemie zu machen, bisherige Verfahren und Erzeugnisse zu verbessern, neue Verfahren auszufinden und die Ergebnisse aller dieser Forschungen der wirtschaftlichen Auswertung aufzuführen. Nachdem vor Wochen der Präsident der Standard Oil Company of New York in Deutschland weilte und mit der J. G. Farbenindustrie eine Verständigung über den künftigen Absatz des künstlichen Benzins herbeiführte, fanden soeben eingehende Verhandlungen mit englischen Chemikern statt, die voraussichtlich eine enge Zusammenarbeit zwischen der J. G. Farbenindustrie und dem englischen Chemietrust zum Gegenstand haben. Es ist dabei kennzeichnend für die Beurteilung der Aussichten der deutschen Chemieindustrie, wenn die amerikanischen Petroleumkönige schon heute, noch ehe Deutschland wirklich die Großerzeugung von künstlichem Benzin aufgenommen hat, an uns herantreten und sich mit uns verständigen, wo sie doch sonst eine so eigenmächtige Politik betreiben. Die Besprechungen mit der englischen Gruppe stehen allerdings noch nicht in einem entscheidenden Stadium, so daß die verschiedentlich verbreiteten Blättermeldungen über ihr voraussichtliches Resultat mit Vorsicht aufzunehmen sind.

Verhandlungen wegen einer preußischen Anleihe in Amerika. Die Preußische Staatsbank verhandelt für den preußischen Staat in Amerika wegen einer 6%igen Anleihe im Betrage von etwa 90 Millionen Dollar. Gerüchteweise verlaeuft von einem Ausgabekurs von 96½ bis 97%.

Gegen die Wirtschaftspolitik der polnischen Regierung haben die polnischen Gewerkschaften einen scharfen Aufruhr beschlossen, in dem zunächst festgestellt wird, daß trotz günstiger Wirtschaftsszustand und steigender Produktionsziffern die Lebenshaltung der polnischen Arbeiterschaft überaus niedrig bleibe. Besonders enttäuscht seien die staatlichen Arbeiter und Beamten. Die Arbeitslosenunterstützung sei zurzeit in Polen so niedrig und so unvollkommen, wie noch unter keiner früheren polnischen Regierung. Die gesamte Wirtschaftspolitik richte sich einseitig nach den Interessen der großen Unternehmer.

Preußisch-Süddutsche Klassenlotterie.

29.ziehung — 5. Klasse.

27. Tag — 16. September.

Vormittags-Ziehung.

2 Gewinne zu 1000 Mark und 2 Prämien zu 500 000 Mark fielen auf Nummer: 39 793.

2 Gewinne zu 10 000 Mark: 300 377.

2 Gewinne zu 3000 Mark: 348 252.

6 Gewinne zu 2000 Mark: 156 424 167 008 240 143.

18 Gewinne zu 1000 Mark: 1891 24 712 58 520 115 615

187 668 195 954 197 514 231 819 279 139.

38 Gewinne zu 500 Mark: 22 848 54 735 72 473 89 161

104 445 134 165 176 925 179 574 187 382 190 715 275 881

280 320 303 459 306 408 320 176 326 104 328 111 343 172

346 922.

In der heutigen Schlussziehung wurden die beiden Prämien von 500 000 Mark der mit einem Gewinn von 1000 Mk. gezogenen Losnummer 39 793 zugeschlagen. Sie fielen in Abteilung I nach Berlin und in Abteilung II nach Berlin.

Die Riebung der I. Klasse der 30./256. Klassenlotterie findet am 14. und 15. Oktober 1927 statt.

Hauptschriftleiter Paul Berth. Verantwortlich für den politischen Teil, d. i. bis z. Rubr. „Aus Stadt u. Provinz“: Paul Keppler, für Lokales, Provinziales, Gericht, Hennefett u. Handel: Max Spanier, für Sport, Bunte Zeitung und Letzte Telegramme: Hans Ritter, für den Anzeigenleiter Paul Horak. Verlag und Druck Aktiengesellschaft Vöte aus dem Niedengebirge. Sämtlich in Hirschberg im Niedergeb.

Warmbrunner Pillen

(Abführpillen.)

Für Blutreinigungskuren sehr zu empfehlen! Aus sehr wirksamen Pflanzenauszügen hergestellt. Neuerst bewährt bei Hämorrhoidalbeschwerden, bei Gallenleiden und trügerisch Stuhl, Fettsucht usw. Schloß-Apotheke, Bad Warmbrunn.

Kurszettel der Berliner Börse.

D. Eisenb.-Akt.	15.	16.		15.	16.		15.	16.		15.	16.
Elektr. Hochbahn .	96,50	97,50	Mannesmannröhrl.	177,13	178,00	Heine & Co. . . .	71,25	72,00	4% dto. Salzgutb.	3,65	4,20
Hamburg. Hochbahn	84,63	85,00	Mansfeld. Bergb. .	128,00	132,00	Körtings Elektr. .	125,00	125,00	Schles. Boden-Kredit. S. I-5	—	—
Bank-Aktien.			Rhein. Braunk. .	252,50	256,75	Leopoldgrube .	104,00	103,50	50% Bosn-Eisenb. 1914	39,00	
Barmer Bankverein	146,00	147,00	dto. Stahlwerke .	200,00	201,50	Magdeburg-Bergw. .	119,50	115,00	4, 3½ % Schles. Rentenbr.	15,50	15,60
Berl. Handels-Ges. .	253,00	254,50	dto. Elektrizität .	163,00	164,06	Mash. Starke & H. .	74,50	74,50	Ostpr. landw. Gold-Pfandbr. 8	98,30	98,30
Comm.-u. Privatb. .	176,50	177,00	Salzdorfuth Kali .	247,00	248,06	Meyer Kauffmann .	87,50	90,00	Prov. Sächs. Idw. dto	100,10	100,00
Mitteld. Kredit-Bank	245,50	243,00	Schuckert & Co. .	203,25	204,50	Mix & Genest .	149,75	149,88	Schles. Bod.-Kred. Gold-Pf. Em. 3	100,25	100,25
Preußische Bodenkr.	129,88	129,50	Accumulat.-Fabrik .	165,00	164,50	Oberschl. Koks-G. .	81,00	81,00	dt. dt. dt. dt. Em. 5	100,30	100,80
Schles. Boden-Kred.	131,50	130,25	Adler-Werke .	116,75	114,75	E.F.Ohles Erben .	41,88	41,88	dt. dt. dt. dt. Em. 2	80,25	80,25
Schiffahrts-Akt.			Berl. Karlsr. Ind. .	91,00	92,25	Rückforth Nachf. .	109,13	109,00	Schles. Bdtd. Gold-Kom. Em. 1	2,30	2,30
Neptun. Dampfsch.	148,00	149,00	Busch Wagg. Vrz. .	99,00	104,06	Rasquin Farben .	104,50	104,50	dt. Landwirtschaftl. Rogg. 5	7,98	8,01
Schl. Dampfsch.-Co.	—	—	Fahlberg List. Co. .	182,25	182,00	Ruscheweyh .	144,50	145,00	Dt. Ablös.-Schuld		
Hambg. Südam. D. .	227,00	230,60	Th.Goldschmidt .	181,25	182,50	Schles. Cellulose .	157,00	157,00	Nr. 1-60000 . . .	55,00	55,00
Hansa. Dampfsch. .	230,00	233,00	Guano-Werke .	98,75	100,25	dto. Elektr. La. B .	171,20	172,50	o. Auslos.-Recht	15,50	15,50
Dtsch. Reichsb. Vz. .	99,25	99,38	Harbg. Gum. Ph. .	—	92,00	dto. Leinen-Kram. .	89,50	93,00	7% Pr. Centr.-Bod.		
A.-G.f. Verkehrsw. .	167,00	168,00	Hirsch Kupfer .	112,25	109,00	dto. Mühlenw. .	60,00	61,00	Goldpfandbriefe .	99,00	98,00
Brauereien.			Hohenlohewerke P .	23,90	23,60	Schl. Textilw. Gnse. .	209,50	211,75	6% dto.	93,00	93,00
Reichelbräu . . .	320,00	321,00	C. Lorenz	125,00	125,00	Siegersdorf. Werke .	78,00	78,00	7% Pr. Centr.-Bod.		
Löwenbräu-Böh. .	295,00	295,00	J. D. Riedel	59,00	59,25	Stettiner El. Werke .	113,00	112,00	Gold.-K.-Schuld.	97,00	97,00
Industr.-Werte.			Krauss & Co. Lokom. .	66,00	67,25	Stoewer Nähmasch. .	64,25	64,25	Preuß. Central-Bod.		
Berl. Neurod. Kunst .	115,25	113,00	Sartori	187,50	190,00	Tack & Cie. . . .	—	117,00	Gold-Pfandbr. 10	109,00	109,00
Buderus Eisenw. .	110,00	111,50	Schles. Bergbau .	128,00	128,00	Tempelhofer Feld .	99,75	99,00	dt. 1926 7	99,00	98,00
Dessauer Gas . . .	198,75	200,00	dto. Bergw. Beuthen	168,00	170,00	Thüringer Elektrilität u. Gas .	151,00	151,00	dt. 1927 6	93,00	93,00
Deutsches Erdöl . .	164,50	164,50	Schubert & Salzer .	373,50	374,00	Varziner Papier .	140,00	142,00	Preuß. Gold-Komm. 25 Serie 3 1	98,00	98,00
dto. Maschinen . .	89,88	90,75	Stöhr & Co. Kamg. .	151,13	151,50	Ver. Dt. Nickelwerke .	172,75	173,00	21 Serie 4 6	93,00	92,75
Dynamit A. Nobel .	145,50	146,50	Stolberger Zink .	246,88	248,00	Ver. Glanzst. Elberfd. .	713,00	718,20	24 Serie 1 8	99,00	99,00
D.Post-u. Eis.-Verk.	43,00	43,50	Tel. J. Berliner . .	87,75	87,00	Ver. Smyrna-Tepp. .	134,25	134,25	25 Serie 2 8	99,00	99,00
Elektriz.-Liefer. .	185,00	186,75	Vogel Tel.-Draht .	108,50	111,00	E.Wunderlich & Co .	145,50	145,50	4% Oester. Goldrente	27,50	28,13
Essner Steinkohlen .	163,50	167,00	Braunkohl. u. Brik. .	188,00	190,00	Zeitzer Maschinen .	180,00	178,60	4½% dto. Silberrente	5,25	2,90
Felten & Guill . . .	138,25	140,00	Caroline Braunkohle .	207,00	209,25	Zellst. Waldh. VLaB .	98,50	98,00	4% Türk. Adm.-Anl. 88	9,50	8,75
G. Genschow & Co. .	84,00	85,00	Chem. Ind. Gelsenk. .	78,00	80,25	4% dto. Zoll-Oblig.	—	—	4% dto. Goldrente	14,00	14,00
Hamburg. Elkt.-Wk. .	165,00	166,75	Deutsch.Tel.u.Kabel .	106,25	108,75	4% dto. Kronrente	—	—	4% dto. Kronrente	26,25	26,25
Harkort Bergwerk .	30,00	30,13	Eintracht Braunk. .	171,25	173,75	4½% dto. Altlandshaftl. .	283,00	282,50	4% Schles. Altlandshaftl. A	16,35	16,35
Hoesch, Eis. u. Stahl. .	181,00	183,50	Elektr. Werke Schles. .	159,50	157,25	3½% dto. dito. .	77,00	76,00	3½% dto. dito. .	16,48	16,45
Kaliwerk Aschersl. .	175,50	175,25	Erdmannsd. Spinn. .	121,75	121,50	3% dto. dito. .	2460,0	2475,0	3% dto. dito. .	87,00	87,00
Klöckner-Werke . .	155,00	162,25	Fraustädter Zucker . .	—	—	4% Elis. Wb. Gold .	4,25	4,80	4% Elis. Wb. Gold .	106,50	106,50
Köln-Neuess. Bgw. .	180,50	184,00	Fröbelner Zucker .	91,88	91,00	4% Kronpr.-Rudlfsb. .	7,50	8,25	4% Kronpr.-Rudlfsb. .	87,00	87,00
Gruschwitz Textil .	108,00	107,00	4% Kronpr.-Rudlfsb. .	—	—	Preuß. Zentralstadtsch. G.-PL.R. .	—	—	Preuß. Zentralstadtsch. G.-PL.R. .	—	—

Spezialhaus für Innendekorationen

Gardinen Teppiche Möbelstoffe

Läuferstoffe Linoleum

Federbetten Bettfedern

Metallbettstellen

Matratzen

EML WOLF

Schlesisches Leinen- und Wäsche-Ausstattungshaus
Hirschberg im Schles.
Warmbrunner Platz - Firma 221

Erstes
Spezialhaus
am Platze
für Wäsche jeder Art.

Eigene Wäschefabrikation!

Ich unterhalte ein großes Lager in:

Bettstoffen, Wäschestoffen, Inletts

Handtüchern, Tisch- und Küchen-Wäsche

Damen-, Herren- und Kinder-Leibwäsche

Ich führe nur Qualitätswaren zu billigsten Preisen!

Bahnhofstrasse 14

Paul Mahler

Altrenom. optisches Institut

Gewissenhafte Ausführung aller
ärztlichen Brillenverordnungen

Wir haben im Auftrage
ca. 10 000 Zentner la

mehlige Speisekartoffeln

vom Sandboden — für den Winterbedarf in Waggonladungen, kleinen Posten und freit. Haus, zu äußerstem Lagespreis abzugeben.
Bestellungen — auch zu späterer Lieferung an

Hermann Opitz,

Hirschberg i. Rsgb.,
Greiffenberger Str. 88, Tel. 866;

Hermann Opitz,

Über-Schreiberbau,
Weißbachthal, Telefon 122.

Festen Weißkohl

Waggons u. Kleinverkauf, bieten an
Bunzlauer Baumkohl.
v. Schles. Bunzlau,
Angerweg Nr. 1.

Es gibt wieder

5 lange Lichte
für 20 Pf.,
sowie Illuminations-
Lichte zu steis billigen
Preisen

bei H. Maul

Billige böhmische Bettfedern



1 Kilo: graue geschliss. 3.— M., halbweisse 4.— M., weiße 5.— M., bessere 6.— M., 7.— M., daunenweiche 8 M., 10.— M., beste Sorte 12.—, 14.— M., weiße ungeschliss. 7,50 M., 9,50 M., beste Sorte 11.— M.

Umtauschen und Rücknahme gestattet.

Benedikt Sachsel, Lobes Nr. 216 bei Pilsen (Böhmen)

Offeriere:

Erdnuß-, Fisch- und Leinmehl, Sojaschrot, Gerstenschrot, Schönebecker Siedespeisefatz, Biehsalz, sowie sämtl. Düngemittel zur Saat. — Nehme Bestellungen für Winterkartoffeln entgegen.

Aubert, Hirschdorf,
Telephon Dab Warmbrunn 151.

Pianos, Flügel, Harmoniums elektr. Pianos

von ersten Weltfirmen bis zu den
billigsten Fabrikaten hält stets in gut.
Auswahl auf Lager

das Pianohaus

Aug. Benedix

Mehrere gebr. Pianos als
Gelegenheitsläufe.
Stimmungen — Reparaturen.

Motorräder, Fahrräder, Nähmaschinen,
nur beste Marken,
Sprechmaschinen, Platten,
Ersatzteile, große Auswahl.
Teilzahlungen gestattet.
2 gebr. Damerräder, 2 Motorräde.
billig.
Robert Geisler, Fahrzeuge, Spiller 23.

Achtung!

Gebrauchten, noch sehr gut erhaltenen

Kartoffelgräber

billig zu verkaufen. Ratenzahlung
gestattet.

Heinrich Müziger, Maschinenhandl.
Hirschdorf i. Rsgb.

la harle Servelot und Galami

1,00, Schnittfeste 1,40,
Schinken v. Knochen
1,50,
Räucherprodukt,
1,10 à Pf., gegen
Nachnahme.
R. Altmann,
Wurstfabrik, Haynau
Websack prämiert.
Preisliste frei.

Die altrenommierte

Dampfkunstfärberei und chemische Waschanstalt Paul Scharf

Hirschberg i. Rsgb.,

Nur Neuherrn Burgstraße 20 —

reinigt, färbt und wäscht alles,
auch Teppiche, Portieren, Gardinen,
mod. Plisse, Batik, Imprägnieren.
Annahme in Bad Warmbrunn:
vis-à-vis der evgl. Kirche.

Fliesenarbeiten jeglicher Art

Wand- und Fußbodenbeläge

für Läden, Werkstätten, Küchen, Bäder,
Klosets und Hausschlüsse werden sach-
gemäß und preiswert ausgeführt.

Gräbel & Exner,
Fliesen-Spezialgeschäft,
Bad Warmbrunn,
Hermesdorfer Straße Nr. 17.

PRIMA GÄNSEFEDERN

Ich empfehle.

Dünne Gänsefedern zum Selbststreifen M. 1,80-3,00
Kleine Ruppfedern, füllfertig M. 4,50-5,00
Weiße Halbdännen, wunderbar füllend M. 5,50-6,00
Elite 5/4-Dännen M. 6,50-7,00
Gerissene Federn, gut füllend, M. 3,50, 4,00, 4,50, 5,00
Schneeweise, daunig M. 6,50-7,00
Wanderbare Dännen M. 9,00-11,-

Vor Kauf verlangen Sie Gratismuster unter Angabe
ob ge- oder ungerissene. Versand per Nachnahme.

Nichtgefallenes nehme auf meine Kosten zu 34,-.

Ernst Weinberg, Neu-Trebbin F 31

Erste Oderbrücker Bettfedern - Dampfwäscherei

und Reinigungsanstalt.

Bienen - Honig

Siefern ich Ihnen, welcher auf Reinheit und
Güte von der Landwirtschaftlich. Untersuchungs-
station Bremen Dr. Weiß und Dr. Laßmann, be-
elegte Handels-Chemiker, und den für Honig-
untersuchungen bekannten beileidigen Handels-
Chemiker Dr. A. Böcker, Bremen, untersucht
ist. Den 10-Pfund-Eimer zu M. 10,70, 5-Pfund-
Eimer M. 6,20. Nachnahme 20 Pfennig mehr.
Bundsch, Lehrer a. D., Ende 220 i. Oldb.
In einem Monat 1500 neue Kunden.

Pallabona Puder

Durch Trockenbehandlung in 2-3 Mi-
nuten die schönen Frisur (keine Nas-
waschung). Reinigt und entfettet. - Die
Haarwellen bleiben erhalten. Für Tanz
und Sport unentbehrlich. Besonders ge-
eignet für **Bubikopf**. Millionenfach
getestet. Weisen Sie Nachnahmen zu-
rück. Zu haben in Streu- u. Rundlosen
von M. L. — in Friseurschäften,
Parfümerien, Drogerien und Apotheken.

Aktendecken

vorrätig im „Boten a. d. Riesengebirge“.



Breal Telefon-Ges.
Breslau 13. Kais. Wth. Str. 16

Erzeugnisse der Siemens-Halske A.-G.



Neue Gänsefedern

zu Engros-Preisen wie sie von der Gans gerupft werden
mit allen Dännen à Pf. M. 2,50, bessere 3,00. Dieselben
direkt ab Fabrik, doppelt gewaschen und gereinigt 3,00, halb-
dännen 5,00, 1/2 Dännen 6,50, lo Volldännen 8,75, 10,50.
Bettfedern mit Dännen 3,50 und 4,25, sehr hart und weich
5,25, 5,75, in 7,50. Versand p. Nachnahme, ab 5 Pf. porto
frei. Garantie f. reelle Staubfreie Ware. Nehme Nichtgefallend. gec-
kelt. Frau A. Wodrich, Gänsemastanstalt, Neu-Trebbin (Oberbrück) 57c
Preis RMk. 2-, 3,75, 1/2 Liter RMk. 6,-
1 Liter RMk. 10,50

Autobesitzer

Für die kalte Jahreszeit brauchen Sie für Ihren offenen
Kraftwagen einen Limousinenaufsatz. Wir fertigen

leichte abnehmbare Limousinenaufsätze

in anerkannt bester Qualitätsarbeit zu sehr mäßigen
Preisen, und bitten ergebenst im Bedarfsfall Ange-
bot zu fordern. Karosserie- und Fahrzeugfabrik

F. Seefeldt, 6. m. b. H., Schönau (Katzb.)



Spezial-Großvertrieb
Martin Birk
M.-Schreiberhaus Regel



Bei **Rheuma** trink' Embeha-Tee

Bestimmt vergeht dann alles Weh!

Ein Paket, 14 Tage reichend RM 3,50

10000 Anerkennungen

Niederlagen in Hirschberg:

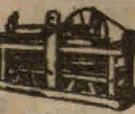
Drogerie Bettauer, Markt 39

Theater-Drogerie, Robert Kapper

Garantiert vollfetten
Steinbuscher Käse „Marke Elch“
in Steinen, ca. 1/2 Pfd. schwer, versendet in
Postpaketen u. in Kisten, zu je 50 Pfd. à
1.— Mk. pro Pfd. franko.

Dampfmolkerei Borm

Alt-Jägerstücke bei Pokraken, Ostpreußen.
Vertreter gesucht!



Guten Verdienst

verschaffen meine beliebten

Drehrollen

Seller's Maschfr., Liegnitz 17

Billigste Preise! Zahlungserleichterung
Im Betriebe zu besichtigen auf der
„Gugali“ Liegnitz im eignen Pavillon,
neben dem Stand des Städt. Gaswerkes
(Fesselballon).

6. u. 7. Buch Mosis

uralte Krankenrezepte u. Besprechungsformeln
versiegelt 4,50 M. P. Dombröwski, Brd-
verband, Berlin W. 9. Postfach 146.
Ratezahl für Eheleute M. 2,50, sowie andere
hochinteressante Bücher allerbilligst.

Altmeister Nordhäuser

aus bestem Weinsprit

Liter 8,00 Ml. 85%.

Curt Rücker, Weingroßhandlung,

Bad Warmbrunn.

Neue Gänsefedern

gewaschen u. staubfrei ungerissen 2,45, bessere 3,50.
Füllfertige Halbdännen weiß M. 5,00, schneeweise
M. 6,00, 1/2 Dännen 6,75. Füllfertige, gerissene
Federn 4,00, 5,00, 5,75, allerfeste 7,50. Schneeweise
Volldännen 9,00 u. 10,50 per Pfund. Nachnahme
porto frei. A. Gasse, Petschin 28 (Oberbrück).

Der Landbote

Mitteilungen des Boten aus dem Riesengebirge für Landwirtschaft und Haus

Nr. 1194

Hirschberg im Riesengebirge

1927

Die Aufgabe unserer Rindvieh- und Schweinezucht.

In der Zeitschrift „Deutscher Rindvieh- und Schweinemäster“ nimmt der Hofbesitzer E. Hamann, Schleswig-Holstein, der als Reichstagsabgeordneter für den Schub des Bauernstandes immer wieder eintritt und als hervorragender Kenner bürgerlicher Verhältnisse gilt, zu diesem Thema eingehend Stellung.

Eine der wichtigsten Aufgaben muss es sein, das Riel, den Fleischbedarf ganz im Inlande zu decken, in möglichst kurzer Zeit zu erreichen, denn wir können nicht weiter viele hunderte von Millionen für ein Fertigprodukt an das Ausland zahlen, das wir restlos im Inlande erzeugen können. Voraussetzung für die vermehrte Inlandserzeugung ist bei den beiden zur Hauptsache in Betracht kommenden Viehgattungen, Rindvieh und Schwein, dass diese Aufzucht mit der Mast gleichen Schritt hält und umgelebt. Bei Rindern leiden wir zurzeit an einem Mangel an Magenvieh, der sich nicht nur in hohen Preisen ausdrückt, sondern die viel bedenklichere Seite hat, dass wir gezwungen sind, einen großen Prozentsatz an Hornvieh zu weiden, das sich für die Weidemast nicht eignet, weil es keine genügende Gewichtszunahme hat, und in der Qualität den Anforderungen nicht genügt. Dieser Zustand muss so schnell wie möglich beseitigt werden durch Einstellung besserer Rüchttiere, denn mit minderwertigem Vieh können wir die Auslandszufragen auf unseren Schlachtwiehmärkten nicht verdrängen. Dazu gebrauchen wir Qualitätsware, die nach dem Kriege noch viel begehrter ist, als in der Vorriegszeit.

Die argentinische Landwirtschaft kann uns in dieser Beziehung als Beispiel dienen. In wenigen Jahren hat sie durch Einstellung besserer Rüchttiere ihren ganz minderwertigen Viehbestand qualitativ auf eine Höhe gebracht, die kaum zu überbieten ist. Ein noch weit größerer Zusammenschluss zu Tierhaltungsgesellschaften der Viehherrn in jedem Dorf ist dringend zu empfehlen. Die Kosten werden durch die viel besseren Preise für die Nachzucht reichlich gedeckt.

Aber auch den Mästern fallen noch große Aufgaben zu. Die Anlieferung von inländischem Hornvieh auf den Schlachtwiehmärkten in den Winter- und Frühjahrsmonaten ist durchaus ungenügend. Man braucht sich nur die Auftriebszahlen auf dem Hamburger Markt anzusehen, um das bestätigt zu finden. Wir dürfen uns nicht nur auf die Weidemast beschränken, sondern müssen erreichen, dass wir auch im Winter und Frühjahr genügend schlachtreife Tiere zur Verfügung haben. Kann das kleine Dänemark, das mit seinem Klima sicher nicht vor uns bevorzugt ist, das erreichen, so sollte uns das nicht schwer fallen. Für diese Bekämpfung der Auslandseinfuhr ist diese Frage von entscheidender Bedeutung.

Mengenmäßig wichtiger als die Erzeugung von Rindsfleisch ist noch die Schweineproduktion. Zurzeit dürfte etwa zwei Drittel unseres Fleischbedarfs durch Schweinefleisch gedeckt werden, während vor dem Kriege das Übergewicht des Schweinefleisches noch größer war und letzteres zu etwa $\frac{1}{3}$ unseres Fleischkonsums bestrielt. Nur $\frac{1}{2}$ entfiel auf Rindsfleisch, Schaf- und Ziegenfleisch usw. Daraus ergibt sich die große Aufgabe, die unserer Schweinezucht — und Mast — zufällt. Dass die Wichtigkeit dieser Frage in weitesten Kreisen unserer Landwirtschaft erkannt wird, beweisen die letzten Viehzählungen, die einen erfreulichen Anwachs an Schweinen jeden Alters erkennen lassen. Die Dezemberzählung des letzten Jahres weist zwar noch einen Minderbestand gegenüber dem Jahre 1913 von etwa 3,2 Millionen Stück auf, doch deuten viele Anzeichen darauf hin, dass nicht alle Bestände voll erfasst sind. Außerdem hat zweifellos eine weitere starke Zunahme stattgefunden, so dass wohl heute der Vorriegsstand erreicht — wenn nicht überschritten — sein dürfte. Verweise möchte ich nochmals darauf, dass nichts verfehlt ist, als Bestände zu verschweigen. Nur dadurch, dass wir mit möglichst großen Zahlen aufwarten können, lässt sich die Auslandseinfuhr erfolgreich bekämpfen. Dass mit dem stark gesteigerten Auftrieb von Schlachtwiehren der Konsum, namentlich in dieser Zeit, nicht gehalten kann, ist eine natürliche Erscheinung, zumal wir immer auch noch große Zufuhren von Schweinefleisch aus dem Auslande erhalten. Ein Ausgleich wird sicher kommen, ob in einem viertel oder einem halben Jahr oder später, sieht dahin.

Die zurzeit starke Belieferung der Märkte aus dem Inlande gibt uns die beste Handhabe zur Bekämpfung der ausländischen Einfuhr und damit zur Herbeiführung stabiler Preise. Die Worte

muss sein: Völlige Deckung des Fleischbedarfs aus der inländischen Erzeugung, deshalb kein Nachlassen in der Zucht, größtes Gewicht legen auf schnellwüchsige, massfähige Qualitätsware und Einstellung auf Lieferung schlachtreifen Viehs in allen Jahreszeiten. Das ist die Aufgabe, die unserer Viehzucht und Maitreibenden Landwirtschaft erwächst.

Der gesamte Schweinebestand der Erde beläuft sich auf rund 216,5 Millionen Tiere. Unter den Staaten stehen an erster Stelle die Vereinigten Staaten von Nord-Amerika mit einem Bestande von 54 Millionen und China mit 45 Millionen. Während dagegen die Vereinigten Staaten gleichzeitig das größte Ausfuhrland für Schweine sind, werden die Schweine in China zum größten Teil im Lande selbst verbraucht. Von den europäischen Ländern steht in der Schweinehaltung an erster Stelle Deutschland mit rund 17 Millionen Schweinen, dann folgt Russland mit 13,5, Polen mit 5 Millionen Schweinen usw. Im allgemeinen wird in Südeuropa weit weniger Fleisch und ganz besonders weniger Schweinefleisch gegessen. Das ist wohl auch in der Hauptsache der Grund, dass z. B. Italien mit nur sechs Schweinen auf 100 Einwohner nicht importiert.

Nährwert und Heilkraft des Bienenhonigs.

Vortrag von Dr. med. Schulz-Kauffung auf der Bienehwirtschaftlichen Ausstellung in Alt-Schöna.

Der Honig ist ein Nährmittel und ein Heilmittel, aber nicht, wofür er leider meist gehalten wird, bloß ein Genussmittel. Es ist sehr zu bedauern, dass allgemein der Honig als eine Leckerei gilt. Was für ein Wert im Honig steckt, will ich in Folgendem beweisen.

Woraus besteht der Honig? Der Hauptbestandteil ist natürlich Zucker, aber nicht der gewöhnliche Rüben- oder Rohrzucker, sondern Fruchtzucker (40 Prozent) und Traubenzucker (33 Prozent). Was das bedeutet, wird noch ausführlich gesagt werden. Ich will erst die weiteren Bestandteile nennen. Es sind Dextrine (3–4 Prozent), Rohrzucker (2–3 Prozent), organische Säuren, darunter Ameisensäure, Mineralstoffe, darunter Eisen und Kalk, Fleisch- und Geschmackstoffe, Spuren von Wachs, Harzstoffe, Gummi und etwa 20 Prozent Wasser.

Wir sind gewöhnt, Nährwerte als Brennwerte anzugeben. Die Nahrungsmittel werden ja im Körper mit Hilfe des durch Atmung aufgenommenen Sauerstoffs der Luft verbrannt. Allein von diesem Standpunkt gesehen ist der Nährwert des Honigs schon recht bedeutend, enthält doch 1 Kilogramm 3300 Brennwertseinheiten (Kalorien), die gleiche Menge Fleisch nur 1000 und 1 Kilogramm Eier (21 Stück) 1600. Der Wert des Honigs ist aber höher zu veranschlagen als lediglich sein Brennwert. Der Zucker im Honig ist, wie schon gesagt, nicht mit unserem gewöhnlichen Zucker auf eine Stufe zu stellen, da er ein sogenannter Einfachzucker oder Invertzucker ist. Der Rübenzucker ist wie der Milchezucker ein Doppelzucker, der erst durch die Verdauungssäfte in Invertzucker zerlegt werden muss, während der Traubenzucker des Honigs ohne weitere Veränderung sofort verdaulich verbraucht, d. h. in menschliche Blut aufgenommen wird und dem Körper als Kraftquelle zur Verfügung steht. Was das besonders in Augenblicken der Not bei geschwächten Verdauungsverzügen bedeutet, liegt auf der Hand. Darum ist der Honig bei alten Leuten, deren Verdauungsorgane nicht mehr so gut arbeiten, so beliebt. Darum ist er auch Kindern so zuträglich, die bekanntlich ein großes Verlangen nach Süßigkeiten haben, weil sie Zucker brauchen, die aber die mit Rübenzucker hergestellten Süßigkeiten nicht immer gut vertragen. Man sollte daher möglichst häufig, besonders bei Kindern und Magenkranken, den Zuckerbedarf mit Invertzucker decken, also zum Süßen aller Speisen und Getränke Honig nehmen. Aber weder mit dem hohen Kaloriengehalt noch mit dem besonderen Wert des Invertzuckers ist der große Wert des Honigs genügend erklärt. Es ist der jüngsten Forschung vorbehalten geblieben, wie bei den anderen Nahrungsmitteln, so besonders auch beim Honig, den seit Jahrtausenden bekannten eigenartigen Wert wissenschaftlich zu ergründen. Der bloße Kaloriengehalt allein macht eben den Wert der Nahrung nicht aus. Ganz

waren Krankheitszustände bekannt, die durch Ernährung mit dem Nährwert nach zwar genügender, aber einseitiger Kost entstanden. Ich erinnere nur an den Storbud der Seesäherer, die sich mit konservierter Nahrung längere Zeit begnügen mussten. Heute wissen wir, daß unsere Kost, um vollwertig zu sein, Vitamine enthalten muß. Das sind Stoffe, die zwar nur in winzigen Mengen in manchen Nahrungsmitteln enthalten sind, die aber unbedingt notwendig sind zum Ablauf der Lebensfunktionen. Und der Honig enthält viel Vitamine. Ich möchte auf diesen Punkt ganz besonderen Wert legen, gibt er doch die Ernährung für viele Wirkungen des Honigs. Es gibt zwar noch viele andere Produkte, die vitaminreich sind, aber der Honig ist das einzige Kohlehydrat reiche Nahrungsmittel, das wir unverändert zu uns nehmen. Durch Erhitzung und andere Prozesse gehen die überaus empfindlichen Vitamine rasch zu Grunde.

Sicherlich ist dem Vitamingehalt die oft überraschend günstige Wirkung des Honigs bei Bleichsucht zu verdanken. Der Blutfarbstoffgehalt nimmt häufig stark zu. Auch die günstige Wirkung bei schlecht gedeihenden Kindern mit Neigung zu Strosulose und Tuberkulose ist auf diese Weise zu erklären. Wichtig ist, daß der Honig bei seiner Gewinnung nicht erhitzt wird, daher der große Wert des Schleuderhonigs gegenüber dem warm ausgelassenen Honig.

Der sorgfältig und sauber gewonnene deutsche Honig ist dem Auslandshonig, der in oft nicht einwandfreier Weise gewonnen wird, außerordentlich überlegen. Dazu kommt noch, daß ein gut Teil des eingeführten Honigs, besonders der von den Hawaii-Inseln stammende amerikanische, gar kein echter, von den Bienen aus Blütennectar hergestellter Honig ist, sondern von den Bienen aus den Ausscheidungen der Zuckerröhrläuse und -zilade (Honigtau) gesammelt wird.

Der Vitamingehalt leitet schon über zu dem Wert des Honigs als Heilmittel. Daß der Honig als äußerst verdauliches, weil sofort aufnehmbares Nahrungsmittel bei allen Erschöpfungszuständen angebracht ist, liegt auf der Hand. Wichtig ist dabei, daß der Honig im Gegensatz zu anderen hochkonzentrierten und schlackenarmen Nahrungsmitteln nicht zu Verstopfung führt, sondern vielmehr vermöge seines Säuregehaltes und der Zuckerkonzentration anregend auf die Darmaktivität wirkt. Er kann geradezu als Stuhlgangsmittel dienen, z. B. in der Schwangerschaft, wo die üblichen Abführmittel sämlich schädlich sind.

Ist die gewöhnliche Nahrungsaufnahme aus irgendwelchen Gründen unmöglich, so lassen sich mit Hilfe von Honig durch künstliche Ernährung, sei es von oben mit Hilfe der Schlundsonde oder von unten durch Nährstofftröhre, dem Körper in geeigneter Form wertvolle Nährstoffe zuführen. Bekannt ist die appetitmässigende Wirkung des Honigs. Die organischen Säuren und die aromatischen Stoffe, welche Geruch und Geschmack des Honigs bedingen, ferner die Vitamine und das konzentrierte Auerdarmöl lösen einen Reiz auf die Schleimhaut des Magens aus, wodurch Blutzufluss und eine erhöhte Tätigkeit der Magensaftdrüsen, damit Appetit und leichtere Aufnahme der Nährstoffe, bewirkt wird.

Ein ganz besonderer Wert kommt dem Honig bei der Behandlung der Herzkrankheiten zu. Der Traubenzucker des Blutes ist die unmittelbare Kraftquelle für jeden Muskel, auch für den Herzmuskel. Gerade dieser, der ununterbrochen arbeitet, braucht eine dauernde Zufuhr von Traubenzucker. Es leuchtet ein, wie wichtig bei Schwächezuständen des Herzens die Ausführung von einem so leicht aufnehmbaren und den Magen und Darm nicht belastenden außerordentlichen Nahrungsmittel, wie des Honigs, sein kann. Dazu kommt noch, daß das Herz ein ganz besonderes Vitaminbedürfnis hat, besonders wenn es durch Infektionskrankheiten geschwächt ist.

Wichtig bei der Beurteilung des Honigs ist es, daß er fast restlos vom Körper verbraucht wird. Er bildet keine Schläuche, die durch die Nieren den Körper verlassen und diese Organe dabei reizen können. Bei allen Nierenkrankheiten oder wenn es sich sonst darum handelt, dem Körper eine eisweiß- und Kochsalzarme schlackenfreie Kost zuzuführen, z. B. bei Gicht- und Harnsteinleiden, ist Honig sehr angebracht. Es ist nicht selten nötig, dem Körper größere Flüssigkeitsmengen zuzuführen, sei es um den Reiz des Harnes bei Entzündung der Harnwege durch Verdünnung abzuschwächen, oder bei drohender Harnvergiftung infolge schlechter Nierentätigkeit, oder zum Ausgleich von starken Blutverlusten, ferner zur Entfernung von Schweißausbrüchen. Honigzusatz zu Wasser ist deswegen sehr zu empfehlen, weil Honig die Aufnahme begünstigt und zugleich Nährwerte gibt.

Allbekannt ist die günstige Wirkung des Honigs bei Entzündungen der Atemorgane, in warmer Milch oder warmem Wasser (Tee) genommen. Sie kommt durch den Gummiinhalt, welcher einhüllend und dadurch reizmildend auf die entzündete Schleimhaut wirkt. Ferner werden die ätherischen Öle des Honigs nach der Aufnahme auf den tieferen Schleimhäuten ausgeschieden und wirken hier lösend.

Erwähnt werden mag noch, daß bei Zuckerkrankheit der Fruchzucker im Körper verbrannt, also nicht durch den Harn ausgeschieden wird. Infolgedessen wird häufig bei dieser Krankheit der Honig außergewöhnlich gut vertragen, doch trifft dies nicht immer zu.

Wenn ich noch die Verwendungsmöglichkeit des Honigs als Zusatz zu Arzneien, namentlich in der Kinderpraxis, sowie seine äußere Anwendung als Honigpflaster zur Reifung von Geschwüren erwähne, habe ich wohl von der Vielseitigkeit des Honigs in der Anwendung bei Krankheitszuständen ein Bild geben. Noch einmal muß ich betonen, daß sich alle Angaben nur auf den echten unverfälschten und einwandfreien gewonnenen Biene honig beziehen. Der Kunsthonig beispielsweise mag denselben Kaloriengehalt wie der echte Honig haben, alle diesem letzteren eigenen besonderen Werte, wie der Vitaminereichtum, die leichte Aufnahme und auch der einzigartige künstlich nicht herstellbare edle Geschmack geben ihm ab. Der echte Honig ist eben ein Meisterwerk der Natur. Mit Recht läßt der Mythos unserer Vorfahren ihn als Tau vom Himmel tropfen, ließen die alten Griechen ihre Götter sich vom Nektar nähren.

Mitteilungen der Landwirtschaftskammer Niederschlesien

Ermäßigung der Zuckersteuer im Interesse des deutschen Obstbaues.

Auf Grund eines Beschlusses der Nachabteilung für Gartenbau der Hauptlandwirtschaftskammer waren bei zuständigen Stellen Schritte unternommen worden, Herabsetzung der Zuckersteuer zu erreichen und bestimmtes Obst mehr denn je der betreffenden Konsumindustrie zuführen zu können, um Entlastung des Frischobstmarktes zu erzielen. Es ist nun nach dem Gesetz vom 15. Juli 1927 mit Inkrafttreten vom 1. August 1927 ab die Zuckersteuer von 21 RM. auf 10,50 RM. je Doppelzentner herabgesetzt worden.

Aus dem Vereinsleben.

l. Die erste Geflügelzucht- und Tierverkaufsgenossenschaft im Niederschlesischen Altkemnitztagte im dortigen Gerichtsbezirk, wozu auch die erste schlesische Jugendgruppe geladen und zahlreich erschienen war. Nach Vorführung und Besichtigung des für die Jugend geführten Rassegeflügels konnten neu verteilte werden: gelbe Orpington-Enten, weiße Zwergenten, blaue Andalusier, helle Süßer, schwarze Sumatra, rebhuhnfarbige Italiener, ein Italiener Hahn, weiße Zwergwyandottes. Von besonderem Interesse war es, daß der Provinzial-Vorstand eine sachmännische Urteil über die einzelnen Spenden abgeben konnte. Die Zahl der Stiftungen beträgt nun 66, die Zahl der Mitglieder der Jugendgruppe 63. Besonders begrüßt wurde das Schreiben eines deutschen Büchlers aus Dänemark, welcher Rhode-Campeli-Enten zusagte. Der Vorstand führte einen größeren Stamm Jungtiere gestreifter Plymouth-Rocks vor. Der Provinzial-Vorstand gab dabei Aufschluß über die neuen Vorschriften für die Preisrichter bei Beurteilung des Geflügels, von dem man nun schmale Säumung fordert. Im Anschluß daran verlas der Vorstand ein Schreiben aus dem Preußischen Landwirtschaftsministerium, welches der Jugendgruppe eine Beihilfe von 100 RM. bewilligt hat. Eine besondere Überraschung bedeutete für die Versammlung die Überreichung eines von Fel. Kunert gestifteten Wimpels für die Jugendgruppe. Der Provinzial-Vorstand-Konrektor Thon-Reichenbach (Schles.) hielt einen Vortrag über Rassegeflügel, gab wertvolle Anregungen für die Aufzucht der Jungtiere und erzielte auf persönliche Anfragen sachmännische Ratschläge. Er regte ferner an, sich an der im Zoologischen Garten Breslau eingerichteten ständigen Geflügel-Schau mit Geldmitteln und Tieren zu beteiligen. Eine Tellersammlung ergab 6 Marl, die an die zuständige Stelle abgeführt werden. Der Vereinsvorstand stiftete als ständige Ausstellungs-Tiere 1 Paar schlesische Schimmelströpfer. Auf Vorschlag des Provinzial-Vorstands-Vorsitzenden wurde auch über die Ausarbeitung einer Satzung der Jugendgruppe verhandelt und ein Mitgliederbeitrag von 20 Pfsg. für Schulelfte und von 10 Pfsg. für Schüler pro Monat beschlossen. Die Abhaltung eines täglichen Lehrkurses in der Weihnachtswoche wurde angeregt. — Der Provinzial-Vorstand-Vorstand besichtigte die in Altkemnitz errichtete Buchstätion der niederschlesischen Landwirtschaftskammer sowie einige Geflügelhäuser der Jugendgruppe.

l. Gründung eines Riegenzuchvereins Altkemnitz und Umgegend.) In einer Versammlung im Gerichtsbezirk wurde unter Leitung des Verbandsvorstandes Hornig aus Hirschberg nach einem Vortrage über Zweck und Ziel eines Riegenzuchtvvereins, ein solcher gegründet, dem sofort 20 Riegenhalter beitreten. Gewählt wurde als Vorsitzender Paul Schäffer, Kassierer Gäßler und Schriftführer Bruno Hoffmann in Altkemnitz.

BOTEN-MÄPPE

Sonderbeilage des Boten aus dem Riesengebirge

Erscheint —

HIRSCHBERG

18. September 1927

sonntäglich

Bilder aus der Heimat.

Die „Steine“ des Riesengebirges.

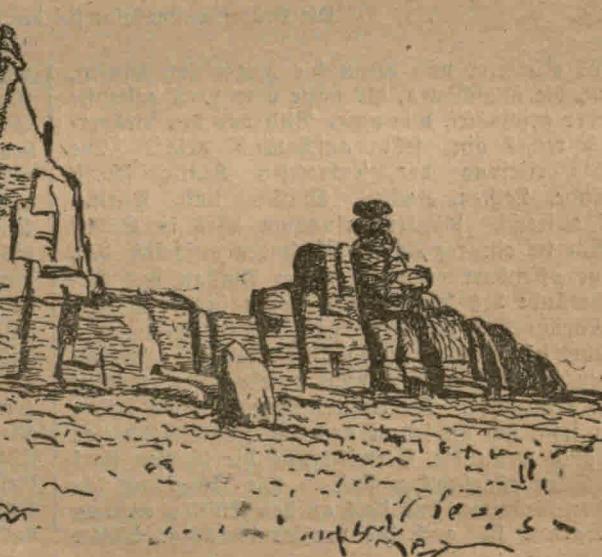
Das Riesengebirge hat in seinem Wesen etwas Geruhssames und Gesetztes. Seine langen Kämme mit dem flachen Scheitel machen einen müden Eindruck. Einsförmig sind auch die in ein dunkles Waldkleid gehüllten Blanken. Weitestfern dünt man sich auf einer Wanderung durch die schweigende Einsamkeit. Da plötzlich steigt ein steinernes Gebilde zwischen den Stämmen empor und überragt wohl gar die Wipfel des heranwachsenden Waldes. Dort auf jener Richtung ein zweites. Wie eine zerfallene Mauer schaut es aus, manchmal auch wie ein Turm, dem die Spitze fehlt. Zu Füßen lagern in bunter Reglosigkeit von Flechten überzogene Trümmer. Im ganzen Granitgebiet finden wir diese das Einerlei durchbrechenden steinernen Wächter. Sie begleiten die Aufstiegsfäde und den Kammweg, krönen manchen Rücken im Westgebiet des Landeshuter Kammes und erheben sich besonders eindrucksvoll auf den Klippenreichen Falkenberg und ihren Ausläufern um Böberstein.

Der Böllmund nennt sie „Steine“. Er hat ihnen zuweilen wunderliche Namen gegeben, denen nicht gerade Salonparfüm anhaftet. Doch dafür sind wir im Reiche Nübezahls, des knotigen Gesellen. Wie soll man sich da an der Bezeichnung „Böderstein“ stoßen oder den Ausdruck „Sausteine“ nicht ästhetisch genug finden? Auch im Harz begegnen wir, soweit wir auf Granit wandeln, diesen Rissen; nur sind sie dort weniger grohartig als die meisten im Riesengebirge.

Bei den Gebirgswanderern genießen unsere Felsen und Felsgruppen aufmerksame Beachtung. Liebeglühende Jünglinge können es selten unterlassen, den Namen ihrer Angebeteten in den harten Stein zu krabben oder in todesverachtendem Opfermut — so sagt ja wohl der Poet — die höchste Staffel zu ersteigen und das süße Wort mit Riesenbuchstaben an die Stirnwand zu malen, natürlich nicht, ohne sich selbst auch der Vergessenheit zu entreihen. Die männliche Jugend, der das Feuer des Gros noch nicht im Busen brennt, übt diese Kletterkünste um ihrer selbst willen. Riesenpsychologen mögen entscheiden, ob sie dabei lediglich dem Spieltrieb folgt oder ihr unbewußt, schon von der

geheimnisvollen Macht beherrscht wird, die sie später lehrt, ihres Herzens Inhalt in alle Rinden einzuschneiden und in alle Kieselsteine zu graben, die Natur aber in müterlicher Fürorge die Vorbereitung darauf schon beizeiten beginnt. Begeisterzte Alpinisten sehen in den höchsten Türmen mit den ungriffigsten Wänden einen dankbaren Gegenstand ihres Bezwingerwillens und sind glücklich, daß stählerne Siegeszeichen auf einen bisher für unersteigbar gehaltenen Felsen pflanzen und die Nachfahrer auf den Inhalt des Gipfelbuches wißbegierig machen zu können. Die dicke Madame Kulte aber hält die Metallspitzen auf zwei Felsen der Dreisteine für Olyzableiter zum Zwecke des Schutzes von Naturdenkmälern.

Der Gedanke, wie die Steingruppen aus dem Leibe des Gebirges herausgeschnitten worden sind und welche Kräfte sie geformt haben, beschwert nicht viele Menschen. Sie sind da. Basta! Aber ein paar Neugierige gibt es doch, denen sie verraten, daß zu Olims Zeiten und viel früher noch der Granit des Riesengebirges vom Ochsenkopf bis



Mittelgruppe der Dreisteine.

Reichenberg, nichtachtend die spätere Grenze zankender Völker, als Glutfluß unter einer Schieferdecke emporgequollen und unter ihr erkalten ist. Dabei hat er Sprünge bekommen, nicht so kreuz und quer wie eine Schaufelstierscheibe, in die ein ungeschickter Rosselenker mit der Wagendeichsel gestoßen ist, sondern Sprünge von einer gewissen Gesetzmäßigkeit: senkrechte oder nahezu senkrechte in mehr oder weniger regelmäßigen Abständen, die von vorn nach hinten und von rechts nach links laufen und sich rechtwinklig schneiden. Klüffe nennt sie der Forscher und sondert sie in zwei Systeme, in solche, die quer zur Richtung des Hauptkamms stehen, also nach NW. oder NO. streichen, und in die Gruppe, die die Richtung von Südost nach Nordwest einschlägt. Alles natürlich immer im ganzen genommen. Dann gibt es noch eine Querteilung, die Bankung, die wagerecht liegt oder der Neigung des Geländes folgt.

Die Schieferdecke ist von Frost und Hitze, von Nebel, Schnee und Regen zerstört und vom fließenden Wasser in Jahrtausenden hinweggeschwemmt worden. Der Granit kam in Vergängung

dem Luftmeer und den Naturscheinungen in ihm. Unzerstörbar ist er ebenso wenig, wie es der Schiefer gewesen war. In die feinen Risse drang die Kohlensäure der Luft und des Wassers und bewirkte eine chemische Zersetzung gewisser Gesteinsbestandteile. Auch das fein verteilte Eisen er löste sich auf, und eine gelbe Tinte färbte den Fels. Am kräftigsten lockerte der Spaltenfrost den Zusammenhang des Gemenges von Feldspat, Quarz und Glimmer, aus dem der Granit besteht. Der Wind kommt hinzu, Flechten seben sich an, Grashälmchen schicken ihre Würlein in das mehr und mehr den Zusammenhang verlierende Gefüge, gröberen Gesellen

wie Ebereschen, Birken und Fichten den Weg bereitend. In den Klüften finden die zerstörer am leichtesten Eingang. Der Spalt erweitert sich, und wo das Gestein von Haus aus bröcklig ist, zerfällt es zu Grus, in dem runderliche Blockerne, die der Verwitterung stärkeren Widerstand leisten, liegen bleiben.

Aber nicht jede Gesteinspartie ist so leicht zu besiegen. Auch hier gibt es Hartlöpfe, die absolut keine Lust haben, sich klein kriegen zu lassen. Sie sehen sich gar manhaft zur Wehr. Doch es hilft alles nichts. Stückweise müssen sie nachgeben. Die Bankung

wird zur Stufe für Kletterer und wenn die Fugen sich häufen, bilden sich Gruppen, die ausschauen, als hätte man prall gestopfte Wollfäden aufeinander geschichtet, wie unser Bild von den Bräuerhansenssteinen nach rechts hin sehr anschaulich zeigt. Die Verbreiterung und Vertiefung der senkrechten Klüfte schafft zinnengelkronte Wände, Leisten, Bögen, Spalten und Türme. Der Härting steht aufrecht, während ringsum alles in Schutt zerfallen ist oder sich in ein regelloses Blockmeer aufgelöst hat, und noch als Ruine offenbart er den inneren Aufbau des Gebirges. Die Längswände des Mittagsteins liegen in der Hauptlängsrichtung nach Nordnordost, und der Spalt, der zur Freilegung eines Turmes geführt hat, ist eine ost-südöstlich streichende Nebenlängs. Andere haben die Mauer noch nicht durchbrochen, machen sich aber stark an ihr bemerkbar. Die rechtwinklige Stellung beider Systeme zueinander zeigt sich an jedem noch im Zusammenhange befindlichen Block, auch wenn die Verwitterung die Kanten stark gerundet hat und Ecken abgebrochen sind. Die rings um die Felsengruppe lagernden Trümmer sind stets an den Klüften entlang abgelöst worden, woraus sich auch die verhältnismäßige Glätte

der Wände des stehen gebliebenen Stückes erklärt. Durch Abtrennung von Blöcken an den Klüften entstehen Überdachungen und Höhlen wie am Prudel, am Samuel-Opisberg bei Hirschberg und an vielen anderen Stellen, die aber von den echten Höhlen in Kalkgebirgen, beispielsweise denen des Kitzelberges, wo eine Auflösung des Gesteins durch Wasser stattgefunden hat, scharf unterschieden werden müssen. Als Hürdinge sind die vielen Gruppen des Hügellandes in der Mitte des Hirschberger Tales anzusehen, und daraus erklärt sich wieder das Vorhandensein von zahlreichen Steinbrüchen gerade in diesem Gebiet.

Am großartigsten hat die Verwitterung den Kluftbau des Riesengebirgsmassivs an den Dreisteinen herausgearbeitet.

Wahre Märchenschlösser sind hier entstanden, von einer phantastischen Mannigfaltigkeit im Einzelnen, die ihresgleichen sucht, und dem prächtigsten Zusammenschluß, wie er harmonischer kaum gedacht werden kann. Dabei diese Laune und Reckheit in den Aufsätzen hochragender Mauern und Giebel, dieses Ab und Auf der Firstlinien! Hier ein vorspringender Altan, dort ein runder Barockbalcon, daneben Turmreihen. Einzelne Partien

finden von ungeheurer Wucht, andere von fast zierlicher Anmut. Man staunt über die Ausdrucksfähigkeit des Granits. Die Ostgruppe ein winziges Gemäuer mit zwei hohen Wandstücken, als Ganzes von ungeheurer Längserstreckung. Gegenüber in der Mitte — unser erstes Bild zeigt es — die Ruine eines stolzen Königspalastes, dessen Schöpfer man unter die größten Baumeister zählen müßte. Die Gruppe westlich davon aber halb Felsenburg von düsterer Geschlossenheit an der Südseite, halb gängreiches Labyrinth im immer niedriger werdenden nördlichen Abschnitt. Fortgesetzt ist man im Zweifel, welche Gruppe den stärksten Eindruck macht. Ueberwältigt wird man von jeder, wenn man sie das erste Mal in der Nähe schaut. Einen unendlichen Reiz aber gewährt es, der Gesetzmäßigkeit nachzuspüren, die hier wirksam gewesen ist, sowohl in der Gesamtanlage wie in der Entstehung aller Einzelheiten; denn nicht bloß bewundern sollen wir die Natur und ihre Gebilde, sondern auch zu verstehen versuchen. Mit diesem Gedanken wollen wir unsere Bergwelt durchwandern und Rast machen an den „Steinen“, an denen uns der Weg vorüberschlägt.

Otto Fiedler.

Das Herz im Walde.

Skizze von Clara Blüthgen.

Der Sühnetermin war erfolglos verlaufen.

Die beiden Ehegatten, die durch die Breite des Saales getrennt dagestanden hatten, traten nun an der Tür zusammen. Er verbeugte sich, ließ ihr den Vortritt: „Bitte.“

Unten wartete das rote, etwas spielerische Damenauto. Als die Frau es besteigen wollte, trat der Mann zu ihr. „So weit wären wir glücklich. Nun können die Dinge ohne uns ihren Lauf nehmen. Da wir uns ja im Grunde nichts vorzuwerfen haben, wenigstens nichts, was nach der heutigen Rechtslage einen Scheidungsgrund ergäbe, bleibt nur das Eine: Die Komödie geht weiter. Ich habe Dich im Stich gelassen, bin aufs Band zu meinen Eltern gegangen, Du sagst gegen mich auf böswillige Verlassung, ich bin der allein schuldige Teil. Was wird aber aus dem Jungen?“

„Lass mich Dich nach Hause bringen. Während der Fahrt können wir das alles in Ruhe besprechen.“

Beide sahen nebeneinander. Der große blonde Mann mit dem weltfremden Parsifal-Gesicht, die Frau — nein, das Zerr-

bild einer Frau, eine Gnomengestalt in Lederioppe, Lederklappe, Autobrille — aber eingepaßt ins Bild der Zeit.

„Dass ich für Dich und den Jungen sorgen muss, ist für mich, den schuldigen Teil“, selbstverständlich. Wie denkt Du Dir die Erziehung des Jungen?“

Er brüllt es ihr ins Ohr. Das Geräusch des Motors verschlingt die Worte, trotzdem erfährt sie den Inhalt. „Ich werde natürlich alles tun.“

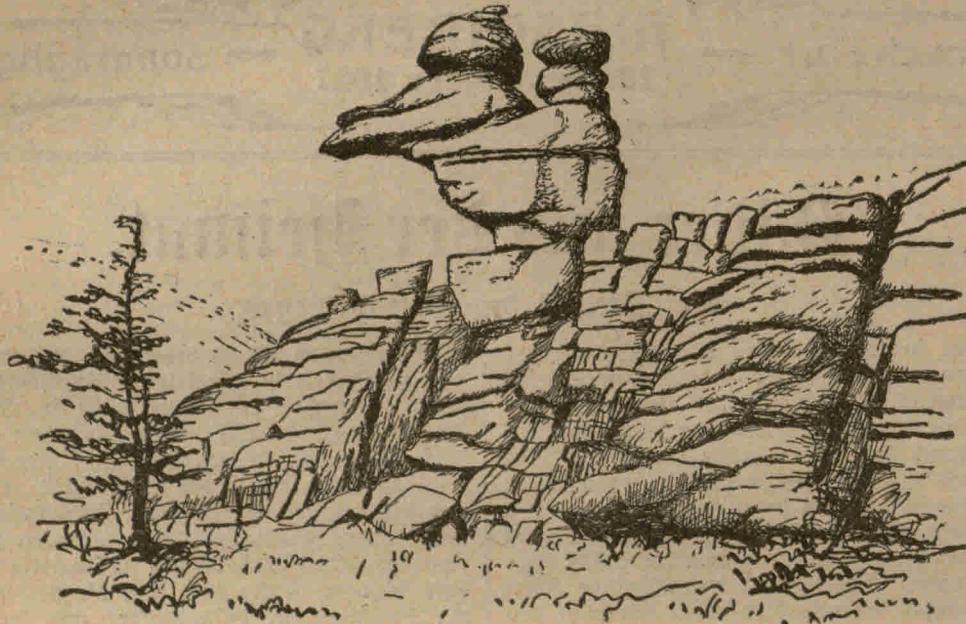
„Wann, bitte?“

„Wie meinst Du das?“ Es klingt etwas unsicher.

„Ich möchte wissen, wann Du Dich um die Erziehung des Jungen, der doch auch mein Junge ist, bestimmen willst?“

„Fred ist erst vier Jahre, die eigentliche Erziehung fällt später ein.“ Und ich habe Zeit.“

Das Auto saust dahin wie ein rasend gewordenes Tier. Staubwolken, Öl- und Benzingestank, wahnsinniges Brüsten des Motors. Eine Landstraße, die lebendig geworden ist und an der die Bäume zur lebenden Mauer zusammenrücken.



Die Bräuerhansenssteine bei der alten schlesischen Haude.

"Fahre langsam, Malene. Du mußt mir genau zuhören in dieser vielleicht letzten Unterredung, für die Du den Ort wähltest. Also: Du sagtest, Du hättest Zeit — Wirklich? Wann? Dein Tagewerk: Gymnastik, Massagé, damit nur ja die „Knabengigur“ erhalten bleibt, Schwimmbad, Tennis, Eispalast. Zu Deinen Erfolgen als Kunstsäuberin darf ich wenigstens die Glückwünsche entgegen nehmen. Zwischen durch Autosfahren — dazu alle die nötigen Besorgungen, Kostüme, Mäntel, Hüte, Kappe. Dein Tag ist sehr besetzt, Malene — nur für Mann und Kind bleibt keine Stunde darin."

"Fred ist bei dem Fräulein gut aufgehoben. Und Du, Eduard, hast ja Deinen Betrieb. Hast Du jemals für mich Zeit gehabt?"

"Nein, denn ich war nur der Geldverdiener. Ich mußte mich abrackern von früh bis in die Nacht, bis die Nerven versagten — um den Ehrgeiz zu befriedigen, eine Frau von Welt zu haben. Das ist nun das Ende."

Darauf die Frau, trocken den Kopf zurückgeworfen: "Unser beider Wille!"

Und wieder der Mann zu der nun gedämpften Begleitung des Motors: "Ich habe Dich lieb gehabt, Malene, sehr, sehr lieb. Um Dir jeden Wunsch zu erfüllen, habe ich geschuftet wie ein Riese, weit über meine Kräfte hinaus. Auch bei dieser unglaublichen Scheidung nehme ich alle Lasten auf mich. Lebe, wie es Dir Bedürfnis ist. Aber das Eine sage ich Dir: läßt Du Dir bei der Erziehung des Jungen etwas zu schulden kommen, so gebe ich ihm zu meinen Eltern. Darin bin ich unerbittlich."

Ob sie alles erfährt? Das Auto braust vorwärts wie ein unheimliches Fabelwesen, ein Werkzeug der Vernichtung.

Hinter Ihnen liegt die Landstraße. Der Buchenwald beginnt, die Grenze von Eduards väterlichem Besitztum. Auf dem weichen Waldboden tricht jetzt das Eisengeschöpf langsam dahin. Die unfaßbare Herrlichkeit eines blauen Sommertages hängt in der Luft. Alle Blätter strecken ihre Flächen der Sonne entgegen, aus allen Kräutern und Blumen steigt ein wundervoller Duft von Leben, Kraft und Verdedrang. Keine Sonnenlichter funkeln in den Laubmassen, lange Goldstreifen rinnen die Stämme herunter.

In dieser weltfernen Stille kann man das Auto unbewacht stehen lassen. Malene streift die häßliche Kappe herunter. Ein weiches, junges Gesicht steht über der Lederjoppe, eine weiße Hand schlüpft aus dem plumpen Handschuh und fährt ordnend über das prachtvolle Braunhaar. Ohne weitere Verständigung stiegen die beiden aus.

Da, eine Bank unter einer alten Buche, mit starkem Stamm und breit ausladenden Zweigen. Malene hat jetzt auch die Lederjoppe ausgezogen, und nun zeigt es sich, wie lächerlich diese Mästerade für das liebliche Geschöpf gewesen ist. An Malene lockt sich etwas, ihr ist, als müsse sie bitten: Läßt mir den Jungen! Dann aber fühlt sie mit Erschütterung, daß sie etwas ganz anderes wünscht, daß der Junge nur das Bindeglied zum Manne ist.

Sie legt den Kopf an den Buchenstamm, schließt die Augen, um die Tränen zurückzupressen. An dem glatten Stamm hat ihr Haar sich plötzlich festgehaftet — seltsam. Was ist das? An der glänzenden Stunde etwas rauh Aufgeworfenes. — Ein Herz? Und darin zwei Buchstaben: M und E ineinander verschlungen —

"Eduard! Sieh — unsere Buche!"

Die Beiden stehen und schauen. Nicht allein das eingeschnittene, von der Zeit knorrig hervorgetriebene Herz mit den beiden Initialen, sondern davor ein junges Paar, der Mann mit dem Taschenmesser am lebendigen Stamm das Wunder vollbringend, das Mädchen an seine Schulter gelehnt, in atemloser Glückseligkeit ihm zuschauend.

"So wie hier die Buchstaben sind fortan unsere Leben ineinander verschlungen. Nichts kann sie voneinander lösen, die Jahre verbinden sie nur fester."

Spricht es jemand? Läßt es nur das hämmende Blut, das ihnen die Worte in die Ohren treibt? Sind es die geheimen Stimmen des Waldes, die über sechs Jahre hinweg den Spruch wiederholen? Was ist Leben, was Lebenswert? Steht nicht über allen trennenden Neuheitlichkeiten der große Zug, der Mann und Weib aneinander fettet?

Malenes zarte Gestalt erschittert von Schluchzen. Von dem Stamm der Buche, die sie umklammert hält, lösen sie die Arme ihres Mannes.

Wie rührend ist sie in ihrer Hilflosigkeit! Keine Amazone, nur ein junges, liebendes Weib. Doch darf man sie nicht sich selbst überlassen. An ihre Seite gehört ein Mann, ein echter Mann! Vielleicht hat auch er manches versäumt in bequemer, friedeliger Nachgiebigkeit. Das soll anders werden. O, er traut sich die Macht an, den edlen Kern ihres Wesens aus dem Wust der Neuheitlichkeiten herauszuschälen. Sanft wischt er mit dem Taschentuch ihr tränennasses Gesicht: "Du — noch ist es nicht zu spät. Wollen wir es noch einmal miteinander versuchen?"

Die Dame.

Von Ernst Heilborn.

Aus dem Geist der Schinkelzeit hat Ernst Heilborn ein Buch für ruhige Stunden geschrieben, trotzdem der Titel heißt: "Zwischen zwei Revolutionen" (Volksverband der Bücherfreunde, Wegweiser Verlag, Berlin). Wie Heilborn das Thema angepackt hat, zeigt seine Darstellung der "Geburt der Dame".

Das Wort "Dame", dem Französischen entlehnt, war um die Mitte des 17. Jahrhunderts in Deutschland eingeführt worden. Ganz vereinzelt mag es schon zu Ende des 16. Jahrhunderts gebraucht worden sein. Ein Kind des Luxus, eine vornehmes und abliges Wesen, vom leichten Glanz der Renaissance umhüllt, so war die "Dame" nach Deutschland gelommen. In diesem Sinne hatte Grimmlshausen das Wort in seinem "Simplicissimus" (1669) gebraucht. Das alte Volkslied hatte gesungen: "Ein dame schön im garten gehn thet früh an einem morgen".

Gegen das Kind des Luxus und des Reichstums hatte sich der Sohn eines sitzenstrengen Protestantismus gewappnet. War man gegen den "Hosenteufel" zu Felde gezogen, so verdiente gewiß auch die alamodische Dame Streiche mit der Birkenroute des Magisters. Ein fremdes Wort für einen fremden — dem armen Deutschland ach! so fremden Begriff: Grund genug für die Puristen, den großen und scharfsinnigen Reichsbau aufzubläten, und alle Lieder in der Kemenate der "Dame" auszublasen. Daß das Wort selbst dem lateinischen Domina (Herrin) entstammte, wußte man nicht, oder wollte man nicht gelten lassen. "Dame" — was konnte das andere sein als das lateinische dama, die Hirschkuh? Nun war freilich Grund genug zu erbsem Gelächter und zu Spott gegeben. Nicht unwitzig reimte Vogau (1654): "Was Dame sei und daß was dama, wird verspiet, daß jene Hörner macht und diese Hörner führet."

Nur hatten die Puristen in ihrem Sohn eins übersehen: es ist leicht, ein Wort zu verfehmen, es ist schwer, einen neuen Begriff, der Lebenstrafe besitzt, aus der Welt zu schaffen. In den unglückseligen Zeitsäufen, die dem Dreißigjährigen Krieg in Deutschland folgten, war für die "Dame" freilich kein Raum gewesen. Aber die Verhältnisse besserten sich, neuer Glanz höfischen Lebens strahlte über

den Rhein, und so gabt auch in Deutschland "das Glück dem Talente die göttlichen Kinder". Die Dame gewann ihren Adel zurück. Man weiß, wie Lessing das Wort gebrauchte. Goethe und Schiller führten es selten, dann aber in der gleichen Bedeutung. Es waren Damen, die sich mit dem jungen Goethe am Ufer der Ilm zu zärtlichem Schäferpiel einfanden. Aus Schillers: "Den Dank, Dame, begebt ich nicht!" flang freilich auch etwas wie verächtlicher Unterton.

Jedenfalls sollte das Wort noch einmal feindlichen Klang gewinnen. Die Romantik ironisierte die "Dame". Sie wurde der Inbegriff des Launischen. So spricht Tieck von "Dame Fortuna", Uhland nennt das Publikum "die edle Dame". Bei Heine ist es eine Teetischwitz: "Die Herren waren ästhetisch, die Damen von zartem Gefühl!"

Wie steht es in Wahrheit um den Begriff der "Dame"? Die Wörterbücher unterscheiden den doppelten Gebrauch des Wortes: Die Dame ist zunächst eine angesehene, vornehme Frau, der man das Prädikat "gut gelebt" nicht vorerthalten kann, sie ist sobald die, welche man liebend verehrt. Die Bedeutung der "Dame des Herzens" fällt nicht ohne weiteres mit ersterer zusammen.

Worin das Wesen der "Dame" zu suchen ist, Man vergegenwärtige sich noch einmal die "Dame in Trauer" u. stelle sie Minna von Barnhelm gegenüber. Das Fräulein von Barnhelm ist gewiß ein angesehenes und vornehmes und gutgeleibtes weibliches Wesen, und doch zögert man, sie in der Scharfe des Begriffs eine "Dame" zu nennen. Dazu fehlt es ihr an Haltung. Und vielleicht ist dies das Eigentümliche: die Haltung macht die Dame aus. Das kann äußerlich anerkannt sein, dann aber ist die Dame das zimplische Teetischgesöpf oder die steife Repräsentantin, deren die Romantik spottete. Echte "Haltung" aber ist ein Geschenk guter Genien, aus seelischem Adel erwachsen. So geht die Dame durch das Leben, und es scheint ein Wagnis, sich ihr zu nähern. Sie mag beschönigen, doch darf man keine Forderung an sie stellen. Sie geht, sie überschreitet die staubige Straße, — es haftet kein Schmutz an ihrem Saum.

Dorf Tannenberg.

Dorfgemeinden in Preußen führen im allgemeinen kein amtlichen Wappen, aber der preußische Minister des Innern von 1916 hat sich der Meinung nicht versagt, daß Tannenberg einen besonderen Anspruch auf solch ein Zeichen habe. Erst im Jahre 1916, also zwei Jahre nach der Schlacht bei Tannenberg, in der Generaloberst von Hindenburg die russische Kavarmee besiegte, ist dies Wappen entstanden und das kam so: Frau v. Hindenburg in Hannover hatte in einem Schreiben an den damaligen Gemeindevorsteher Gutsbesitzer Pagel in Tannenberg den Wunsch geäußert, ein Wappenbild von Tannenberg bei Anfertigung einer Truhe in Schnarbeit zu benutzen. Es gab damals aber noch kein solches Wappen. Auf Grund eines Entwurfs, den Schriftsteller Paul Fischer-Graudenz (Verfasser des Buches „Tannenberg 1410 und 1914“) dem ihm befreundeten Herrn Pagel zeichnete, und der drei Tanne auf drei Bergbogenstrichen enthielt, darunter ein heraldisches Ordensritterkreuz, ähnlich dem Stadtwappen von Danzig, hat dann das preußische Heroldamt eine Mauerkrone angebracht und das Eisne Kreuz von 1914 zur Erinnerung an die Schlacht bei Tannenberg 1914 ist gewählt worden. Das Wappen hat, nachdem ein Preisauftschreiben keine verwendbaren Entwürfe gebracht hatte, in der hier dargestellten Art im Februar 1916 die Genehmigung des Königs von Preußen gefunden. In hinter Ausführung ist das Feld, in dem die drei Tanne stehen, in Silber gehalten, das Kreuz ruht in purpurrotem Felde.

Seinen Namen führt das im Kreise Osterode (Ostw.), Regierungsbezirk Allenstein, südlich der Bahnhöfe Osterode-Alenstein gelegene Dorf Tannenberg offenbar von dem heute noch mit Tanne, Fichten und Kiefern bewachsenen Bergchen, das sich von dem sanft-welligen Gelände der Gemarkung Tannenberg charakteristisch abhebt, dem Tannenberg, jetzt „Fuchsberg“ genannt, der als Flanke des schönen Parkes des Rittergutes Tannenberg unweit der Straße Frögenau-Tannenberg weithin sichtbar ist. In der deutschen Chronik des katholischen Ordenspriesters Joh. Kaspar Venator vom „Marianisch-Teutischen Ritterorden“ (gedruckt bei Andreas Knorzen in Nürnberg 1680) wird die Schlacht vom 15. Juli 1410, in der das Deutscherkrieger im Kampf gegen Polen, Litauer und Tataren unterlag, die Schlacht „auf dem Tanneberg“ genannt. Zur Ordensritterzeit waren gewiß noch viele der Hügelwellen, die jetzt Ackerland sind, in dem man noch Steinkugeln der Marienburger Ordensgeschütze gefunden hat, mit Fichten und Kiefern bestanden.

Das alte und das neue Schlachtfeld von Tannenberg (dieses erstreckte sich auf etwa 70 Kilometer Bogenlänge von Gilgenburg, südlich von Tannenberg, über das Städtchen Hohenstein bis Ortelsburg) sind deutscher Besitz (Provinz Ostpreußen) bis heute geblieben. Die beiden, ungefähr 6000 Morgen großen Rittergüter Tannenberg und Ludwigsdorf (der Hochmeistergedenkstein, ein 2½ Meter hoher, 200 Zentner schwerer Granitblock mit der Inschrift: „Im Kampf für deutsches Wesen, deutsches Recht, starb hier der Hochmeister Ulrich von Jungingen am 15. Juli 1410 den Helden Tod“, steht auf Ludwigsdorfer Gelände) sind von der Landbank Berlin 1904/05 in 110 Rentengüter umgewandelt worden. Viele deutsche Rückvanderer aus Rußland sind in dieser Bauerngemeinde, die sich an das Rittergut Tannenberg anlehnt, angesiedelt worden.

Im Dorfe Tannenberg, in und vor der Schule, war am 24. August 1914 der Sitz des Generalkommandos des 20. Armeekorps (Allenstein) unter General v. Scholz. Gegen 10 Uhr vormittags kam vom Hauptquartier Löbau (Westw.) her ein Auto mit dem neuen Kommandierenden der Ostarmee, Generaloberst v. Hindenburg, vor dem Schulhause an. Im offenen Militärmantel, in seiner ganzen Haltung die Ruhe selbst, so schritt er vor der Schule im Gespräch mit dem Korpskommandeur auf und ab, dann begaben sich die beiden Generale zu den auf dem Schulturnplatz versammelten Stabsoffizieren des Korpskommandos und hatten darauf eine Besprechung im Postzimmer. Als Generaloberst von Hindenburg, so erzählte mir Lehrer Giesbrecht-Tannenberg, der dort gleichzeitig Postagent war, vom Telefon zurücktrat, sprach er die charakteristischen Worte: „So geht es jetzt die Klappe zu, nun aber feste druff!“ Wie man später erfahren hat, hatte das 20. Armeekorps den Auftrag, den Feind in der Linie Hohenstein-Mühlen aufzuhalten, sich „verbeissen“ zu lassen, bis zur Vorrückung der Umgehungsbewegungen. Am furchtbartesten tobte am 28. August der Kampf mit den Russen in dem Raum von Mühlen-Hohenstein-Paulsgut. Die ganze Ostseite des Marktes von Hohenstein wurde durch Artillerie zerstört. Auf dem Gelände von Hohenstein erhebt sich jetzt das Tannenberg-Nationaldenkmal, das diesen Sonntag, 18. September, eingeweiht wird.

P. F.



Splitter.

Von Josef Stollreiter.

Der Affenpinscher, der sich vermähne, als Löwe aufzutreten, würde selbst vom Beschränktesten der Beschränkten „Narr“ genannt. Und doch sind unter den mit gewaltiger Reklame ausgebrüllten menschlichen Löwen unserer Zeit mehr Affenpinscher, als solche, die nur ahnen, was ein Löwe ist.

Wenn sich ein Meister einmal irrt, brüllt ein Chorus von Millionen Karren vor Lachen. Irren sie selbst aber alle zusammen, dann fällt ihnen flugs in störendster Trömmigkeit ein, daß Irren menschlich ist.

b. Sie geht mit. Smith kommt müde und hungrig aus dem Geschäft nach Hause, aber zum Abendessen sind keine Anstalten getroffen. Seine Frau liegt auf dem Ruhbett und liest einen Roman. „Das Essen ist nicht fertig,“ sagt Smith mit eifriger Entschlossenheit, „darum gehe ich ins Wirtshaus!“ „Warte fünf Minuten,“ sagte sie und legt das Buch hastig fort. „Wirst Du dann fertig?“ fragt er hoffnungsvoll. „Nein,“ erwidert sie strahlend, „ich komme mit.“

Die Erfindungen der Menschen schreiten von Jahrhundert zu Jahrhundert fort. Die Tugend und Weisheit der Welt bleibt im allgemeinen dieselbe.

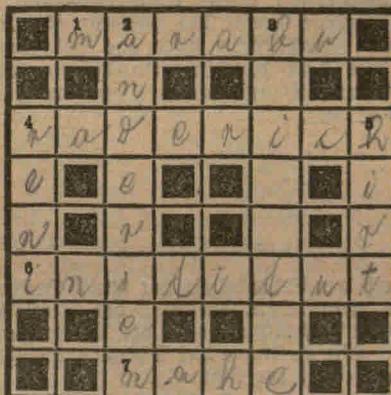
Pascal.

Nur die Sache ist verloren, die man aufgibt.
(Lessing.)

b. Schlesische Monatshefte. (Herausgeber: Kulturbund Schlesien. Verlag W. G. Korn-Breslau.) Das Septemberheft bringt u. a. einen Wettbewerb für Kinderzeichnungen. Aus „Schlesiens Kirchen“ ist das Marienstandbild der Neisser Kreuzkirche in Wort und Bild dargestellt. Dr. Wocke behandelt die Basalte Schlesiens, die Kunst der Medaille Hanna Grisebach.

Rätseldecke.

Kreuzworträtsel.



Bedeutung der einzelnen Wörter: a) von links nach rechts: 1. Vogel, 4. männlicher Vorname, 6. Bezeichnung für Anstalt, 7. Nebenfluss d. Rhein; b) von oben nach unten: 2. Märchen-dichter, 3. weiblicher Vorname, 4. italienischer Maler, 5. Briefwärter.

Akrostichon.

Aster, Bier, Eber, Gent, Horn, Locke, Singen, Orden.

Vor jedes dieser Wörter sehe man einen Buchstaben. Die Anfangsbuchstaben der richtig geordneten Wörter nennen eine Stadt in Deutschland.

Lösungen der Rätsel aus voriger Nummer.

Lösung des Kreisogrammhs: Ado, Biene, Albunea, Breitling, Kreuzspinne, Deutschland, Heuschrecke, Engelbert, Papagei, Dante, Udo.

Lösung des Silbenrätsels und Akrostichons:

Otto	— Otto
Biæs	— Biæs
Alster	— Laſter
Sokrates	— Sokrates
Bingen	— Ebingen
Adler	— Nadler
Anna	— Anna
Amberg	— Namberg
Bernburg	— Obernburg
Amur	— Namur

l. Der Ziegenzuchtverein Warmbrunn-Hirschdorf nahm in seiner letzten Sommerversammlung im Gerichtskreischaum 2 neue Mitglieder auf, dann erstattete der Vorsitzende Bericht über die letzte Kreisverbands-Ausstellung in Hirschberg; eine lebhafte Aussprache entspans sich über die Verteilung des Wanderpreises für Lämmer. Das zehnjährige Stiftungsfest des Vereins wird am 1. Oktober abgehalten werden.

l. Ziegenzucht in Wittgendorf (Kr. Landeshut). Bei der diesjährigen Ziegenbock-Züchtung wurden von der Körpermission vier Ziegenböcke angelobt (Besitzer Paul Hanel 1, Hermann Scheit 2 und Ewald Böhm 1). Der Zuchtbuch des P. Hanel und ein Zuchtbuch des H. Scheit wurden bei der Ziegenzuchtschau, die Sonntag beim „Schwarzen Adler“ in Wittgendorf stattfand, preisgekrönt. Im ganzen wurden zu dieser Schau 47 Tiere vorgeführt. 20 Preise wurden verteilt. Durch die Einführung der heftischen Klasse ist vom Wittgendorfer Verein gutes Zuchtmaterial erzielt worden, und es wäre zu wünschen, daß die noch nicht dem Verein angehörenden Ziegenbesitzer durch ihren Beitritt die Ziegenzucht fördern helfen. Bei der vor kurzem erfolgten Ziegenzählung wurden in der Gemeinde 134 fähige Ziegen gezählt.

l. Haupttagung der landwirtschaftlichen Hausfrauenvereine in Liegnitz. Fil. Kallmann (Neumarkt), die auf Betreiben der landwirtschaftlichen Hausfrauenvereine als Geflügelzüchterin bei der Landwirtschaftskammer angestellt wurde, berichtete über die Bestrebungen und Bedingungen für die Schaffung einer Gierabsatzorganisation im Bereich der niederschlesischen Landwirtschaftskammer. Die Mehrzahl der Vertreterinnen entschied sich für die Schaffung einer solchen Organisation. Es gilt, uns von der Millionen Mark ins Ausland führenden ausländischen Gierereinfuhr freizumachen. Der Sitz einer Hauptstelle müsse Breslau sein. Beispiel gebe uns Dänemark, in dem die Geflügelzüchter eng zusammengeflochten sind. In großen Räumen werden dort die Eier zu 1000 Stück gestempelt und in Holzwolle verpackt zum Versand gebracht, namentlich nach England und Deutschland. Was nicht sofort abgesetzt werden kann, wird konserviert. Der allerwichtigste Punkt aber ist die regelmäßige Lieferung. Gartenbauinspektor Meister (Breslau) berührte sich eingehend über Ostmärkte.

l. Der Landwirtschaftliche Verein Gruna hielt im Kreischaum eine Versammlung ab, in der Direktor Moscheirosch-Hirschdorf einen Vortrag über Herbstbestellung hielt. Als Saatzeit wurde für unsere Gegend Grießener 104 und weiterhin Peterser Roggen empfohlen.

l. Der Landwirtschaftliche Verein Wittgendorf (Kreis Landeshut) hielt im Gerichtskreischaum eine vom Vorsitzenden, Gutsherrn Kühn, geleitete Versammlung ab. Der Vorsitzende gebaute ehrend des verstorbenen Vorstandesmitgliedes des sächsischen Landbundes Dr. Josephy-Bederau. Rechnungsführer Heinzel berichtete über die Besichtigung des Getreide- und Haferfruchtfeldes, deren Ergebnis war, daß der Stand im allgemeinen als normal angesehen wurde. Stocker-Hartau grüßte sprach über die Milchpreise im Kreise, über Grünlandwirtschaft, Schuhzollfachten, über die Möglichkeit der Einführung eines 9. Schuljahrs in den Volksschulen. Eingehend behandelte er die Winterschule in Landeshut, der von der Landwirtschaftskammer ein namhafter Betrag zur Angliederung von Mädchenparallelklassen zur Verfügung gestellt worden ist.

h. (Gärtnerversammlung.) Die Gruppe Riesengebirge, Landesverband Schlesien, im Reichsverband Deutscher Gartenbaubetriebe hielt im „Schwarzen Adler“ in Hirschberg unter Leitung von Kunstd- und Handelsgärtner Kröher eine gut besuchte Versammlung ab. Unter den mancherlei Eingängen interessierte ein Schreiben der Landwirtschaftskammer in Breslau, worin diese über die im Oktober in Ohlau beginnende Winterfachschule für Gärtner nähere Mitteilung macht. Von der Landwirtschaftskammer werden für Unbemittelte sechs Blätter in der Schule frei zur Verfügung gestellt.

l. Vom Saatenmarkt in Löwenberg. Die landwirtschaftliche Kreiskommission veranstaltete letzten Montag im großen Saale des Hotel du roi einen Saatenmarkt. Aussteller waren die Schlesische Saatgut A.-G., die Bezug- und Absatzgenossenschaft Schmottwitz, die Wirtschaftsgenossenschaft des Kreislandbundes und das Raiffeisenlager Löwenberg. Ausgestellt waren Herbstsaaten, Futtermittel, Pflanzenschutzmittel (Weizen) und ein Trockenbeizapparat „But“. Der Umsatz hielt sich in möglichen Grenzen.

l. Zur Herbstbestellung. Man schreibt dem Landboten aus dem Bobertal: Die Witterung des vergangenen Sommers ist dem Wachstum auch der Quellen recht günstig gewesen. Der Landmann ist nun bemüht, sie vom Acker zu entfernen und dann zu verbrennen, obwohl es zweckmäßiger wäre, sie auf einem Komposthaufen verfaulen zu lassen. Nun erfüllt leider Tag für Tag der Nach von zahllosen solcher Quellenfeuern unser Tal und sie zeigen weiter an, daß der Landwirt beabsichtigt, die Herbsaat vorzunehmen. Sie wird wesentlich beeinträchtigt durch die schon so lang andauernde Trockenheit; denn der Boden ist so hart, daß er vom Pflug nur unter Anwendung von großer Gewalt gebrochen werden kann. Der so lebhaft herbeigewünschte Regen ist endlich in der Nacht zum Sonnabend eingetreten.

Kalilstickstoff, ein neues Mittel gegen Weizenrost.

Die nassen Sommerhalbjahre begünstigen in geradezu gefährlicher Weise die Bildung und Ausbreitung des Weizenrostes. Selbst der Anbau von rosharten Sorten versagt gegenüber dieser Witterung. Da erscheint es denn als eine höchst bedeutungsvolle Entdeckung des Direktors Hermanns-Dreerenburg von der Deutsch-Schwedischen Saatzuchtaanstalt, daß ungeölt Kalilstickstoff ein ausgezeichnetes Vorbeuge- und Heilmittel gegen Weizenrost ist. Er hat zahlreiche Versuche ange stellt, sowohl Parzellen- als Feldversuche, und jedesmal zeigte sich diese Wirkung des Kalilstickstoffs. Zunächst zeigt sich schon eine auffallende Wirkung des ungeölt Kalilstickstoffs in bezug auf Rostfreiheit, wenn man ihn im Herbst vor der Saat mitgibt. Der Kalilstickstoff wirkt hier vorbeugen. Auf vielen Böden genügt diese Herbstgabe überhaupt zur Versorgung des Weizens mit seinem gesamten Stickstoffbedarf.

Im späten Frühjahr — je später, um so besser — streut man dann auf den Weizen im Tau, also am sichersten zwischen 8 und 9 Uhr morgens, ungeölt Kalilstickstoff. 30—50 Pfund auf den Morgen genügen. Zur Verteilung dieser verhältnismäßig geringen Gaben bedient man sich am besten der Hederichvernichtungsmaschine „System Schwabe“. Oder man bringt an einer Düngerstreumaschine das Gebläse zur Unkrautbekämpfung mit Kalilstickstoff und Staubbaitnit an, welches die Firma Brüninghaus in Verdohl herstellt. Das Ausstreuen muß unbedingt im Tau geschehen, sonst ist die Wirkung gleich Null. Ferner muß die Behandlung möglichst spät im Frühjahr geschehen. Die früheste Zeit ist Anfang Mai. Man kann dann, wenn notwendig, nochmals streuen, also etwa bis spätestens Mitte Juni.

Die Weizenpflanzen erholen sich sehr schnell von den schädigenden Nebenwirkungen der Bestreuung mit ungeölt Kalilstickstoff. Sie überwinden die kleine Wachstumshemmung spielend und stehen dann um so kräftiger und gesünder da. Man macht hier dieselbe Beobachtung wie bei der Hederichbekämpfung durch Anwendung von Kalilstickstoff im Tau.

*

Aber Vorsicht bei Verwendung künstlicher Düngemittel!

Eine große Anzahl künstlicher Düngemittel enthält bekanntlich Giftstoffe. Eines des gefährlichsten Düngemittel ist der Kalilstickstoff. Mensch und Vieh kann am unfälligen Genuss von Kalilstickstoff zugrunde gehen. Interessant ist auch, daß nach dem Streuen von Kalilstickstoff Vergiftungsfälle bei Menschen dadurch vorkommen, wenn die Betroffene gleich hinterher Kohlensäurehaltige Flüssigkeiten, wie Bier oder Selterswasser, trank. Es entsteht da eine besonders giftige Verbindung, die auf die Schleimhäute zerstörend wirkt. — Sehr giftig ist auch Kalisalpeter, von dem $\frac{1}{2}$ Gramm auf 1 Pfund Lebendgewicht bereits tödlich wirkt! Von Chilekalipeter genügt eine einmalige Gabe von 100 Gramm, um ein Schaf zu töten. Bei 40proz. Kali müßte diese Gabe drei bis sechsmal wiederholt werden, um die gleiche Wirkung zu erzielen. Verhältnismäßig harmlos ist Kainit. — Dagegen ist Chomasmehl durchaus nicht so ungefährlich. 100 Gramm täglich einem Schafe eingegeben, wirken in einer Woche bis zu einem Monat ebenfalls tödlich. — Bekannt geworden sind auch Fälle, daß in Fischteichen, in welche das Wasser von reichlich mit Kunstdünger bestreuten Wiesen und Ackern floß, plötzlich ein großes Fischsterben einsetzte.

Der Wert der Sonnenblumen.

Wenn im Herbst die Sonnenblume blüht, bewundert man die großen gelben Scheiben, aber nur wenige denken daran, daß diese in der Pflege so anspruchlose Pflanze sehr nützlich ist. Man kann nämlich fast alles von ihr verwenden: Stengel, Blätter und Frucht. In manchen Ländern wird sie denn auch mehr geschäbt als bei uns. In der Ukraine z. B. werden die Sonnenblumenkerne in leicht geröstitem Zustande von groß und klein mit wahrer Leidenschaft verzehrt. In China schäbt man die Sonnenblume nicht nur der Früchte wegen, die das wertvolle Öl liefern, sondern auch als Gespinstpflanze. Der Stengel nämlich enthält eine Faser, die sehr fest und von solcher Feinheit ist, daß sie zur Verfälschung der Seide dienen kann. Man behandelt die Sonnenblumenstengel genau so wie die des Flachses; zu Gespinsten und Bindgarnen ist sie wohl geeignet. Die grünen wie auch die im alten Zustande getrockneten Blätter geben unter Beimengung von Mehl ein treffliches Futter für Milchvieh. In der Blütezeit wird die Pflanze hervorragend nützlich durch die Spalte, die sie den Bienen darbietet. Um jeden Bienenniststandort sollen so viel Sonnenblumen als möglich gepflanzt werden, sie sind die besten Honigpflanzen. Ihr wertvollstes Erzeugnis endlich ist der Samen. Die Sonnenblumenkerne verwenden man entweder als Viehfutter oder man verarbeitet sie zu Mehl und Öl. Für die Haushälter sind sie als Mastfutter von hoher Bedeutung, und bei mäßiger Darreichung steigern sie vorzüglich den Eierertrag. Das Sonnenblumenöl endlich, das aus dem Samen gepreßt wird, kann vielseitig verwandt werden. Gut gereinigt dient es als Speiseöl, das dem Mohndörr um nichts nachsteht; als Brennöl eignet es sich vorzüglich; der Seifenziebler benutzt es zur Herstellung seiner Fässer- und Hautwaschseifen, und außerdem findet es in der Delmalerie Anwendung. Die ausgeprägten Kerne geben Oelfischen, die an Milchvieh versüttet werden können und den Leinsaftfischen gleichwertig sind.

Herbstliche Bodenvorbereitung für Kohl.

Es ist durchaus notwendig, ein Stück Boden, welches im nächsten Frühjahr mit Kohl bepflanzt werden soll, am besten im Frühherbst umzugraben. Wenn man kann, soll man tief gehen, da die Wurzeln des Kohles ziemlich tief gehen. Andernfalls gräbt man einen Spatenstich tief. — Auf schwerem Boden — und solcher kommt ja im allgemeinen für den Kohlanbau in Betracht — wird auch der Dünger bereits im Herbst mit eingegraben. Man tut dies nicht zu tief; die beste Tiefe ist 15 bis 20 Zentimeter. Sehr gut ist Dorsdünge. Davon kann man bis 12 Zentner auf 100 Quadratmeter, also 300 Zentner auf den Morgen bringen. Vergräbt man auf schwererem Boden den Dünger zu tief, so vertorft er leicht und wird wertlos. — Dann läßt man das Land über Winter in rauher Scholle liegen. — Den Kunstdünger bringt man zweckmäßigerweise erst im Spätwinter unter, etwa im Februar. Man streut auf 100 Quadratmeter 8 Pfund Thomasmehl, 12 Pfund 40proz. Kali und 100 Pfund Asche. Dieser Kunstdünger wird zusammengemischt, bei offenem Wetter, aber nicht schmierigem Boden, mit dem Karst nicht mit der Hacke! kräftig eingearbeitet.

Allerlei.

Iw. Das Pflanzen von Beerensträuchern geschieht am besten im Herbst selbst, oder es muß wenigstens im Herbst vorbereitet werden. In Betracht kommen Himbeeren, Johannis- und Stachelbeeren. Himbeeren verlangen einen nicht zu mageren, insbesondere aber feuchten Boden. Man pflanzt die Ruten in einer Reihenentfernung von 120 Zentimeter und in einer Einzelentfernung von 60 Zentimeter. Dann können sich die Sträucher genügend entwickeln und man kann mit der Pferdehache zwischen die Reihen gehen, wo dies zu ermöglichen ist. — Johannisbeeren pflanzt man in einer Reihenentfernung von 2 Meter, in einer Einzelstrauchentfernung von 1,50 Meter. Der Boden braucht hier weniger gut zu sein, nur muß er durch Haken und Graben stets locker und offen gehalten werden. — Für Stachelbeeren gilt sowohl bezüglich der Pflanzenentfernungen, als auch wegen der Bodenverhältnisse dasselbe wie für die Johannisbeeren. — Sehr wichtig ist es, vor der Pflanzung die Vorratsdüngung nicht zu vergessen. Man gibt neben einer ausreichenden Kultivierung, zwei Zentner Thomasmehl auf den preußischen Morgen, zwei bis vier Zentner Kainit und ein bis zwei Zentner Kalkstückstoff. — Nebrigens eignet sich auch das zeitige Frühjahr sehr gut zum Pflanzen von Beerensträuchern. Nur müssen die dafür zu verwendenden Sträucher im späten Herbst ausgegraben und über Winter nur lose in den Boden eingeschlagen werden sein.

Iw. Der Zeitpunkt des Schnittes von immergrünen Hecken. Bei gewissen Hecken ist es nicht vorteilhaft, den Schnitt im Frühjahr oder gar im Frühsommer vorzunehmen. Dies gilt für alle Hecken aus Fichten, Tannen, Taxus, Thuja, Juniperus. Bei diesen immergrünen Hecken wird der Schnitt am zweckmäßigsten im September vorgenommen. — Schneidet man diese Hecken im Frühjahr, so vernichtet man damit die jungen Triebe, welche gerade das dichte Gefüge der Hecke herbeiführen. Schneidet man dagegen im Herbst, vernarben die Wunden noch vor Winter gut und die lebhabigen Triebe bilden bis zum Eintritt der Winterruhe neue Augen, welche dann im Frühjahr munter austreiben. Allerdings darf man den Schnitt auch nicht zu früh im Herbst ausführen, da sonst die neugebildeten Augen im Herbst durchreißen und die neuen Triebe dann im Winter erfrieren. — Man fürchte sich nicht vor einem kräftigen Schnitt zu den angegebenen Zeiten, eine Nadelhecke darf auf keinen Fall zu breit werden. — Der Schnitt wird nicht mit der üblichen Heckenschere, sondern mittels der Gartenschere vorgenommen.

Iw. Um Gurken- und Kürbisfrüchte zur früheren Aussaat zu gewinnen, schabt man die Körner mitsamt der sie umgebenden gallertigen Masse mittels Löffels in ein Sieb und läßt reichlich Wasser durchlaufen. Dann fügt man seinen Sand hinzu und reibt mit diesem die Körner ab, wodurch auch der letzte noch anhaftende Schleim entfernt wird. Durch abermaliges Nachspülen werden die Körner schön sauber. Sie brauchen dann nur noch getrocknet zu werden.

Iw. Der Schnittlauch liebt keinen leichten, sandigen Boden, sondern bevorzugt lehmigen. In Gärten mit leichten Boden ist es deshalb zu empfehlen, dort, wo Schnittlauch gepflanzt wird, der Erde etwas Lehm beizumengen und ihm außerdem einen halbschattigen Standort anzugeben.

Iw. Feiner, trogener Sand ist ein vorzügliches Aufbewahrungsmittel für Obst. Manbettet dieses einfach in den reinen Sand ein, kann es aber auch vorher in Papier einschlagen. Es steht außer Zweifel, daß die frischhaltende Eigenschaft des Sandes für Obst gerade so groß ist, wie für Knollen und Zwiebeln.

Iw. Baumchwamm und Baumkrebs. Diese beiden Erkrankungen der Obstbäume fallen auch dem Land sofort ins Auge. Beide haben das Gemeinsame, daß sie außen an den Bäumen in Form von großen Wucherungen sichtbar sind. Bei beiden Baumkrankheiten sind es Pilze, welche die Auswirkung hervorrufen. — Der Baumchwamm wird oft als nicht besonders gefährlich angesehen. Doch ist dies ein Irrtum. Zählelose Bäume gehen an ihnen ein. Der „Baumchwamm“ selbst ist ja ein großer Pilz, welcher von den Säften des betreffenden Baumes lebt. Sein seines, wurzelhartiges Gespinst dringt tief in das Rinden- und Holzgewebe des Baumes ein und entzieht diesem Nahrung und Feuchtigkeit. Das Gewebe stirbt so allmählich ab. Oft genügen zwei Jahre, um den Baum zum Absterben zu bringen. Nur durch rechtzeitiges Ausschneiden des Baumchwamms aus dem Holz läßt sich dieser retten. — Der Baumkrebs entsteht auch durch die Sporen eines Pilzes, aber eines sehr winzigen. Hier wehrt sich der Baum gegen die Abtötung seines Gewebes, indem er neue Gewebe erzeugt, welche die Wunde überwölken. Doch auch diese neuen Gewebe werden allmählich von dem Eindringling aufgefressen, bis der Stamm oder Ast gar durchdrungen ist von dem Pilz und zugrunde geht. Auch hier kann nur rechtzeitig das Ausschneiden der erkrankten Stelle helfen und Füllung mit Baumwachs oder Teermischung mit Zement und Lehm.

Iw. Gummißluß der Kirschbäume ist meist auf Kalzmangel im Boden zurückzuführen. In solchen Fällen ist der Boden im Herbst zu kalken.

Iw. Der Zimmergarten im September. Jetzt beginnt die Rückwanderung der Pflanzen ins Zimmer. Um die Mitte des Monats werden die empfindlichsten der im Freien stehenden Topfgewächse, vor allem die Palmen, die zarten Blattgewächse und die Farne wieder in das Zimmer gebracht, wobei die Töpfe sauber gewaschen, Algen, Moos usw. entfernt und die Pflanzen sorgfältig gereinigt werden. Die weiter im Freien verbleibenden müssen einen geschützten Platz erhalten, weil die oft reichlich niedergehenden Regengüsse ihnen sonst schaden können. Die ausgepflanzten Gewächse werden wieder in Töpfe gepflanzt, noch einige Zeit im Freien gelassen und dann ins Zimmer gebracht. Auf diese Weise überstehen sie Umpflanzung und Überfriktion am besten. Knollen- und Zwiebelgewächse, die den Höhepunkt der Entwicklung überschritten haben, werden nur noch wenig begossen, damit sie allmählich einzehen; ziemlich trocken müssen auch die Kamelien und Alpenrosen gehalten werden, die angezogen haben. Ende des Monats beginnt man auch mit dem Einsäen von Treibgewächsen aller Art, wie Zwiebeln, Knollen und Stauden.

Briefkasten des Landboten.

O. M. Sie fragen: Auf meiner Wiese stehen Psalmenbäume, sowie Himbeer- und Stachelbeersträucher. Kann es schaden, wenn trockene Zweige davon ins Heu kommen? Antwort: Eine giftige Wirkung, wie etwa bei der Herbsteitlose, beim Schachtelhalm, Tollkirsche usw. ist beim Freien oben genannter Kulturgewächse bisher nicht bekannt geworden, da dieselben als nicht giftig gelten. Wohl aber hat man beobachtet, daß trockene, vom Wind mitgeschwemmte Zweige genau so tödlich wirken, wie Fremdkörper aus Metall. Man muß also ernstlich bestrebt sein, daß Heu frei von Resten usw. zu ernten.

A. M. Für kleinere Wirtschaften haben sich die Sturzbuttersäßer am besten bewährt, weil man darin auch geringe Mengen aussätzen kann, die andernfalls vom Schlagwerk nicht gut getroffen werden würden. Die meisten Molkerei-Maschinen-Fabriken liefern leistungsfähige Sturzbuttersäßer.

O. M. Erdlöhe sind $\frac{1}{2}$ Zentimeter große, grünglänzende Käfer, die mit ihren kräftigen Hinterbeinen fast $\frac{1}{2}$ Meter weit springen können und dadurch ihren Verfolgern entgehen. Durch ihre Geschicklichkeit ruinieren sie ganze Kohlbecke und stellen dadurch die Rentabilität des Kohlbaues in Frage. Viele chemische Mittel werden dagegen empfohlen, z. B. Ektatin und Solbolarlösung, Ruß und Staubtannit, Abschüttung von Wermut oder Tabaksabfall, auch mit Tee getränktes Hobelspäne, auf denen die Käfer leben bleiben sollen. Die Forschungsanstalt in Landsberg empfiehlt auch ein mechanisches Mittel: Ein Tuch wird über einen Rahmen gespannt und unten mit einer Klebmasse bestrichen. Nun führen es zwei Männer dicht über dem Boden dahin und die erschreckten Käfer springen dagegen. Bei mehrmaliger Wiederholung wird das Schlimmste überstanden sein.

O. M. Dieser schlimme Feind unserer Zimmerpflanzen, insbesondere mancher Blattgewächse, die Rote Spinne (*Tetranychus telarius*) verwüstet die Blätter und die Pflanze stirbt schließlich ab. Das noch nicht $\frac{1}{2}$ Millimeter große Insekt wird am besten mit folgendem Mittel bekämpft: 10 Gramm Insektenpulver werden mit kochendem Wasser unter Umrühren übergossen und allmählich wird die Flüssigkeit durch Hinzufügen von Wasser auf etwa 1 Liter verdünnt. Die zu gleicher Zeit besonders gesetzte Lösung von etwas grüner Seife in kaltem Wasser wird sodann der Insektenpulverlösung beigegeben und die Mischung gut durchgeschüttelt. Nach dem Erkalten bestreicht man mit Hilfe eines zarten Schwämmpfanges die Blätter beiderseitig mit dieser Lösung und reinigt sie nach Verlauf einiger Stunden wieder mit reinem Wasser. Bei kleinklüftigen Pflanzen, bei denen das Bestreichen nicht gut durchführbar ist, benutzt man die Blumensprühre.

3 Kugel Marke zu haben bei **Demoff**

Billige böhmische Bettfedern!
bekannt beste Qualität. Bezugssquelle.
1 Pf. grauer Halsfleisch M. 1, halbw. Schleif 1,25, weiß. flauzig. Schleif M. 2 u. 3, bessere 3,50 u. 4, Herrschäftsleib 4,50 u. 5, feinst. Halbfleischfleisch M. 6, weiß. flauztupf (ungerollt) 8,50 u. 4, bester M. 4,50. Versand gegen Nachr. Umtausch ob. Geld zurück. Von 10 Pf. an franko u. zollfrei. Al. füllst. Ware. Must. gratis. Bettfederexport Engels. Tomann, Neuren 30, Böhmerwald.

Millionen

haben keine Ahnung v. dem gewaltig. Einfluss der Sternenwelt auf die Menschheit, wissen nicht, daß ein persönliches Horoskop ungeahnten Aufschluß über die intimsten Fragen des Ichs gibt. Liebe, Ehe, Beruf, Stellung, Vorläufe, Fehler, geheime Neigung, schlum. Fähigkeiten, Glück in Spekulation und Lotterie, die nächste Zukunft und viel. andere behand. diese astrolog. wissenschaftl. Ausarb. Alles Streben ist

umsonst

solang nicht jedermann im klaren ist über sich selbst u. über das, was ihm in diesem Dasein beschieden ist. Teilen Sie uns Geburtsort u. Zeit mit u. legen Sie einen Unkostenbeitrag in Briesmark. bei, dann erhalten Sie eine Horoskopkarte, die v. allergrößter Interesse u. Wichtigkeit für Sie ist. O. Auers & Cie., G. m. b. H., Abt. Astralverlag Berlin W. 9, Fach 170 R

Waschzuber aus
Aluminium



AUSSERST PRAKTISCH!
Georg Vangerow
Hirschberg I. R.
Bahnhofstraße 62/63

Gänsefedern

direkt ab Fabrik zu Engrospreis. In la gewaschenen und staubfreier Ware:
Ungeschliffene, weiß u. daunig. M. 1,75 p. Pf., Ungerollt, beste Sorte, M. 2,75 p. Pf.; Geschliffene, graue M. 2,50 p. Pf., Geschliffene, weiße M. 3,20 u. 4,20 p. Pf. Weiße Halbdänen M. 6,-- p. Pf., Gänse-Schleifdaunen, weiße M. 7,50 und M. 9,-- Muster u. aust. Preisliste gratis. Verland unter Nachnahme von 5 Pf. an franko. Nichtgelaufene Ware nehme zurück. Pommerische Bettfederfabrik Otto Lubbs, Stettin-Grabow 29.

Umsonst sende ich Ihnen d. 28 S. gr. Preisliste u. Stoffe Wäsche, Tricotagen u. Kurzwaren all. Art zu unglaublich bill. Preis. Schreiben Sie sofort an Gottfr. Rintelen, Fabr. u. Verl., Gräfelfing 41 bei München.

"Alfa"-Dentifrices
beste und billigste
Bezugssquelle.
P. Baier,
Crommenop

Bergamontpapier

Weinessig

Kreuz-Drogerie.

Unreines Gesicht!

Pickel, Mitesser usw. verschwinden sofort! Durch welches einfache wunderbare Mittel teile gern kostenslos mit. Frau M. Poloni, Hannover, O 48 Gedreht 30 A.

Rampfadern-
Entzündungen und Wunden, Flecken u. Hautjuck. beseitigt auch in veraltet. Fällen „Ebaisal“ Engel-Balsam-Salbe der Engel-Apotheke Liegnitz.

Krausen zu M. 1,75 und 4,- zu haben in den Apotheken Hirnburgs, Apoth. Schreibverhaus.

Wollen Sie

sich noch länger mit Ihren Leiden quälen? Erstehen Sie noch heute „Sprötin“ (Hautheil) Altbewährt geg. fast alle Hautleiden. 100 Gr. Pack. RM. 2,- Je 80 Gr., „Sprötin-Seife“ od. „Sprötin-Blutreinig-Tee“ 60 Pf., „Sprötin-Crem“ 80 Pf.

Drog. Bettauer Markt 39.

Schmücke Dein Heim

Rein Messing
Gardinenstangen

verstellbar oder fest
140 160 180 cm
2.75 3.00 3.25 Mk.

Scheibenschleierstangen 10,-
Belthimmelgarnituren
Treppenschienen, Läufer-
stangen, sämtl. Zubehör für
Zugeinrichtungen besonders
preisgünstig

Erich Steinel
vorm. Romanus Schreck. Markt 40

Schicken Sie mir
sofort
Ihre Adresse

Bevor Sie wo anders kaufen, möchte ich Ihnen meinen groß. Katalog mit ab. 1500 Artikeln gratis zusenden. Für wen. Geld gute Ware! Preise zum Lachen! Sie werden staunen!

Rauch. M. Grohmann,
München 44,
Dreimühlenstr. 19.
Jährlich über 100 000
Pakete.

Realistische Bezugssquelle
Neue Gänsefedern,
wie v. d. Gans gerupft m.
voll Dauben, dopp. gereift.
Pfd. 2,50, dies. beste Qual.
3,50, nurkl. Federn (Halb-
daun.) 5,00, / Dauben 6,75,
gerein. gerissene Federn
m. Dauben 4,00 u. 5,00,
hochpr. 5,75, allerl. 7,50,
In Valid. 8,00 u. 10,50. Für
reelle staubfr. Ware Gar.
Vers g. Nachr. ab 5 Pfd.
porto frei. Nichtgef. nehme
zurück. Willy Mannefuell,
Gänsem. gegründet 1859
Neutrebbin 79 (Oderbr.)

Gefühlsmäßig



weichen die meisten Hausfrauen vorher ein, um am Waschtag sich selbst und die Wäsche zu schonen. Das Einweichen ist unbedingt richtig, aber mit Burnus! Soda hat nur den Zweck, das Wasser weich zu machen, viel Soda schadet der Wäsche. Höchste Wirksamkeit mit absoluter Unschädlichkeit verbindet nur das

Organische
Wäsche-Einweichmittel

BURNUS

1 kleine Patrone für 30 ltr. Wasser 25 Pf.
1 große " " " 100 " " 60 "

Eine Skizze Ihres Lebens gratis.

**SIE KÖNNEN IHRE
SORGEN VERJAGEN**
sagt d. berühmte Astrologe

Eine Skizze oder eine Beschreibung des Lebens ist für eine vernünftig denkende Person so wichtig wie die Meereskarte für den Seemann. Warum wollen Sie mit verbundenen Augen umhergehen, wenn Sie durch einen einfachen Brief die genaue Information erhalten können, welche Sie zum Glück und zum Erfolg führen kann?

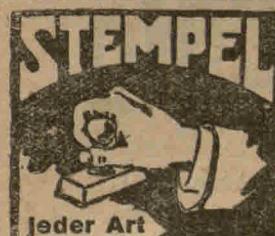
Vorher gewarnt ist vorher gerüstet.

Prof. ROXROY wird Ihnen sagen, wie Sie Erfolge haben können, welches Ihre günstigen und ungünstigen Tage sind, wann Sie ein neues Unternehmen beginnen oder eine Reise antreten sollen, wann und wen Sie heiraten, wann Sie um Bergünftungen fragen. Investitionen machen oder spekulieren sollen. Dies alles und vieles andere kann aus Ihrer Lebenskarte ersehen werden.

Mme. E. Servagnat, Villa Petit Paradis, Alger, sagt:

"Ich bin mit meinem Horoskop vollkommen zufrieden, das mit großer Genauigkeit vergangene und jetzige Tatsachen enthüllt, getrennt die Züge meines Charakters und meinen Gesundheitszustand angibt, diskret den Schleier der Zukunft lüftet und sehr wertvollen Rat hinzufügt. Die Arbeit des Prof. Roxroy ist wundervoll."

Um eine kurze Skizze Ihres Lebens gratis zu erhalten, wollen Sie einfach den Tag, Monat, Jahr und Ort Ihrer Geburt angeben. Schreiben Sie deutlich und eigenhändig Ihren Namen und Adresse und senden Sie Ihre Angaben sofort an Prof. Roxroy. Wenn Sie wollen, können Sie 0,50 M. bezahlen (keine Geldsäcke einschließen) zur Bezahlung des Portos, der Schreibgebühren usw. Adresse: ROXROY, Dept. 691 J, Emmalaan 42, Haag (Holland). Briefporto nach Holland: 0,25 M.



alle Gravierungen,
Fähnchenndg. Alssches
Verelnsabzeichen,
Schilder, Schablonen usw. kaufen Sie
immer am vorteilhaftesten beim Fachmann u. Fabrikant
Otto Gaumer
Kleine Poststraße 2.
Hirschberger Stempelfabrik und Gravieranstalt.
Alleinig. Stempelfabrik. u. Spez.-Graveur a. Ort.

Vom

Fach-Optiker
Scherf
Schmiedeh. Str. 2



Das einzige
Richtige für jed.
Brillenträger!

Einzigstes
Spezial-Geschäft
am Platze.
ZEISS
Punktal-Gläser

Neueste Bezugssquelle.

Neue Gänsefedern!

Wie von der Gans gerupft mit Voll-Daunen, doppelt gereinigt, Pf. 2,50, bessere Qual. 3,50, nur fl. Federn, Halbdauen 5,50, ½ Daunen 6,75, gerein., gerissene Federn mit Daunen 4,00 u. 5,00, hochprima 6,00, allerfeinst 7,50, pa. Volldaunen 9,00 u. 10,50. Für reelle staubfreie Ware Garantie. Versand geg. Nachn. ab 5 Pf. portofrei. Nichtgefallend. nehme zurück. **Karl Mantenskell**, Gänsefederanstalt, Rentzibbin 22 Hördruss.

Haselbach im Riesengebirge

Haselbach - Niederlage Hirschberg i. R.
Ziegelstraße 20

Telefon Nr. 97

führt

Haselbach Hell

Haselbach Burgquell

Haselbach Export

Haselbach Caramel

Pilsner Urquell

aus dem Bürgerlichen Bräuhaus Pilsen

Kissling Hell und Dunkel

in Gebinden und Flaschen

Betten

federdicht gestreift Inlett, 1½ Schlrg. gr. Oberbett, Unterbett, 1 Kissen mit 14 Pf. gr. Fed. gef. auf. Mt. 35 00. Dasselbe rot 2 Kissen m. 16 Pf. bess. gr. Fed. gef. zusamm. Mt. 68 00

Bettfedern

gr. ver Pf. M. 0,90, bess. 1,50, gr. Halbdauen 3,25, w. Federn 4,50, feiner w. Gänserupf 6,05, gr. Daunen 8,50. Metallbetten, Wäsche u. alle Aussteuerarbeiten bill. Tausende Dankeschreiben. Wünster u. Katalog fr. Nichtgefallend Geld zurück. Bettensfabrik Th. Kraneß, Kassel 87 Bettfederngroßhandl. und Versand, gegründet 1895.

Jn 2

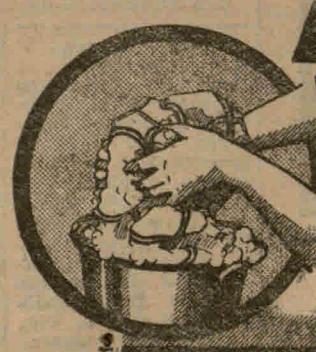
bis 3 Monat. lern. selbst, Greiss Klavier spielen, Korrekt nach Not. jedoch fabelh. leichte Erlernung. Alles übertrag. Erfind. eines blind. Musikers. Prospekt Nr. 71 sofort kostenlos durch Musikhaus Isler, Lörrach (Baden). Törichte und rührige Vertreter gesucht.

+ Harnröhren- +

Blasenleiden, Ausfluß, auch in harfnäckig. Fällen, bestbewährt. Herzlich empfohlen.

Coba verstärkt.

Drogerie Goldener Becher, Langstraße 6.
Filiale Bad Warmbrunn, Schloßplatz.



**Bunte
Wäschestücke
niemals reiben!**

Wenn Sie Persil nehmen - und das ist das beste in jedem Falle - brauchen Sie ohnehin nicht zu reiben! Die schöne weiche Persillaunge löst den Schmutz von selbst. Farbige Sachen wascht man kurze Zeit in kalter Persillaunge durch leichtes Stauchen und Drücken. Dem Spülwasser gibt man zum Beleben der Farben etwas Küchenessig bei.

Persil wäscht alles;
was waschbar ist!

Serie: „Das sparsame Waschen“ Bild 5.

Knieschutzleder f. Motorradfahrer sehr preiswert **Hans Neubarth**
Hirschberg i. R.

Lederwar.-
Spez.-Geschäft
Poststraße

Hausbesitzer!

Anträge aus § 4a können nur noch bis Ende d. Wts. gestellt werden.

§ 4a: Bei den über 45 Prozent des Friedenswerts belasteten Grundstücken, die vom Eigentümer bewohnt oder für seine gewerblichen Zwecke genutzt werden, ist auf Antrag des Eigentümers die auf die eigenbewohnten od. eigengenutzten gewerblichen Räume im Verhältnis der Friedensmiete entfallende Steuer auf 1000 Prozent der Grundvermögenssteuer herabzufallen.

Leicht auszufüllende Formulare

werden von Herrn Springer an Mitglieder unentgeltlich abgegeben.

Dessgleichen können

Mietsquittungsbücher

und

Hausordnungen

gratis bei Herrn Ansorge abgeholt werden.

Der Haus- und Grundbesitzerverein.

Werberuf!!

Mit Genehmigung des Herrn Oberpräsidenten von Schlesien erlässt der Vorstand d. Görlitzer Diakonissenanstalt folgend. dringlich. Werberuf:

Landesbrüder! Schlesische Kinder erwerbstätig. Mütter suchen tagsüber eine Heimat! Uns. Räume sind überfüllt, täglich müssen Aufnahmesuchende zurückgewiesen werden. Wir müssen bauen! Wir müssen ihnen eine Zufluchtsstätte bieten! Macht unsere Not zu der Ewigkeit!

Spenden bitten wir auf Postcheckkonto Breslau 73740 Diakonissenanstalt Görlitz, oder an die Diakonissenanstalt Görlitz.

Neue Oderbrücker Gänsefedern

wie sie von der Gans gerupft werden, mit Daunen, Pfund von **Mk. 2.50** an. Prima gerissene Federn, von Mk. 4.— pro Pfund an. Sämtliche Federn sind gewaschen u. gereinigt. Nur staubfreie Ware. Verlangen Sie Gratiszusendung meiner neuest. Preisliste. Nichtgefallenes nehme auf meine Kosten zurück.

Karl Hesse,

Gänsemästerei und Bettfedern-Wasch-Reinigungsanstalt, Zechin i. Oderbr.

Zurückgekehrt!

Sanitäts-Rat Dr. Stenzel.

Sachgemäße Beratung und Bearbeitung

aller Prozeß-, Straf-, Hypotheken- u. sonst. Rechtsachen.

Übernahme v. Versteigerungen

aller Art bei **billigster** Berechnung.

Rechtsbeistand **G. Ernst,**

beeid. Auktionator u. Taxator,
Hirschberg i. R., Schulstraße 3.

Bankhaus

Eichborn & Co

Filiale Hirschberg i. Schl.

Promenade 29, Fernruf 857 und 858

Stammhaus Breslau

gegr. 1728.

Errichtung von Konten in laufender Rechnung

An- und Verkauf von Wertpapieren

Annahme von Bareinlagen zu günstigen Bedingungen

Sachgemäße Beratung in Kapitalanlagen jeglicher Art.

Freitag, d. 23. 9. 1927,
nachmittags 4 Uhr:

Stadtverordneten-Sitzung.

Dr. Ablach,
Stadtverordn.-Vorsteher.

Zwangsvorsteigerung.

Montag, d. 19. Sept.,
vormittags 11 Uhr, soll
im Hotel "Goldener Hirschen", hierfür öffentlich meistbietend
gegen Barzahlung zur
Versteigerung gelangen
ein 3-P. G.-Motor.
ein Schweißapparat

Versteigerung ist anderorts erfolgt.
Lähn, 15. Septbr. 1927.
Der Magistrat.

Zwangsvorsteigerung
Am 20. 9. 1927 sollen
öffentlicht meistbietend
gegen Barzahlung versteigert werden in
Neibnitz:

1 Zentrifuge, 2 Kühe,
2 Schweine, 1 Fahrrad.
Bieterversamml. um
1 Uhr nachm. vor dem
Gästehaus Dehn.
Schönwitz,
Ger.-Böllz, Kr. A.,
Hirschberg i. Rslb.

Zwangsvorsteigerung
Montag, den 19. 9.,
versteigere ich meistbietend gegen sofort.
Barzahlg. im Hermendorf u. Kr. A., im Gasth.
"Zur Sonne", vorm.
10 Uhr:

1 Zentrifuge;
in Petersdorf, Gasth.
"Zur Sonne", nachm.
2 Uhr:
verchiedene Möbel,
1 Ziegelpresse,
8 Blechdachfenster
u. a. m.
Die Gegenstände sind
anderorts gepländet.
Jepf,
Ger.-Böllz, Kr. A.,
Hermendorf u. Kyn.

Zwangsvorsteigerung
Montag, den 19. 9.,
nachm. 3 Uhr, sollen
im Gerichtskreishaus,
anderorts gepländet:
1 Bücherei, ein
öffentlicht meistbietend
gegen Barzahlg. zwangsvorsteig. werden.
Hirschdorf,
den 17. Septbr. 27.
Der Gem.-Vorstand.
Gez.: Kosar.

Geöffnet ist heut die
Hirsch-Apotheke

Bahnhofstraße 17.
Diese versteht bis
Sonnabend, den 24.
September, früh, den
Nachtdienst.

Wollen Sie zum
FILM?

Schreib. Sie sofort an
F. N. A. Hennig,
Berl.-Grunewald D 15.

Herbstkuren zur Blutreinigung.

Rademacher
Hirschberg i. R.
Poststraße Ecke Bahnhofstraße

Sprechstunden an Wochentagen von 9—4 Uhr.

Inletts

federdichte, echtrote
Qualitäten!

Füllkräftige

Bettfedern

Bettwäsche in weiß
und bunt

Engel, Warmbrunn

Gämtl. Roh-Zelle

laufen höchstzählend
Caspar Hirschstein, Söhne
nur Dll. Burstr. 16.

Nervöse

Schmerzen aller Art,
Sicht, Rheuma, Kopf- u.
Bahnweh, Mattigkeit in
den Gliedern, befeigt
echter 5-sacher Thüring.

Nerven - Balsam.

Allein echt mit der
roten 5 auf Flasche u.
Padung.

Keine Salbe!
All. Verk.: Germ.-Drog.

M. Böse, Bahnhofstr.

An Alle

die etwas zu verkaufen oder anzubieten haben, ergeht der
gute Rat und die Aufforderung, eine „Kleine Anzeige“ in dem
„Boten aus dem Riesengebirge“
erscheinen zu lassen.

Große Werte liegen brach

die Jedermann im eigenen Interesse der Volkswirtschaft
dienstbar machen sollte. Alte Möbel, Sachen, Materialien usw.
die unbenuzt liegen, haben für viele andere noch großen
Wert. Man inseriere im „Boten aus dem Riesengebirge“, nehme Geld dafür ein und kaufe etwas Neues
oder bringe das Geld zur Sparkasse. Jede Mark hilft dann zum

Wiederaufbau!

Die Verlobung ihrer Tochter Else mit dem Gerichtsassessor und Oberleutnant d. Res. a. D. Herrn Fritz Mertin beeilen sich anzuseigen

Justizrat Dr. Ablaß
und Frau Hedwig geb. Vogdt

Hirschberg, im September 1927

Meine Verlobung mit der Assistenzärztein an der dermatologischen Universitäts-Poliklinik in München, Fräulein Dr. Else Ablaß, Tochter des Herrn Justizrat Dr. Ablaß und seiner Frau Gemahlin Hedwig geb. Vogdt, beehe ich mich anzuseigen

Fritz Mertin

Gerichtsassessor und Oberleutnant d. Res. a. D.

Hirschberg i. Rsgb., im September 1927

Gasparer

Vorsicht!

Für die neuerdings hier selbst von Häusler angebotenen Gasreduzierapparate "Fix" und Gasparer D. R. G. M. 1927 übernehmen wir keine Verantwortung. Eine Gasersparnis gegenüber den vor uns vertiebenen Brennen haben wir nicht feststellen können.

Gaswerke Hirschberg (Altb.), Bad Warmbrunn, Schmiedeberg (Altb.)

Ihre am 17. September stattgefundene Vermählung geben bekannt

Alois Padur
und Frau Margarete
geb. Scholzen

Hirschberg, Ziegelstraße 20.

Ehren-Erklärung.

Ich habe d. Ehreute Nachmaren, Gunnersdorf, Dorfstr. 104, an ihrer Ehre schwer bekleidigt, schiedsamlich geeinigt, leiste ich viermit Abbitte und warne vor Weiterverbreitung.
Gunnersdorf i. R., Dorfstraße 104.

Pauline Krause.

Am 15. September 1927 verschied nach kurzem, schwerem Krankenlager meine liebe Frau, unsere Mutter, Schwieger- und Großmutter,

Frau

Ernestine Kaske

geb. Fischer
im 84. Lebensjahr,

Dies zeigen an
die trauernden Hinterbliebenen.

Hermisdorf u. R., Warmbrunn,
Straße 26.

Beerdigung findet Sonntag, den 18. September 1927, nachm. 3 Uhr, vom Trauerhause aus statt.

Ulrich Die glückliche Geburt eines zweiten Sohnes zeigen hocherfreut an

Ing. Willi Werner
und Frau

z. Zt. Städt. Krankenhaus
Hirschberg, den 15. September 1927

Für die zahlreichen Geschenke und Grüungen, die uns zu unserer Hochzeit von Freunden und Bekannten dargebracht wurden, sagen wir auf diesem Wege unsern herzlichsten Dank.
Ernst Rüffer und Frau Tilda
geb. Fischer.
Zillerthal i. R., September 1927.

Am Donnerstag, den 15. Sept., verschied nach langer, schwerer Krankheit im Warmbrunner St. Hedwigs-Krankenhaus unsere liebe Mutter, Großmutter, Schwester und Tante

Frau

Bertha Hall

geb. Bielhauer
im Alter von 55 Jahren.

Dies zeigen tief betrübt an
die trauernden Hinterbliebenen.

Hirschberg-Hartau,
den 16. September 1927.

Die Einäscherungsfeier findet statt Dienstag, den 20. September, in der Krematoriumskapelle zu Hirschberg.

Statt jeder besonderen Meldung!

Heute früh 5 Uhr verschied plötzlich und unerwartet nach nur 18stündiger, schwerer Krankheit unser herzgeliebtes Töchterchen, Schwester und Enkelkind

Hildegardt

im zarten Alter von 3½ Jahren.
Im tiefsten Schmerz

die schweregeprüften Eltern,
Geschwister und Großeltern

Jamille Fritz Weichert.

Birkicht, den 15. September 27,
Alt-Kennitz und Krommenau.

Beerdigung findet Sonntag, den 18. September, nachm. 2 Uhr, vom Trauerhause aus statt.

Am 16. September 1927, früh 10 Uhr, entzog uns der Tod nach langer schwerer Krankheit, meine liebe gute Tochter und Schwester, die Jungfrau

Martha Schmidt
im blühenden Alter von 20 Jahren.
Dies zeigt im tiefsten Schmerz an:
Marie Schmidt
nebst Kindern.

Krummhübel, den 17. September 1927.

Beerdigung findet Dienstag, den 20. September, nachmittag 3 Uhr, von der kath. Kirche in Arnsdorf aus statt.

Statt besonderer Anzeige!

Am 15. Septbr. verschied meine liebe Frau, herzensgute Mutter, Schwieger- und Großmutter,

Frau Schuhmachermeister

Auguste Feige

geb. Weinhold.

Langenau, 15. September 27.

Die trauernd. Hinterbliebenen.

Beerdigung findet Montag, 19. 9., mittags 1 Uhr, statt.

Zahnpraxis E. Hammer,

Langenau (Kreis Löwenberg)

Meine Sprechstunden halte ich regelmäßig wieder ab.

Viehsutterdämpfer, Waschkessel

Osenplatten von Kupfer und Eisen.

Carl Haebig, Lichte Burgstraße 17.

Fernsprecher Nr. 215.

Grosse Ausstellung

der neuen
Herbst- und Winter-Moden
in Damen-, Herren- u. Kinder-Bekleidung

Heute Sonntag und folgende Tage
 werden meine sämtlichen Schausenster und Parterre-Geschäftsäume eine
sehenswerte Innendekoration großen Stils

zeigen. — Ich bitte ein verehrliches Publikum von Hirschberg und Umgebung diese einzigartige Ausstellung im eigensten Interesse in Augenschein zu nehmen, um schon vorher einen größeren Einblick in die neuen Modeschöpfungen zu gewinnen.

Eine Uebersicht der Innträume ist außer von der Bahnhofstraße auch von der Schützenstraße aus sowie in der Hotel-Drei-Berge-Passage möglich.

G.A.Milke

Hirschberg i. Rsgb., Bahnhofstraße 9—11
 Inh. Karl Schmidt
 Größtes Spezial-Bekleidungshaus Nieder-Schlesiens

Fernruf 56 Gegründet 1880
 Zweiggeschäft: Schmiedeberg i. Rsgb.

Nach Gottes unerforschlichem Ratschluß verschied nach langer Krankheit, gestern abend 8 $\frac{1}{2}$ Uhr, versehen mit den hl. Sterbesakramenten, mein innig-geliebter Gatte, unser guter Bruder, Schwager und Onkel, der frühere Färbermeister

Wilhelm Coewe

im Alter von 74 Jahren.

Dies zeigt mit der Bitte, seiner im Gebet zu gedenken, schmerzerfüllt an:

Die liestrauernde Gattin.

Hirschberg-Cunnersdorf, d. 16. September 1927

Beerdigung: Montag, d. 19. September, nachmittags 2 $\frac{1}{2}$ Uhr,
 vom Trauerhause, Jägerstraße 8.

herzlichen Dank
 allen denen, die unserer lieb. Tochter die letzte Ehre erwiesen haben.
 Insbesondere danken wir Herrn Superintendent Buschb. für die tröstenden Abschiedsworte, der Jugend, dem Chef und dem Personal der Papierfabrik Marienthal, sowie allen Verwandten und Bekannten für die zahlreichen Geschenke und Blumenpäckchen.

Familie Wilh. Günther,
 Mauer am Bober.

Damen
 finden sieben. Aufn. zur
 Geheimnisb. Hebamme
 Wiesner, Breslau,
 Herdainstr. 87, II,
 5 Min. v. Hauptbahnh.
 Vertrauensv. Untersuch.

Damen
 finden liebevoll. Aufn.
 z. Geheimnisbindung
 Hebamme Dressler,
 Breslau, Gartenstr. 28, III.
 5 Minut. v. Hauptbahnhol.
 Telephon Ohle 8853.

Am Freitag, den 16. September 1927,
 entschlief sanft in dem Herrn unsere liebe
 Mutter und Großmutter,

Frau verw. Bahnarbeiter

Mathilde Häring

geb. Gottwald

im Alter von 74 Jahren.

Dies zeigen an, um stille Teilnahme
 bittend, die trauernden

Kinder und Enkel.

Beerdigung: Dienstag, den 20. September 1927, nachmittags 2 Uhr, vom
 Trauerhause, Neukemnitz, aus.

Unterricht im Weiß-
 Nähen
 für den Privatgebr.,
 erteilt
 Fr. Magdalene Voas
 Bahnhofstr. 28b 2 Tr.

Maschinenöl,
 Zentrifugenöl,
 harz- u. säurefrei
 Riemenwachs,
 Stauffersett
 empfiehlt billigst
 Drog. am Markt
 Ed. Bettauer.

Krammaschine

Fruchtpresse

ca. 80 Ltr. fassend,
 beides gut erhalten,
 zu verkaufen.
 Angeb. unt. F 578
 an den "Voten" erb.

Ein neues, gutes
 Damenfahrrad

sowie ein gebraucht,
 fast neu, zu verkauf.
 E. Hoffmann,
 Spiller 58.

Gebr. Nähmaschine,
 Ringstr., gegen Bar-
 zahlung z. lauf. gel.
 Angeb. unt. P 565
 an den "Voten" erb.

Synagogen-Gemeinde!

Die Erneuerung der Tempelplätze
 findet statt vom 15.—22. d. Monats
 bei Herrn J. Glogowski, Bahnhofstr.
 Nr. 72, vorm. von 9—12 Uhr.
 Nach dieser Zeit wird über die nicht
 eingelösten Karten anderweitig ver-
 fügt.

Der Vorstand.

Klavier-Unterricht

erteilt Anfängern u. Fortgeschrittenen
 Hedwig Seegall,
 Warmbrunner Straße 35, I.

Herbst- u. Winter-Neuheiten

empfiehlt in größter Auswahl zu den allerbilligsten Tagespreisen

Franz Bendel

Hirschberg i. Rsgb., Bahnhofstraße 66
Telephon 420

Konservatorium zu Dresden

Hochschule für Musik und Theater

Künstlerische Leitung: Prof. Paul Büttner.

Über 60 hervorragende Lehrkräfte. 72. Studienjahr. Alle Fächer für Musik und Theater. Musikpädagogisches Seminar. Vorbereitung für die staatliche Musiklehrerprüfung und für die Prüfung der Kirchenmusiker (Organisten, Kantoren). Moderne Konzertorgel. Chor-, Orchester-, Opern- u. Schauspielklassen. Übungen in der Kunst des Begleitens. — Volle Kurse und Einzelfächer.

Eintritt jederzeit: Nächste Hauptaufnahme: 1. Oktober vorm. 9—12 Uhr.

Prospekte u. Anmeldungen: Landhausstr. 11 II.

Fordern Sie kostenlos Prospektzusendung.

Tanzkurse

verbunden mit guter Anstandslehre beginnen Dienstag, 4. Oktober, abends 8 Uhr.
Anfänger M. 20,- Fortgeschrittene M. 12,-
(Teilzahlg.) (Einzelunterricht jederzeit.)

Anmeldung täglich (auch Sonntag) den ganzen Tag

R. Heinrich und Frau Hotel z. Kynast, Hirschbg.
Erstes u. größtes Hirschbg. Tanz-Lehr-Institut Warmbr. Platz - Tel. 307



Beginn neuer 1/2 Jahr-Kurse
3. Oktober 1927.

Kaufmännische Privatschule

John Großmann

Hirschberg i. Rsgb. Bahnhofstraße 541
Vollständige Ausbildung für d. Büro

Alkohol

Barbes Rauchen, entwöhnt man rasch, unanständig! Chem. Labor. der Sirisfabr. Berlin-Wilmersdorf D 58.

Pianinos u. Flügel

Harmoniums-Kunstspielklaviere Sprechmaschinen-Schallplatten.

Reichste Auswahl
Günstigste Preise und Zahlungsbedingungen!

Stimmungen - Reparaturen

August Förster

Löbau

Görlitz - Jakobstr. 5.

Größtes Pianohaus der Lausitz.

Gegr. 1859.

Fernruf 912.

Löchterheim der ev. Brüdergemeine im Schwesternhaus zu Gnadenberg.

Kreis Bautzen.

Staatl. gen. gewerbtl. Privatschule.
Hauswirtschaftliche Ausbildung.

Auf Wunsch: Musik u. Sprachen.
Prospekt durch die Leiterin

Frl. M. Schaefer.

Neuzzeitliche
Tapeten

Massenauswahl,
Reste
und ältere Bestände
besonders preiswert

Paul Müller

Eliches Hirschberger
Tapetenhaus,
jetzt nur
Obere Promenade 2a,
gegenüber Stadt-Spar-
kasse u. Reichsbank.

Ingenieur-Akademie
Wismar / Ostsee

Schulvorbildung: „Einjähriges“
Studien-Beginn am 1. Oktober
Anrechnung ausw. techn. Stud.
— III. Programm kostenlos —

Violin-Unterricht!

Ab 1. Oktober haben Sie Gelegenheit, von wirklichem Fachmann (langjährigem Konzertmeister) Einzelunterricht bis zur künstlerischen Reife unter garantiertem Erfolg, zu nehmen. Richtet auch Klage in den Nachbarorten ein, weshalb sich auch Schüler von auswärts melden können.

Kapellmeister P. Krueger,
Bergstraße Nr. 10.

Die neue Paraffinbehandlung

bringt sehr günstige Erfolge bei Fettlebigkeit, Fettansäften an Körperfalten (unschönen Formen), Rheuma, Gelenkgicht, wie Krampfadern und sonstige Stoffwechselkrankheiten.

Hubert Kahl, Böberstraße 4,
(am Hotel Schwan).

Nat., Homöopathie, Naturheilverfahren, amerikanische Zentralnervenbehandlung.
Montag bis Donnerstag.

Zur Gesalbeise
Uspulin,
Nass- u. Trocken-
beläge,
Germisan,
Kupferoxydol
empfiehlt billigst
Drog. am Markt,
Ed. Bettauer.

Lohnschnitt

Horizontalgatter,
Vollgatter,
rasch und preiswert
Hirschberger
Holzindustrie.

Gut erhaltener
Haushackofen

umständlich, sofort
billig zu verkaufen.
Rittergutsverwaltung,
Liebhartsdorf
Dasselbit werden
Bestellungen auf
Gitterrücken
entgegengenommen.

Empfehlung preiswert:

Tapeten - Linoleum - Kokos- und Stoffläufer Bettvorleger - Wachstüche usw.

Spezialhaus Paul Müller

Erstes
Hirschberger Tapetenhaus

Gegründet 1904 jetzt nur Obere Promenade 2a, gegenüber Stadtsparkasse und Reichsbank Gegründet 1904

Lebensgefährtin,
Wiener (Schlesier), 32, evgl., solide,
gutes Aussehen, 3 liebe Kinder, sucht

gute Mutter, evl. Einheirat nach
Schlesien angenehm.
Vermittler verbieten.

M. Gärtner, Berlin N. 113,
Schivelbeiner Straße 35.

Dame, Ende der 20er
ev., ohne Ans., mit
Vermögen, sucht Be-
kanntschaft mit reell.
Herrn v. angenehm.
Erscheinung mit auf-
gehend. Geschäft od.
Beamten zwecks spät.

Heirat.
W. Busch. unt. F
555 a. d. "Boten".
Junge Frau m. Eig.
Heim, sucht alt. Herrn
zwecks späterer

Heirat.
Angeb. unt. T 590
an den "Boten" erb.
Tischler, 40er J.,
Verlehr m. Fr. oder
Witwe zwecks später.

Heirat
Angeb. unt. II 580
an den "Boten" erb.

Heirat
Reichsbeamter, Ober-
sekretär, Landw.-Off.,
kerngei. 40er, sucht
eina 30, ges., geb.,
tätig, deutsch. Weib.
Bubifox ausgeth. Gute
Figur u. Aus-
steuer Bedingung.
Gefl. ausführl. Bu-
schr. unt. G. F. 117
postlag. Görlich.

Heirat
Younger Mann sucht
Mädchen v. 18-25 J.
kennen zu lernen.
Um liebsten
Heirat in H. Landwirtschaft.
Busch. u. H. T. 199
postlagernd Fischbach.

Heiraten
u. Einheiraten für alle
Stände, gleich welch.
Gegend (m. u. oh. Ver-
mögen) vermittl. streng
reell u. diskret

Gustav Funke,
Dresden A. 1,
Albrechtstraße 18.
Auskunji soj. kostenlos.

Stühle
zu niedrigen Preisen.
Möbel-Linke,
Schmiedeberg. Straße

n. versch. Erstzelle
von mir bis Bahnhof
Nebnitz. Gegen gute Belohnung
abzugeben

B. Kreishamer,
Altkenisch i. Nsgb.

Ein Posten gesundes

Ficht-Stockholz
in Fuhr- und
Waggonladungen zu
verkaufen.

Näheres

H. Reisel,
Ober-Schreiberhau
i. Nsgb.

N.G.U. 4 1/2 B.G.

f. 100 RM. p. Käse
vert. D. Opiz,
Nabissau Nr. 26.

Bes. nur Sonntags.
Nur geringe Reparatur.

Zwangsvorsteigerung.

Montag, den 19. September 1927,
versteigere ich öffentlich meistbietend gegen
Verzahlung in Krummhübel, vormittags
10 Uhr, in der Bierklause des Hotels
"Goldener Frieden":

1 Grammophon mit 16 Platten, zirka
20 Lit. Cherry-Brandy, 2 Korbflasch.
Rum, ca. 15 Liter, 1 Schrank, einen
eich. Schreibtisch, 1 Sosa, 1 Kleider-
schrank, 1 Flurgarderobe, 1 Koffer,
6 Flaschen Steinhäger, 1 Klavier,
60 Flaschen Likör; nachmittags 2 Uhr, in Brückenberg —
Walhalla Weimar:
2 Bettstellen mit Matratzen und Betten,
1 gr. Spiegelschrank, 1 Waschkom.,
1 Tisch, 2 Stühle, 1 Chaiselongue, zwei
komplette Schlafzimmerschränke
80 Flaschen Wein, 1 Hausmangel,
1 Zentrifuge.

Psändungen sind anderorts erfolgt.
Lorkowski, Gerichtsvollz. I. A.
Schmiedeberg i. Nsgb.

Bekanntmachung.

Nach Artikel 3 der fünften Ausführungs-
verordnung zur Verordnung über Erwerbs-
losenfürsorge vom 18. Januar 1926 (R. G.
Bl. I Nr. 5 S. 93) ist eine Bebeschäftigung als
Hausgehilfe, sofern der Arbeitnehmer in die
häusliche Gemeinschaft aufgenommen ist,
beitragsfrei für die Erwerbslosenfürsorge.

Diese Verordnungen treten am 1. Oktober
1927 außer Kraft und werden mit demselben
Zeitpunkt durch das Gesetz über Arbeitsver-
mittlung und Arbeitslosenversicherung vom
16. Juli 1927 ersetzt.

Gemäß §§ 76 ff des Gesetzes über Ar-
beitsvermittlung und Arbeitslosenversiche-
rung können ab 1. Oktober 1927 Hausge-
hilfen von den Beiträgen zu dieser Versiche-
rung nicht befreit werden. Die nach der
Verordnung über Erwerbslosenfürsorge für
Hausgehilfen genehmigten Befreiungen ver-
lieren mit dem 30. September 1927 ihre
Gültigkeit.

Hirschberg, den 16. September 1927.
Der Vorsit. d. öffentl. Arbeitsnachweises.
Langer.

Achtung!

Auf den Artikel in Nr. 218 zur Erwider-
ung, daß wir eine Löhnerhöhung ab
1. Oktober um deswillen ablehnen müß-
ten, da erst am 1. Juni eine Löhnerhöhung
stattgefunden hat. An unsere Abonnierten
können wir mit dauernden Belags-
erhöhungen nicht herantreten. — Im
Übrigen werden wir wie bisher für
gutes, einwandfreies Personal Sorge
tragen, so daß unsere Abonnierten zu
Klagen nicht Veranlassung haben werden.

Wahl-Zentrale Schlesien
Hirschberg i. Nsgb.

In unser Handelsregister Abt. B ist heute
unter Nr. 126 die "Adolf Staedel und Co.
Aktiengesellschaft" mit dem Sitz in Hirschberg
i. Nsgb. eingetragen worden.

Der Gesellschaftsvertrag ist am 10. August
1927 festgestellt.

Gegenstand des Unternehmens ist:

a) die Übernahme und Fortführung des unter
der Firma Adolf Staedel und Co. in Hirsch-
berg bestehenden kaufmännischen Unterneh-
mens.

b) die Herstellung und der Vertrieb kaufmän-
nischer Waren aller Art.

Das Grundkapital der Gesellschaft beträgt
50 000 RM. und ist in 500 Anteile von je
1000 RM. zerlegt, die zum Nennbetrag aus-
gegeben werden. Auf alle Aktien ist der volle
Betrag durch Berechnung mit anderweitigen
Leistungen geltig.

Der Vorstand der Gesellschaft besteht je nach
der Bestimmung des Aufsichtsrates, der die Er-
nennung auch vornimmt, aus einer Person
oder aus mehreren Mitgliedern; von denen
jedes die Gesellschaft allein vertritt kann.

Die Bekanntmachungen der Gesellschaft er-
folgen im Deutschen Reichsanzeiger unter der
Firma mit der Unterschrift eines Vorstandsmit-
gliedes oder mit dem Zusatz: "Der Aufsichts-
rat" und der Unterschrift des Vorstehenden oder
seines Stellvertreters.

Die Generalversammlungen werden durch
öffentliche Bekanntmachung und zwar, je nach-
dem sie vom Vorstande oder vom Aufsichtsrat
ausgeht, in der für die Abgabe dieser Willens-
erklärung vorgeschriebenen Form einberufen.

Die Gründer der Gesellschaft, die sämtliche
Aktien übernommen haben, sind:

1. Kaufmann Paul Thormann in Hirschberg
i. Nsgb.
2. depon. Ehefrau Hedwig Thormann geb.
Schmidt, ebenda,
3. Kaufmann Salomon Neisenberg in Berlin-
Lichtenfelde-Ost,
4. Kaufmann Ludwig Neisenberg in Berlin-
Dahlem,
5. Kaufmann Max Lebach, ebenda.

Der Vorstand besteht aus dem zu 1 genann-
ten und dem Kaufm. Max Sommer in Hirsch-
berg.

Den ersten Aufsichtsrat bilden 1. Stadtrat
Paul Caijal in Hirschberg i. Nsgb., 2. Direktor
Alfred von Below in Charlottenburg, 3. Kauf-
mann Albert Hartmann in Hirschberg i. Nsgb.

Von dem mit der Anmeldung eingerichteten
Schriftstück, insbesondere dem Prüfungs-
bericht des Vorstandes, des Aufsichtsrates und
der Revisoren kann auf der Gerichtsschreiberei,
von dem Prüfungsbericht der Revisoren auch
bei der Industrie- und Handelskammer in
Hirschberg i. Nsgb. Einsicht genommen werden.

Hirschberg i. Nsgb., den 2. September 1927.
Amtsgericht.

Zwangsvorsteigerung.

Montag, den 19. September 1927,
vormittags 11 Uhr, versteigere ich in
Hermisdorf u. Kyn., im Gasthof "Zum
Kynast", anderorts gepfändet:

1 Partie verschiedene Möbel u. a. m.
Thamm, Ob.-Ger.-Wollzieher,
Hermisdorf u. K., Tel. 151.

Eine Geige

mit Kasten
zu verkaufen.

Rosopleisch

Hermisdorf u. K.,
An der Eisenbahn 4.

Küchen

aparte Formen, billig
Möbel-Linke,
Schmiedeberg. Straße

Zur Eröffnung der Winter-Saison

bietet mein großes Lager reiche Auswahl

Eleganter Pelze

Garantiert erstklassige Verarbeitung!

Nur Qualitätsware!



H. Grollmus

Markt 35

Kürschnermeister

Markt 35

Kauf Deine Pelze
nur beim Kürschner!

Tragen Sie Strickkleidung

nicht allein deshalb, weil sie wundervoll
kleidet, nicht allein deshalb, weil sie
wenig kostet, sondern weil sie auch für
die Gesundheit unübertrefflich ist.

Große Auswahl in:

Strickkleider
Damenröcken
Klubwesten
Pullover
Lumber
Sweater
Berufswesten

Strumpfwaren
u. Wollhaus
Oscar Böttcher
Gigantische Strumpffabrik

Achtung! Weißkohl wird teuer

Mehrere tausend Zentner Weißkohl zum Ein-
scheiden verkauft billigst waggonweise

Lübener Gurkeneinlegerei und
Sauerkohlfabrik G. m. b. H.

Lüben in Schlesien Telefon 121

Kaffeeservice

Weinhauer,
aus Privathand zu
kaufen gesucht.
Angeb. m. Preisang.
unt. K. 604 an den
„Boten“ erbeten.

Das Beste ist im Gebrauch das Billigste,
das werden Sie bestimmt einsehen, wenn
Sie Ihre

Herren- und Damen-Kleidung
nach Maß arbeiten lassen.

Die vom Fachmann ausgesuchte Kleidung
wird in Bezug auf Form, Farbe u. Material
der Eigenheit des Bestellers entsprechend
hergestellt.

Darum lassen Sie Ihre Kleidung nur nach
Maß arbeiten.

Ich empfehle meine neue Herbst- und
Winterkollektion Ihrer geneigten Be-
achtung und bitte um geneigtes Wohlwollen.

Georg Mihlan

Maßschneiderei
Hermsdorf (Kynast) Bahnhofstraße 1

Gebrauchte Möbel
wegen Wegzug,
bald zu verkaufen.
Angeb. unt. B 574
an den „Boten“ erb.

Geldverkehr

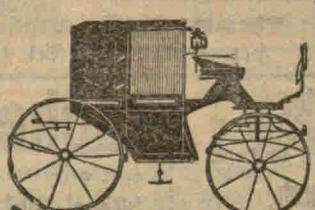
13.-14 000 RM.

zwecks Auszahlung d.
1. Stelle auf Gech.
Grundstück gefügt.
Angeb. unt. L 539
an den „Boten“ erb.

5-10 000 RM.

(Hypothek) nur vom
Selbstgeber gefügt.
Angeb. unt. K 582
an den „Boten“ erb.

Meine seit 23 Jahren in Hirschberg im Riesengebirge bestehende



Wagen- und Auto-Lackiererei

bringe ich hiermit in empfehlende Erinnerung.

Heinrich Seifert, Lackierermeister
Hirschberg-Cunnersdorf i. Rsgb., neben der Post

Kurze Lieferzeit!!

Bequeme
Zahlungs-
bedingungen!



Süche Teilhaber mit
ca. 5000 Mark
für nur reell. Gesch.
Angeb. unt. C 575
an den „Boten“ erb.

200 Mk.

gegen erstl. Sicherheit und gute Mon. Zinsen bald gesucht. Angeb. unt. C 597 an d. „Boten“ erb.

Darlehen

an Beamte zu 7% Zinsen. Ratenrückzahlung. Angeb. unt. M 606 an den „Boten“.

Baustellen

in jed. Größe (Südseite), sämmtlich, verkauft Wilhelm Süßmisch, Mitt.-Schreiberh., Siebenhäuser.

Gelegenh.-Kauf für Bäckerei

Eine moderne Teigknetmaschine mit austauschbaren, fahrbaren, eisernen Trögen unter günst. Beding. zu verkaufen. Anfrage Arnisdorf-R. Fernsprecher 81.

Hausgrundstück.

anschließend Garten und Wiese, 2-Zimm.-Wohn. m. K. w. fr., veränderungsfähiger sofort preiswert zu verkaufen. Vorher zwecklos, Vermittler verbieten. Max. Majou, Schmiedeberg i. R., Feldstraße 8.

Göhö. Landhaus

mit Gemüsewarenhandlung sof. verkt., m. 3 Zimm., Kamm. u. Lagerraum; ca. 2 Mrq. Ader, Wiese u. Garten. Preis 18 000 M., Anz. 5-8000 M. Angeb. v. Selbstkäufer. D. 576 an den „Boten“ erbeten.

Verkaufe weg. Alt.

mass. Landhaus

schönste Lage i. Geb., 8 Min. z. Bahnhof, 12 Stuben, 3 Küchen, Stallg. u. Scheune, 6 B., 1 Küche sof. fr., ca. 4 Mrq. Wiese, Obh. u. Gem.-Gart. am Hause, elekt. Licht und Wasserlgt. Erf. 6-8000 Mf. Nur für Selbstkäufer. Für Geflügelzucht s. geeignet. Anz. unt. O 586 an den „Boten“ erb.

Sofort 10000 und 15000 Mk. Privatgeld
auszuleihen gegen erste Hypothek
in Stadt oder Kreis Hirschberg.

M. Conrad, Hirschberg im R.
Kaiser-Friedrich-Str. 15.

1500 Mark

auf kleine Landwirtschaft in Ober-Hain gesucht.

Gefl. Angebote unter G 535 an den „Boten“ erbeten.

Viele durch

Beteiligung - Gelegenheit enormes Geld zu verdienen

Bankapital nicht unbedingt erforderlich. Interessenten, die Grundstück mit Baden benötigen, werden bevorzugt, jedoch nicht Bedingung. Referenzen erbeten. Angebote unter U 547 an den „Boten“ erbeten.

Zu kaufen gesucht:

Gutgehender Wirtshaus-Betrieb

Saal, Extrazimmer, Saal u. Gart., evtl. kleiner Gastr. Angebote bevorzugt unter O. N. 2001 Ann.-Exped. Ollendorff, Breslau I.

Einfamilien-Haus

oder ähnl. Wohnhaus bei hoher Anzahlung zu kaufen oder 4-Zimmer-Wohn. mit enfr. Beiglas zu mieten gesucht. in einer Mindesthöhenlage von etwa 600 Meter über dem Meeresspiegel. Gefl. ausführliche Angebote erbet. an Richard Walter, Goldberg i. Schles., Mühlberg 1.

Achtung! Verpachtete im Auftrage des Besitzers das Bräuersche Gasthaus und Fleischerei in Maiwaldau, im Ganzen oder geteilt, gegen Kauktion. Reflektanten können mich von 12 Uhr mittags an daselbst sprechen.

Adolf Hollmann

z. Zt. Bräuers Gasthaus, Maiwaldau.

Restaurant u. Logierhaus

in einem der herrlichst. Sommer- und Winter-Aurorae im Riesengebirge, 12 neu eingerichtete Fremdenzimmer mit 20 Betten, Bad und W.-Moselst., gute Gasträume nebst Veranden, auch genügende Nebengebäude, zu verkaufen.

Angebote unter B 310 an die Geschäftsstelle des „Boten“ erbeten.

Drogen-Kolonialw. Ges.

mit ansl. groß. Wohnung, gr. Laden m. Einricht. Inv. u. Waren f. 6000 Mf. sof. zu ver. Näh. nur pers. Aug. Will, Eleganz, Kasbachstraße 3, 2 Treppen.

Süche in Kreisstadt Niederschlesiens nachweisbar gut gehendes

Zigarren-Geschäft

mit anschließender Wohnung zu kaufen oder auch einen zu dem Zweck geeigneten Laden zu mieten. Angebote mit Angabe des Umsatzes und der Miete unter V 592 an die Geschäftsstelle des „Boten“ erbeten.

Meine Besitzung

von 28 Mrq. Ader u. Wiese, ist weg. vorgezüglich Alt. d. Besitz. zu verpachten od. a. zu verkaufen.

Näheres beim Besitzer Höversdorf Nr. 18, Kreis Schönau, R.

Landwirtschaft

22 Mrq., 1908 erb., im Riesengebirge, schöne Lage, auch als Hühnerhof geeignet, zu verf. Nähe, unt. W 615 an den „Boten“ erb.

Günstig zu verkaufen:

Fremdenheim

i. Krummhübel, 11 B., 4 Ka., 2 Kü., v. Nebengel., schöner gr. Garten, itauff., herz. Lage, Anzahl. 12 000 Mf.

Schöne Villa

i. Bad Warmbrunn, 4-5-Wohn., sof. frei, Autogarage, parlort. Garten, Anzahlung 12 000 Mf.

Gastwirtschaft

Baude, Aussichtsort, Saal, Kolonade u. s. w., 52 Mrq. Land dazu, Anz. 12000 M.

Wohnhaus

1. Hbg. m. freiverd. 4-5-B., gr. schönem Gart., Anz. 10000 Mf.

Bauplatze

1. Hbg. günstige Lage sehr preiswert. Hbg. Hyp.-Zentrale, Hellerstraße 2. Käufer zahlen keine Provision.

Haus mit Garten

in Hbg. od. Umg. b. 5000 Mf. Anz. zu kaufen gesucht. Angeb. unt. M 496 an den „Boten“ erb.

In Ob.-Krummhübel wird mittleres

Logierhaus

oder geeign. Bauplatz zu kaufen gesucht. Gefl. Angeb. u. 100 postlagernd Krummhübel erbeten.

Größ. Logierhaus

Fremdenheim, in schöner Gestr. g. g. Bauanstände zu kaufen gesucht. Angeb. m. Angabe d. Lage u. Verkaufspr. unter E 489 an den „Boten“ erbeten.

Süche in Hermisdorf u. R. oder Warmbr.

Landhaus

bei 3-8000 Mf. Anzahlung zu kaufen. Werte Angeb. unter A B 74 postlagernd Hermisdorf u. R. erbeten.

Haus
mit Garten, in oder Nähe Hirschberg, zu kaufen gesucht. Angeb. unt. K 580 an den „Boten“ erb.

Pensionsvilla

in einem Kurort, m. Sommer- u. Winterbetrieb z. woch. gef. Angeb. unt. G 557 an den „Boten“ erb.

Gebirgsleistung

zu verpachten, evtl. sofort zu übernehmen oder zu verkaufen bei 12-15 000 Mark Anzahlung. Angeb. unt. H 536 an den „Boten“ erb.

Garten

850-900 qm Nähe Schützenh., auch get. zu verpachten bei 12-15 000 Mark Anzahlung. Angeb. unt. Z 572 an den „Boten“ erb.

Schlachtpferde

zu hohen Preisen gesucht.

Hermann Schmidt, Mühlgrabenstr. 23.

Brauner Wallach, 6 Jahre alt, 1,60 gr., reell, verkauft. **Cunnersdorf**, Friedrichstraße 16.

Mittelstarke Pferd zu verkaufen. **Kammerswalde** 129.

Brauner Wallach, 3½ Jahre alt, reell u. zugest., zu verkaufen. **Gasth. zur Glöde**, Hirschberg i. Rsgb.

Hannoversche Ferkel u. Läuferschweine

gesunde, schnellwüchsige Tiere, gegen Rotsaft geimpft, das Pfund mit 85 bis 95 Pfsg. zu verkaufen.

Zentralmolkerei Lähn a. B., G. m. b. H.

Mittelstarkes Arbeitspferd oder kleines Russenpferd (beide Pferde sind zugest und strahnsicher), verkauft.

Schaller, Boberstein. Telephon Amt Schildau Nr. 26.

Zwei Pferde, ein starkes (11jhr.), und ein leichtes (7jhr.), bald zu verkaufen, dagegen

Zwei mittelstarke Pferde, nicht unter 7 Jahren, zu kaufen gesucht.

Erich Gehner, Hirschberg i. Rsgb., Einestraße 23.

Starke Jäckel

an Futter gewöhnt,
abzugeben.
Lösch., Verbisdorf.

Kräftige Jäckel

gibt billig ab
E. Menzel,
Seidorf 56.

Kräftige Ferkel

hat abzugeben.
Stolzenberg,
Giersdorf i. Rsgb.

Starke Wölzjäckel

hat billig abzugeben.
Rittergut Schildau.

Kräft. Wölzjäckel

hat preiswert laufd.
abzugeben.
Hirschdorf i. Rsgb.,
Postweg 14,
Gut Charlottenhof.

Schöne

Absatzjäckel

aus seiner alt. Meis-
sener Bucht, verkauft
Rittergut
Verbisdorf.

Zwei Schweine

zum Weiterfüttern,
pro St. 1 Br. schwer,
geimpft, verkauft
Hirschbach 124.

2 Milchziegen

verkauft
Ober-Grunau 115.

Suchen sehr schärfen,
staubreinen

Wachhund

am liebst. Dobermann
od. Fox, geflügelstr.,
zu kaufen.
Bannert, Lähn.

Schön., 1 Jahr alt.

Dobermann

in gute Hände zu
verkaufen.
Angab. unt. D 598
an den "Vöten".

Für Riesengebirge so-
wie ganz Schlesien.
Die Bezirksvertretung
eines hochlukrativen
Festeinführer
Unternehmens soll an
intelligenten Herrn
vergeben werden.
Zur Übernahme sind
5000 M. erforderlich.
Keine Brandkennin.
Sehr gr. Einkommen.
Nur ausf. Ang. unt.
B. A. 1642 an den
"Vöten" erbeten.

**Händler und
Hausierer**

f. meinen exklusiven
Edel-Terp.-Schuh-
creme, Ledersett.,
konkurrenzlos billig
C.A. Grüttner
Chem. Fabrik,
Dobermannsdorf, Rsgb.

Existenz

mit nachw. Mk. 500—600 Monatsverdienst
bietet Metallwarenfabrik strebsamem

Herrn (ev. auch Dame)

durch Leitung von Versand und Auslieferungslager. Interessenten, die über Mk. 2—300 in bar für kl. Lagersicherheit sofort frei verfügen, wollen Montag von 9,30—5 Uhr bei Herrn Jüttner, Hotel zum braunen Hirschen, pers. vorschreiben.

Gesucht wird gegen sofortigen höchsten Verdienst

General-Agent

von konkurrenzloser
Familien-Begräbniskasse
und Kleinlebens- u. Großlebens-
versicherung.

Auch werden

Vertreter

an allen Orten angestellt.
Angebote unter O 476 an die Ge-
schäftsstelle des "Vöten" erbeten.

Zum Ausbau unserer Organisation
suchen wir einige tüchtige

Mitarbeiter

die an wirklich intensives Arbeiten
gewöhnt sind. Wir gewähren Figur,
hohe Provision und Spesenzuschläge
Bewerbungen mit kurzgefaßt. Lebenslauf und
Angabe von Referenzen erbet. unter G 601
an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Wir suchen an allen Orten geeignete
Herren als

Mitarbeiter

Unsere Gesellschaft betreibt sämtliche
Versicherungszweige und bewilligt zeit-
gemäß Beziehe. Bewerbungen an die
Bezirks - Direktion der Schles.
Feuerversicherungs-Ges.,
Liegno, Ring 33/34

Zwei tüchtige**Reisevertreter**

für Nähmaschinen,
für den südl. u. öst-
lichen Teil des Kr.
Hirschberg gesucht.

Gute Verdienstmögl.

Anfr. unt. M 584

an den "Vöten" erbeten.

Einen jüngeren

Fleischergesellen

sucht zum 24. Sept.

Julius Glade u. Sohn.

Auch kann sich das e.

kräftiger Lehrling

melden.

Tüchtigen

Akquisiteur

zum Reklamevertrieb
bei gutem Verdienst
gesucht.

Angab. unt. E 577

an den "Vöten" erbeten.

Einen älteren

Schmiedegesellen

stellt ein

Th. Krebs,

Hirschb.-Gruenau

Krebs-Schmiede.

**Abgebaute Beamte
und Kaufleute**

finden besonders lohnende Beschäftigung
durch den Verkauf von Bekleidungsmaterial
für Damen und Herren von nur ersten
Qualitäten zu konkurrenzlosen Preisen
an Private.

Auch Reisetätigkeit in benachbarte Städte
und umliegende Ortschaften.

Guter Umsatz bei hoher Provision
garantiert.

Ausführliche Angebote von gewandten
Herren an

Lieferhand Walther Donath,
Inh. M. Donath,
Koritz (Kanzig).

Tüchtige Prov.-Reisende

für Stadt- und Landeskundshaft ver-
bald gesucht.

Meldungen unter P 543 an den
"Vöten" erbeten.

Hoher Nebenverdienst

bietet sich Herren und Damen mit guten Be-
ziehungen durch die Uebernahme der Ver-
tretung eines weltbekannten engl. Teehauses. An-
gebote unter B. G. 1648 an Rudolf Messe, Breslau.

Hohen Verdienst

auch Spesen, finden Herren und Damen durch
vornehme Reisetätigkeit im Bureau: Verlag und
Generalvertretungen. Hirschberg i. Rsgb., Wilhelm-
straße 56. Fernruf 733.

Suche für sofort bei günstigen Bedin-
gungen

1 bis 2 Hausierer

mit kleiner Kautions.

Konrad Werner, Wurstensabrik.,
Markt 7, im Hof, pariere.

Für Hirschberg und Umgegend suchen
wir für den Verkauf erstaunlicher deutscher
Marken-Nähmaschinen zu erleichter-
ten Zahlungsbedingungen
einige intelligente

Verkäufer

gegen feste Spesen und Provision.

Gute Verdienstmöglichkeit, sowie weit-
gehendste Unterstützung zugesichert.

"Deutsche Nähmaschinen"-
Betriebs-Aktiengesellschaft

Schweidnitz, Schl., Friedrichstr. 6.

Eine Verdienstmöglichkeit

bietet leistungsfähige Margarinefabrik
durch Verkauf ihrer Erzeugnisse direkt
an Verbraucher. Rüdige Vertreter für
den dortigen Bezirk gesucht.

Angebote unter A 595 an die Ge-
schäftsstelle des "Vöten" erbeten.

Wir suchen zum Bau einer Drahtseil-
Bahn

**Tüchtige Schmiede
und Schlosser**

für sofortigen Auftritt.

Gieitendorfer Dominial-Kalkwerk,

Gieitendorf (Rasbach).

Malergesellen

stellt ein
Heinrich Krebs,
Malermaster,
Dittersbach nördl., R.

Mehrere

Anstreicher

zum sofort. Antr. ges.
B. Broder,
Ob.-Hirschdorf, R.

Junger, tüchtiger
Friseurgehilfe

z. Antritt, z. Oktober,
gesucht.
Alfred Schröter,
An den Brücken 6.

Ein

Bäckergeselle

kann sofort eintreten
Heinrichmühle,
Hirschdorf i. Rsgb.

Einen ersten, durch-
aus tüchtigen, ehrl.

Brothäcker

welcher auch etwas
Konditoreiarbeiten
versteht, und mit
Dampfsackofen Besch.
weil, stellt zum 2.
Oktober 1927 ein.

Bewerbung, m. Lohn-
ansprüchen unt. B
508 an den "Vöten"

Durchaus, selbständ.,
tüchtiger

**Brot- und Gemmel-
Bäcker**

für Landbäckerei
bald gesucht.
Walzenmühle
Siebenreichen.

Maurer

nach Seiferschan
gesucht. — Meldg.
in Petersdorf und
auf der Baustelle.

Oskar Klein,
Liebau,
Petersdorf i. Rsgb.

Für mein 75. Morg.
groß. Weidegut suche
ich zum 1. Oktober e.

jungen Mann

der 1 Paar Pferde
mit zu übernehmen
hat, ferner einen zwel.
und Kübstall.
Degenfeld, Ob.-Növersdorf,
Post Schönau a. d. R.

Einsches

Wirtsch.-Ehepaar

nüchtern, fleißig, jede
Arbeit verrichtend,
auf mein 130 Morgen
großes Gut z. sofort.
Antritt gesucht.
Reichwaldau Nr. 17,
bei Schönau (Rasp.)

Ich an Ihrer Stelle würde folgendes tun:

Bevor mir ein anderer zuvor kommt, sofort die

Vertretung

(Damen und Herren) unserer weltbekannten Heilkräuter-Tees u. sonst. Heilmittel übernehmen, um dadurch eine Verdienstmöglichkeit von monatlich mehreren hundert Mk. ohne Risiko zu haben.

Apotheker A. Kerndl, Chemisch-pharmazeutische G. m. b. H., Berlin SW. 48, Wilhelmstraße 28

Künstler-Duo,

Klavier und Geige. Erstklassig in Konzert und Tanz, z. Bt. in allererstem Haus tätig, zum 1. Oktober evtl. frühfrei. Auch einige Tage wöchentl. angenehm. Angebote unter Angabe des Dienstes, Gehalts etc. unter N 563 an den "Vöten" erbeten.

4—5 tüchtige Maurer

stellt für dauernde Beschäftigung ein
J. Börsen, Baugeschäft,
Hirschberg i. Rsgb.

Jüngeren, tüchtigen

Elektro-Installateur

sucht

W. Tschirner,
Hirschberg - Cunnersdorf i. R.

Der Öffentlich. Arbeits-Nachweis

Hirschberg i. Rsgb.,
Bahnhofstraße 43 d,
Fernsprecher 195,
benötigt für diejenigen Knaben und
Mädchen, die Ostern 1928 die Schule
verlassen und bereits durch die Ber-
ufssberatung des Herrn Berufsschul-
direktors Scheer für den gewählten
Beruf als geeignet befunden worden
sind

Lehrstellen.

Wir bitten die
Handwerksmeister, Kaufleute und
Hausfrauen u. sonstige Gewerbe-
treibende die 1928 freiwerbenden
Lehrstellen zu melden.

Der schriftliche Befund der Berufss-
beratung steht den Lehrherren jeder-
zeit zur Einsichtnahme z. Verfügung.

Arbeiter

für den Straßenbau zum Erholungs-
heim Jannowitz gesucht.

R. Weisse, Baugeschäft,
Jannowitz (Rsgb.)

Per 1. 10., evtl. später, wird bei uns eine

Lehrstelle

frei. Bewerber mit Obersekundareife be-
vorzugt. Schriftliche Bewerbungen an

Erich Steinel vorm. R. Schreck
Eisenhandlung Hirschberg i. R., Markt 40

Suche zum 1. Oktober
einen kräft., jungen

Burschen

nicht unt. 18 Jahren
zur Landwirtschaft,
der auch mit Pferd
fahren kann.
Reinh. Dreßler,
Kunzendorf gr. 1,
Post Rabishau, Rsgb.

Burschen

welcher meist. kann,
15—18 Ihr., stellt ein
Gutsbet. Paul Scholz
Neibitz i. Rsgb.

Arbeitsbursche

von 14—17 Ihr., b.
autem Lohn p. St.
gesucht.
Titanit, Schieles, Holz-
stoff- und Backstoffs-
fabrik G. m. b. H.,
Petersdorf i. Rsgb.

Chaffeur-Schule

Silesia

Fernruf Stephan 24669
Breslau 23, Herdastr. 69
Alteste Schule Schles.
empfiehlt sich z. Aus-
bildung v. Pers.- u. Last-
kraftwagen-Führern.
Eintritt jederzeit.

Einen

Arbeiter

stellt noch ein
Fr. Schröter,
Hirschberg 79.

Landwirtschaftlicher

Arbeiter

der mähen kann, u.
jede Arbeit macht,
sucht sofort
Gottwirki Buhl,
Hohlrath,
Tel. Jannowitz 52.

1. Arbeiter

1. Mädchen
stellt bald ein
Strampich 37.

Solider

hausdiener
w. in Dauerstellg.
gef. Meld. in der
Höfchänke Hotel 3
Berge, Hirschberg.

Ein Kutscher

zur Landwirtsch. gef.
Strampich Nr. 125.

Tüchtigen, zuverlässig.

Kutscher

in Landwirtschaft
sucht bald od. 1. 10.
Lomnitz 115.

Suche einen jüngeren.

Kutscher

zum sofortigen An-
tritt.

Carl Rückert,

Gemüsegeschäft,
Arensdorf i. Rsgb.

Suche d. bald. Antritt

einen Kutscher

Nichard Krause,
Svillez Nr. 68,
Krs. Löwenberg.

Junger, strebsamer
Schlosser,

m. all. Rep. d. Haus,
sowie m. Gartenerb.
vertraut, sucht
Hausmeisterposten
mit Wohnung. Werte
Buschr. unt. V 570
an den "Vöten" erb.

Tüchtiger, ehrlicher
Haushälter

24 J. alt, der Zen-
tralheizung versteht,
und alle vorl. Arb.
verrichtet, s. Stellg.
zum 1. 10. od. spät.
Gest. Buschr. erbitten
Franz Boche,
Bad Lauden,
Hindenburghain.

Jüngere

Kontoristin

perfekt in Stenogra-
phie u. Maschinens-
schreiben, zum bal-
digem Eintritt von
größtem Fabrik-
Kontor gesucht.
Bewerbungen mit
Beugnabschrift und
Gehaltsanträgen
unter H. 602 an d.
"Vöten" erbeten.

Jüngere

Kontoristin

für Stenographie,
Schreibmaschine,
Bureauarbeit,
für sof. oder 1. 10.
gesucht.

J. Königsberger.

Jüngeres, solides,
fleißiges

Mädchen

18 J., Handelschule
besucht, sucht Stellung
in Geschäft od. Bu-
reau. Gest. Buschr.
erbeten unter S 347
an den "Vöten".

Jüngerer

Gärtner u. Postler

20 Jahre alt, sucht
ges. auf gute Beugn.
Stellung.
Angebote erbeten an
Richard Sandmann,
Sattlergesells.,
Buchau Nr. 58,
Krs. Neurode, Schl.

Junger, flotter

Kellner

empfiehlt sich zu Kir-
messefesten u. Festlich-
keiten.
Erich Schilke,
z. Bt. Hotel Deutsch.
Haus, Vahn a. Bob.

Tüchtiger Bäcker
zuverlässig u. nüch.,
sucht, gestüsi a. lang
jährige Erfahr., sofort
Stellung als erster
oder alleiniger.
Werte Angebote mit
Vohnangabe sind zu
richten an
Georg Steinich, Ober-
mühle Berthelsdorf,
Kreis Hirschberg.

Suche d. 1. Oktober
durchaus zuverlässige,
ehrliches, freundlich.

Mädchen

nicht unt. 20 Jahren,
mit Kochkenntn., für
alle Haushalt., s. b.
Bedienen der Gäste
(Saalbetrieb) b. gut.
Verdienst.

Restaurant
zur Branexei,
Bad Warmbrunn.

Gesucht

sucht
Berthold Menzel,
Cunnersdorf i. R.,
Fichtestraße 18.

Gesucht für Kinder-
heim zum 1. 10. 1927
ein evgl. Kindergarten.

Fräulein

Kenntnisse im Nähen
erwünscht.
Eli, abelstift
Jannowitz.

Tüchtiges, sauberes,
solides, ehrliches

Hausmädchen

zum 1. 10. gesucht.
Fr. Bäckermeister
Eiger,
Ober-Schreiberhan,
Königsplatz.

Wir suchen für die
Winteraison, f. uns-
durchaus perf., be-
sond. im Vogtland.
Betrieb erfahrene

Köchin

im Riesengebirge ge-
eignete Position.
Gest. Buschr. an
Haus Thielborn,
Bad Altheide, Schl.

Für Berlin.
sucht Alleinmädchen,
Stützen, mit, ohne Koch.
Hausmädchen, sofort,
später, gute Beugnisse.
Lohnang. Drig. Beugn.
Bild einsenden.
Margarete Grabowski,
gewerbstümige
Stellenvermittlerin,
Berlin-Friedenau,
Südwestkorso 1.

Tüchtiges

Dienstmädchen

das perfekt Kocht, l.
mein. Geschäftshaus-
halt per 1. Okt. ges.
2. Mädchen vorhand.
Angeb. unt. G 579
an den "Vöten" erb.

Solides, älteres

Alleinmädchen

mit guten Kenntniss.
im Kochen, Platten
u. allen sonst. häusl.
Arbeiten für besseren
Privat-Haushalt per
1. Oktober nach Ob.
Schreiberhan u. dann
Dresden (ab 1. 11.)
gesucht.

Haus Heckendorf,
Alter Baudenweg,
Ob.-Schreiberhan.

Damen und Herren

welche ihre Schönheitsfehler beseitigen wollen, schreiben unter Angabe der Fehler und Belegung des Rückportos sofort an die Chemie Kosmet. Erzeugnisse in Altrahstedt 57 bei Hamburg. Auskunft kostenlos.

Wir suchen per sofort einige
redegewandte

Verkäuferinnen

Bewerberinnen wollen Lebenslauf u.
Zeugnisabschriften unter **J 600** an
die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Allein-Mädchen

(Stütze), evangel., nur aus besserem Hause, in kleinen guten Villenhaush. (2 Personen) zum 1. Oktober gesucht. Einf. Plätzen und Ausbessern Verbindung, ebenso Gesundheit und Arbeitslust. Keine Kleintierzucht oder Gartenarbeit. Aussöhrliche Angebote an

Villa Horwitz,

Erdmannsdorf i. Rsgb.

Sofort gesucht ein einfaches und kräftiges

Mädchen

vom Lande, nicht unter 20 Jahren, für Küchen- und Hausharbeit.

Baronin Romberg,

Hindorf bei Alt-Kennish i. Rsgb., Kreis Hirschberg.

Tüchtiges

Büfett-Fräulein

— nur in größeren Betrieben tätig gewesen — zum 1. Oktober 1927 gesucht. Zeugnisabschr. mit Bild und Gehaltsansprüchen erbeten an

Kurt Goldmann,

Bahnhofswirtschaft,
Beuthen O.-S.

Stütze

unbedingt ehrlich, zuverlässig, mit best. lückenlohen Zeugnissen, wird zum 1. Oktober für herrschaftl. Haushalt — zwei Personen — nach Berlin verlangt. Selbe muss gut kochen, backen und nähen können. Hausmädchen vorhanden. Angebote unter **J U 14 669** befördert Rudolf Moos, Berlin SW 19.

Wegen Verheiratung meines jetzigen suche tüchtiges, kinderliebes

Alleinmädchen

mit guten Kochkenntnissen per 1. 10. Waschfrau wird gehalten. — Drei-Personen-Haushalt.

Frau Kaufmann Chrig,

Markt 4, 2. Etage.

All. Kochschülerin

ohne gegenseit. Vergütung f. soz. ges. Vorstellung: Sanatorium, Dannowig i. Rsgb.

Tagmädchen,

bis nachmittags, mit gut. Zeugn., gesucht. Vorstellung Montag, Ziegelstraße 17, I.

Suche zum 1. Oktober, freundl., ehrl. Mädchen als Alleinmädchen.

Frau Horstmeister
Bormann,
Petersdorf i. Rsgb.

Suche ab 1. 10. ein
ehrliches, saubereres

Hausmädchen

für Vogierhausbetr. Busche, m. Gehaltsansprüchen sind zu richten an
Frau Gläser,
Bad Glinzberg,
Grüne Ave.

Tüchtiges**Mädchen**

nicht unter 18 Jhr., f. Küche und Haus, f. sofortigen Antr. ges.

Friese,
Goth. d. Brauerei,
Rauffung s. d. Q.

14-16 Jahre altes

Mädchen

in Landwirtsch. f. bald od. 1. Okt. ges.
Röhrbach Nr. 94.

1 Mädchen und**1 jüng. Bursche**

gesucht. Dietrich, Grunau.

Wir suchen eine jüngere Stütze bei Fam.-Antr. f. ein. Haushalt u. d. Unterstützung f. das Geschäft im Bureau.

Bewerb. in **U 591** an den "Boten" erb.

Alleinmädchen,

vom Lande, per soz. oder 1. 10. gesucht. Frau Blöß, Hirschberg, Poststraße 10.

Tüchtiges, ehrliches Dienstmädchen

für mein. Haushalt zum 1. 10. 27 gesucht. Angeb. unt. **L 583** an den "Boten" erb.

Für die Wintersaison — Antritt d. 1. Oktober wird ein älteres

Zimmermädchen
und ein

Hausmädchen
mit guten Zeugniss. gesucht.

Postheim
Villa Heinrich,
Oberkrummbübel R.

Unständiges, 18jähr.

Mädchen

z. 1. Oktober gesucht.
Altmann,
Colonialwaren,
Seifersdorf,
bei Sorau N.-S.,
Dorfstraße 97.

Ein jüngeres

Mädchen, o. Bursche

in El. Bandw. b. ges.

Günthersdorf,
Dorfstraße 101.

Jüngeres
Dienstmädchen

f. 1. Oktober ges.
Fr. Kaufm. Hornig,
Drahitzscherstraße 1, I.

Freundliches

Zageküdchen

strebsam und gelehrt, für besseren Haushalt zum Ost. gesucht. Angeb. unt. **M P** postl. Warmbrunn.

Arbeitsmädchen

sucht
Leopold Weihstein.

Tüchtiges, kräftiges

Mädchen

für Haus u. etwas Viehwirtschaft bei gt. Lohn und guter Bezahlung sucht zum 1. Oktober od. später. Frau Nene, Hoffnungstalbande.

Suche zum 1. 10. 27

für ein. Haushalt u. d. Unterstützung f. das Geschäft im Bureau. Bewerb. in **U 590** postl. Agnetendorf.

Zum 1. Oktober 27 wird gesucht sauber., kräftiges

Waschmädchen

Hotel
"Weisses Ross", Löwenberg i. Schl., Berufus 292.

Tüchtiges, solides

Mädchen

schon etwas erfahren in Landwirtschaft u. Haushalt, per 1. Oktober gesucht. Bernhard Banger, Ruhelstadt, Station Merzdorf.

Dauerstellung.

Unverlässiges, saub., freundliches

Mädchen

für besseren Haushalt sucht zum 15. Oktober

Otto Jähnle, Berlin

R 99, Chausseest. 59.

Wirtin

sauber u. zuverlässig, findet in kleiner, bequemer Landwirtschaft (2 Rühe), bei einzelnen Herrn sehr gute Stellung. Angeb. unt. **E 599** an den "Boten" erb.

Suche Stellung per

bald oder 1. 10. als

Kochin

oder Stütze in selbst. fl., bess. Haushalt. Gebiete bevorzugt. Angeb. unt. **W 549** an den "Boten" erb.

Wo kann ältere, an-

ständige, beschiedene

Landwirtschaftler zum

1. 10. oder 15. 10.

ohne gegenseitige

Bergütigung das

Kochen erlernen?

Angeb. unt. **S 250**

postlagernd Verzendorf

Kreis Volkenhain.

Best., alleinst. Frau, Anfang 50 J., möchte gern einz. Dame oder äl. Ehepaar d. Haushalt führen. Ang. u. **B 596** an den "Boten".

Alleinstehende, junge, ehrliche Frau

Sucht Eistellung

bei älterem Ehepaar od. einzelner Dame. Auch würde selbige sich gern in einem Geschäft betätigen.

Angeb. unt. **P 521** an den "Boten" erb.

Staatl. geprüfte

Hindergärtnerin

1. Kl. erf. in Unterr. Erz. u. Körperpflege, sucht 1. 10. Stellung in gutem Hause.

Angeb. unt. **U 569** an den "Boten" erb.

2. Kl. geprüfte

Mädchen

23 Jahre, perfekt im Koch. Nähn, Wäsche u. all. Wirtschaftsw. beste Bezugn. sucht f. soz. oder später dauernde Stellung. Landhaus bevorzugt. Gsl. Ang. unt. Nr. 34349 an Annen-Expedition Geora Voigt, Görlitz I

Wo kann sich junges, anständ. Mädchen, 21 Jahre, im

Scheiden

weiter ausbilden ab 15. Okt. od. 1. Nov.? Tochter erwünscht.

Angeb. unt. **S 150** postl. Agnetendorf.

Ich empfehle mich als

saubere

Waschfrau

nach Hirschberg.

Angeb. unt. **S 1091** an die Berggebirgszeitung, Friedeberg a. Queis, erbeten.

Tüchtiges, solides

Fräulein

firm im Servieren u. Gästebeden, jahrelang im Fach tätig, sucht gestellt auf erste Zeugnisse Stellung evtl. Büfett a. Reichnung p. 1. 10. 1927. Werke Busch. u. C 531 a. d. "Boten" erbeten.

Fröhlich gelegenes

Bauernhäuschen

gut eingerichtet, heizbare Räume, 12 Minut. Bahnfahrt bis Hirschberg, preiswert zu vermieten.

Angeb. unt. **Z 550** an den "Boten" erb.

Schüler

find. gute Pension u. Nachhilfe bei Lehrer i. R. Fricke, Siegnitz Schubertstraße 7, II.

Kleines Zimmer

mit Mittagstisch frei.

Schmidt, Salzgasse 7.

Preiswertes, möbl.

Zimmer

mit voll. Pension von berufstätig. jg. Dame Nähe Bahnhof, per 1. November gesucht. Gsl. Ang. m. Preis angabe unt. **J 550** an den "Boten" erb.

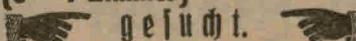
Gut möbl. Zimm.

zum 1. 10. zu verm.

Cavalierberg 9.

Beschlagnahmefreie Wohnung

(3—4 Zimmer)



Füllnerwerk, Bad Warmbrunn.

Kontor

mit kleinem, hellem Fabrikationsraum, sowie Lager- u. Packraum in Hirschberg-Cunnersdorf spätestens 1. Januar 1928 gesucht.

Angeb. unt. T 568 an den „Boten“ erbeten.

Drei große, schöne, auf der Promenade gelegene

Büro-Räume

sind sofort zu vermieten.

Angebote unter L 561 an d. „Boten“ erbeten.

Suche in Hirschberg bis Bad Warmbrunn 4—5 B. m. Bub., elektr. L., Gartenb.

Biete Berlin-Charlottenburg:

7 komf. Zimmer, 1. Etage.

Angeb. m. Plan unter H 558 an den „Boten“ erbeten.

WohnungBeschlagnahmefrei,
2 Zimmer und Küche,
in bess. Haufe, Kurort
im Rsg., b.
zu vermieten.
Angeb. unt. Z 594
an den „Boten“ erbt.**1 auch 2 Zimmer**möbliert, evil, mit
Küchenben., in He-
richsdorf direkt an
Warmbrunn z. 1. 10.
zu vermieten.
Angeb. unt. W 593
an den „Boten“ erbt.Möbliertes Zimmer
zu vermieten.
Berndtstraße 4.**Einf. möbl. Zimm.**mit 2 Betten u. Koch-
gelegenheit u. Gas,
bald zu vermieten.
Angeb. unt. R 588
an den „Boten“ erbt.Gut möbl. Zimm.
in ruhiger Lage zum
1. 10. zu vermieten.
Nachbar, Kaiser-
Fried.-Str. 14c, pfr.
Logis zu vergeben.
Markt 27.Logis mit Kost
für 2 Herren fr.
Privat-Militärisch.
Mühlgrabenstraße 25, I**4-6-Zimm. Wohn.**in Hirschberg, be-
schlagnahmefr., mögl.
zentral gel., gesucht.
Angeb. unt. A 551
an den „Boten“ erbt.Tausche 2 kleine Sin-
ben u. Küche, od. gr.
Stube u. Küche geg.
2-3 Stube u. Küche.
Angeb. unt. A 573
an den „Boten“ erbt.**Tausch-Wohnung!**2 Bimm. m. Küche,
neu renoviert.
Angeb. unt. J 581
an den „Boten“ erbt.

Beschlagnahmefreie

2-Zimm.-Wohn.mit Beigebäck, z. v.m.
Näheres
Eugen Weg 2 b. Heiss.**Vereinsanzeigen**z. M. a. H.
Mo. 19.9. N.M. 19½ Uhr
Instr. u. Vorfr.**Weltpanorama.**Diese Woche:
Süd-Amerika.**Gasthof z. Rieseng.**Ober-Seidov.
Heute:**Tanzkränzchen**

Gute Musik.

Es lad. freundl. ein
D. Maiwald und Fr.**Rote Mühle**Breslau
Wein-Restaurant
Tanzpalast.

Große 60jährige

Jubiläums-Feier

des Bestehens unter dem Namen

Gasthof zum Kronprinzauf Mittwoch, d. 21., Donnerstag,
d. 22., u. Sonnabend, 24. d. M.,
verbunden mit**Wild- und Geflügel-Essen.**Mittwoch und Sonnabend
im festlich dekorierten Saal:**Konzert und Tanz**wozu ganz ergebenst einlädt
Carl Stief.**Stadt-Theater**Montag, den 19. 9., abde. 8 Uhr:
Einmalig. Gastspiel Dr. Sverloff
weltberühmte 1. russ. Konzert-
gesellschaft**Balalaika-Orchester**Russischer Männerchor:
Dirigent: Dr. Sverloff.**Balalaika-Virtuosen:**

Elisabeth Wolgina.

Russische Tanzszene:
Stephanie und Nicolaus Sibirjakoff,
Sergei Sabin.20 Künstler in ihren fabelhaften
Darbietungen.Preise: 1,00 bis 3,00 Mark.
Vorverkauf: Buchhandlung Röble.**Langes Haus**

Heute Sonntag:

Vornehmer Ball!

Heute Sonntag, ab 6 Uhr abends:

Tanz

mit Jäger-Musik

Jäger-Musik

Schützenhaus

Heute Sonntag, d. 18. Sept. 1927:

Gr. musikal. Unterhaltung

Luna-Park Ostland.

Neu! Neu!

Gr. japanisches Tages-Feuerwerk
von 15—19 Uhr.
Eintritt frei!

Eintritt frei!

Schwarzes Roß

Heute Sonntag, d. 18. Sept. 1927:

Großer Tanz

Flotte Musik.

Ansang 6 Uhr.

Berliner Hof.

Heute Sonntag:

Großer Tanz.

Sportkapelle.

Eintritt frei.

Tenglerhof.

Heute Sonntag nachm. mus. Unterhltg.

Von 6 Uhr ab: Tanz.

Jazzmusik.

Eintritt frei.

Audreashöhle Cunnersdorf.

Heute Sonntag:

TANZ.

„Schneekoppe“ :: Cunnersdorf

Heute Sonntag:

Unterhaltungs-MusikBringe dem werten Publikum meinen
schönen Garten in Erinnerung.**Gaststätte „Drei Eichen“**

Jeden Sonntag und Mittwoch:

TANZ.**Zum Felsen**

Heute Sonntag, ab 3½ Uhr nachm.:

Groß. Kaffee-Konzert.

Anschließend: Tanzkränzchen.

„Küchel“ Schwarzbach

Jeden Sonntag:

Großes Tanz-Bergnügen.

Ansang 4 Uhr.

Schweizerei Schwarzbach

Staubfreier Weg über Schwarzbach oder Grünbusch

Heute Sonntag:

TANZ.

Es laden ein

Paul Felgenhauer und Frau

früherer Wirt vom Berliner Hof.

BARUM

4 Masten-Riesen-Circus

wieder in Deutschland und kommt nach

Hirschberg

10000 Plätze

500 Angestellte

300 Tiere

Barum kommt mit einem Massenaufgebot von Menschen und Tieren aller 5 Erdteile: Inder, Kaukasier, Japaner, Marokkaner, Neger, Räfikbylen, Afrikaner, Mulatten usw. Barum bringt eine Karawane von Tieren aller Gattungen: Pferde, Elefanten, Kamelie, Dromedare, Büffel, Zebus, Lamas, Guanakos, Zebras usw.

Jugendgruppe des evgl. Volksvereins

Heute Sonntag, den 18. Septbr. 27,
nachm. 2 Uhr, im Reichsgarten
zu Straupitz:

Gartenfest.

Mitglieder des Stammvereins, sowie
Gäste herzlichst willkommen.

Der Vorstand.

„Reichsgarten“ • Straupitz

Heute Sonntag, 18. September 27:

Fortsetzung d. großen Preis-Schießens.

Abends: Tanz.

Kretscham :: :: Straupitz.

Heute Sonntag, d. 18. Sept. 1927:

Musikalische Unterhaltung

ff. Kaffee und Gebäck.

Böberröhrsdorf, Saalhof zur Eisenbahn

Heute Sonntag, d. 18. Septbr. 27:

Gr. Ernte-Kirmes mit Tanz.

Es laden freundlichst ein
Wilhelm Blume u. Frau.

Turnverein Langenau

Heute Sonntag, 18. September 27:

Sommerfest

mit Wetturnen und Preisschichten
in Walters Gasthaus.

Von 8 Uhr ab: Ball.

Es laden freundlichst ein
der Vorstand.

Zimmers Galhof, Gotschdorf.

Mittwoch, den 21. d. M., laden zum

Wild- und Geflügel-Essen mit Tanz

freundlichst ein.

Heinrich Zimmer.

Gohlzenberg :: :: Herischdorf

Sonnabend und Sonntag:

Großes Schweißschlachten.

Sonntag von 4 Uhr an: Großer Tanz.

Eintritt frei!

Es laden fröhlich ein Paul Weichenhain u. Fr.

Hartsteine :: Herischdorf i. R.

Heute Sonntag, den 18. Septbr.:

Tanz

Eintritt frei. Tanz frei.

Es laden freundlichst ein

Familie Illgen.

Schlesischer Adler

Bad Warmbrunn i. Rsgb.

Heute Sonntag:

Tanz

Tanz und Eintritt frei!

Adolf Groß und Frau.

Brauerei Bad Warmbrunn.

Heute Sonntag, d. 18. Sept. 1927:

Großer Erntefest-Ball.

Gratis-Verlosung eines Erntefest-Kuchens. Große Festpolonaise.

Musik v. d. neuen Stimmungskapelle.

Anfang 4 Uhr. Anfang 4 Uhr.

Eintritt und Tanz frei.

Hotel „Zur Linde“

Bad Warmbrunn :: Telephon 12.

Heute Sonntag, d. 18. Sept. 1927,

ab 4 Uhr:

Kaffeekonzert

Von 6—11 Uhr:

Konzert mit Tanzeinlagen!

Reichhaltige Mittags- u. Abendkarte.

:: Gut gepflegte Biere und Weine. ::

Um gütigen Zuspruch bitten

Rudolf Babel und Frau.

„Kurhaus“ Bad Warmbrunn

Sonntag, den 18. September 1927:

Saifenschluß-Feier



verbunden mit

Wild- und Geflügel-Essen

(anstatt Kirmes)

Es laden höflichst ein
Borek, Kurhauspächter.

Hermsdorf • Saathans „Zum Rynwasser“

Heute Sonntag, d. 18. Sept. 1927:

Billiger Tanz.

hotel Deutsche Krone, Hermsdorf u. R.

Heute Sonntag, d. 18. Sept. 1927:

Musikalische Unterhaltung

mit Tanzeinlagen.

Anfang 5 Uhr. — Anfang 5 Uhr.

Um gütigen Zuspruch bitten

Familie Christoph.

Rynwasser „Rübezahl“

zwischen Hermsdorf u. Giersdorf gel.

empfiehlt seinen

gr. Saal nebst Gart., Gondelteich

Vereinen, Schulen und Gesellschaften.

Direkter Aufstieg nach dem Rynwasser.

Jeden Sonntag:

Elite-Tanz-Vergnügen.

Um gütigen Besuch bitten

Alfred Fischer und Frau.

Abends: Prächt. Gart.-Illumination.

Gerichtskreischa Pötersdorf i. R.

Heute Sonntag, d. 18. Sept. 1927:

Großer Tanz

wozu freundlichst einladet

Anna Löbe.

Streichmusik.

„Luftschänke“ b. Kaiserswaldau

Heute Sonntag, d. 18. Septbr. 27:

Groß. Buchholz-Preis-Tanz

nach dem neuesten Buchholz-For.

„Komm, neig zu mir Dein Köpfchen“.

Aufstreten des humoristen

Harry Waldenburg.

Stimmung!

Um zahlreichen Besuch bitten Humor!

Otto Koschmieder und Frau.

Gasthof zur Sonne

Kaiserswaldau.

Heute Sonntag, d. 18. Sept. 1927:

Großer Preistanz

Die fünf besten Tänzerpaare erhalten sehr schöne überraschende Preise.

Eintritt: Herren 0,20 Ml. Damen frei.

— Erstklassige Musik. —

Hierzu laden ergebnist ein

G. Weigert und Frau.

„Jungbrunni“ Oh.-Giersdorf

Himmelreich.

Heute Sonntag, den 18. Septbr., anstatt Kirmes:

Saison-Schlüß

verbunden mit Wilderten-Essen.

Es lädt freundlichst ein

Alfons Scholz.

Ausflugsort Walzmühle,

Hain im Riesengebirge.

Heute Sonntag, 18. September 27:

Erntekirmes u. Saison-Schlüßfeier

ff. Streichmusit.

Küche und Keller in Ordnung.

Alle Freunde und Gönner, sowie

Interessenten laden höflichst ein

Max Hoffmann und Frau.

Baberkretscham Baberhäuser

empfiehlt seine Lokalitäten

Heute Sonntag, von 3 Uhr ab:

Tanzkränzchen!!!

ff. Bohnenkaffee. Haussb. Kuchen.

Um gütigen Zuspruch bitten

M. Dörmann.

„Bismarckhöhe“

bei Agnetendorf.

Heute Sonntag:

Groß. Tanz-Kräntzchen

Gute Musit, ausges. v. d. Jägerkapelle.

Anfang 4 Uhr. Tanz frei.

Eintritt: Herren 50 H., Damen 30 H.

Es lädt ergebnist ein

A. Erben und Frau.

„Um Bärenstein“ Gaalberg.

Heute Sonntag, d. 18. Sept. 1927:

Saison-Schlüß

verbund. m. Brathuhn-Essen und Tanz.

Es lädt freundlichst ein

Rob. Frenzel und Frau.

Dachsbande Mr. Schreiberhau

Sonnabend und Sonntag:

„Das große Alt-Heidelberg“

mit 2 lebenden Bildern.

„Der Schwur von Heidelberg“ und die Ritterschlagung;

zugleich Kommer s.

Eintritt 80 Pf. Mütze u. Couleur grat.

Es lädt ergebnist ein

R. Christoph.

Bergschlößchen :: Neder-Schreiberhau

Heute Sonntag, 18. September 27:

Italienische Nacht mit Ball.

Eintritt 50 Pf.

Tanz frei!

Brauerei Stönsdorf

Heute Sonntag, d. 18. Sept. 1927:

Erntefest!!!

Anfang 4 Uhr. Gute Musit.

Es lädt freundlichst ein

Wilhelm Opitz und Frau.

Ausflugsort „Rotengrund“

20 Min. von d. Haltestelle Schneeloppe

Heute Sonntag, 18. September 27:

Tanz-Kräntzchen!

Um freudlichen Zuspruch bittet

P. Wollny.

Hotel Zillerthal.

Heute Sonntag, d. 18. Sept. 1927:

5. Stiftungsfest

des Kan.-Bucht-Vereins Zillerthal

Jazz! — Ball! — Jazz.

Anfang 7 Uhr. — Anfang 7 Uhr.

Es lädt freundlichst ein

der Vorstand.

Hotel „Wilhelmshöhe“ Hohenwiese.

Heute Sonntag, d. 18. Septbr. 27:

Rheinischer Abend

Stimmungsmusit.

Extra billige Weine. Eintritt frei.

Es lädt freundlichst ein

A. Hornik und Frau.

Brauerei Buchwald.

Heute Sonntag, 18. September 27:

Gr. Herbst-Vergnügen

des Radfahrervereins Frdl. Hain

Gansberg-Buchwald.

Nachmittags: Preis-Radspiele.

Von 6 Uhr ab: Ball.

Es lädt freundlichst ein

der Vorstand.

der Wirt.

„Feldschlößchen“ Buchwald

empfiehlt seine Lokalitäten einer gütigen Beachtung.

Heute Sonntag, ab 4 Uhr nachm.:

Unterhaltungsmusik

mit Lanzteinlagen im Freien.

Es lädt freundlichst ein

H. Seidel und Frau.

Gerichtskretscham Rohrlach.

Heute Sonntag, d. 18. Sept. 1927:

Erntefest

verbunden mit Tanz.

Hierzu lädt freundlichst ein

Reinhold Säbel.

Anfang 6 Uhr.

hotel Schwarzer Adler, Kupferberg.

Heute Sonntag, d. 18. Sept. 1927:

Erntekirmes mit Tanz

Es lädt ergebnist ein der Wirt.

Militärverein Berthelsdorf, Kr. Kirchberg

Heute Sonntag, d. 18. Septbr. 27:

Preislagenschießen.

Beginn mittags 1 Uhr.

Abends 8 Uhr: öffentlicher Tanz im „Gerichtskretscham“.

Alle Schießliebhaber werden zur Teilnahme freundlichst eingeladen.

Der Vorstand.

„Kofino“ Lassperre Mauer

Sonntag, den 18. September 1927:

Gr. Kirmesfeier

Hierzu lädt freundlichst ein

Arthur Adolph.

Reibnitz, Gasthaus zur Post

Heute Sonntag, d. 18. Sept. 1927:

Erntefest!

Gute Musit! Anfang 7 Uhr.

Um regen Zuspruch bitten

Curt Esele und Frau.

Gasthaus „Zur Lehnhaushütte“

Lehnhaus bei Lähn.

Heute Sonntag, d. 18. Sept. 1927:

Gr. Kirmesfeier!

Hierzu lädt freundlichst ein

Arthur Tilgner.

Ausflugsort „Katzbachquelle“ Ketschdorf

Heute Sonntag, d. 18. Septbr. 27:

Nachfeier vom Erntefest

bei einer gutbesetzten Streichmusit.

Anfang 4 Uhr. Eintritt frei.

Es lädt freundlichst ein

das Streichorchester. Familie Klisch.

Meine Abteilungen für Damen- und Mädchen-Konfektion

bieten jetzt eine unerschöpfliche Auswahl
letzter Neuheiten vom einfachsten bis zum
elegantesten Modellgenre.

Beachten Sie bitte meine Schaufenster-Auslagen.—Auch ist die
Besichtigung meiner Läger ohne jed. Kaufzwang gern gesehen

Herrmann Hirschfeld

Gaalgroggen und Gaalgewizen

ist ein.
Bestellungen für
Winterkartoffeln
u. Einlege-Kraut
erhältlich
Frau Scheuermann,
Crommenau,
Alt.-münz 11.

Mandoline

Akkordzither, Neisse-
kamera mit Zubehör,
18×18, Dameaufahr-
rad zu verkaufen.
Winter, Blücherstr. 2

Neue Handwagen,
mit Kasten, verschie-
dene Größen,
zu verkaufen
Nlich, Sand 20.

1 Paar neue Sackuhne,
Gr. 40-41, moderne
Form, bill. zu verk.
Härtel,
Sechsstätte Nr. 46.

Für die
Damenschneiderei
treffen täglich
Neuheiten

in
Besätzen
Spitzen
Schnallen
Weißwaren ein

1500 Ullsteinschnitt-
muster stets am Lager!

I. Königsberger

932 P.S. Stoewer

Vorführungsauto, 6-Sitzer, zirka
10 000 Kilomet. gefahren, elektr. Licht
und Anlasser, Sicher, in denkbar best.
Verfassung, äußerlich wie auch maschi-
nell, sofort günstig veräußlich.

Ing. W. Schulze, Autohaus,
Hirschberg i. Rsgb.,
Telephon 382. Sechsstätte 1a.

Frische Tafelbutter

In Qualität, naturrein, à Pf. 1,70 Mark, in
Pfd.-Postpäckchen, liefert laufend gegen Nachr.
Erich Ganz, Elßit (Ostpr.), Grabenstr. 9.

Echt. Brennessel-Haarwasser

von Hofapothe. Schaefer gegen
Schupp., Haarausfall u. Jucken
d. Kopfhaut bestens bewährt. Fein
parfümiert. Flaschen mitbringen!
1/4 Lit. 0,60 Mk., 1/2 Lit. 1 Mk.
Allein=Verkauf Drogerie

Emil Korb & Sohn

Motorrad

bei halbiger Kosten.
Angeb. mit Preis u.
Marke um. U 525
an den "Boten" erh.

Söhner, und Laubens-
süter offeriert zu
billigen Tagespreis.
Härtel,
Sechsstätte Nr. 46.

Gebrauchter
Kinderwagen
billig zu verkaufen.
Zu erst. u. W 571
an den "Boten".

Konkurrenzlos!!
Sie erhalten
für nur
Mk. 3,50

unsere deutsche Herren-Anker-Uhr Nr. 540, runder
Bügel, Gehäuse stark vernickt, genau reguliert,
ca. 30 Std. gut gehend. Nr. 500 dieselbe mit Schar-
nier, ovaler Bügel

Mk. 3,80

Nr. 508 dieselbe echt versilb.,
Rand, Bügel u. Krone ver-
goldet

Mk. 3,90

Nr. 510 Anker-Remontoiruhr,
3 Kapseln, Gehäuse stark ver-
goldet

Mk. 8,75

Nr. 305 Damenuhr, stark vers.
m. 2 vergold. Rand. **Mk. 7,90**

Panzerkette, vernickelt, Rund-
panzer

Mk. 0,70

La vergoldet

Mk. 1,30

Goldkleinkette nur **Mk. 3,80**

Mk. 3,80

Nr. 1000 Armbanduhr, echt
Silber

Mk. 8,25

Nr. 522 Wecker

Mk. 3,40

Wir leisten für jede Uhr Garantie!

Bei Voreinsendung des Betrages liefern wir porto-
frei, sonst per Nachnahme.

Curt Pringsheim & Co., Berlin W 50
Abteilung 35a.

Auto-Fahrten

elegante Stehr Pullmann-Limousine
6-Sitzer, vermietet billig, auch nach der
Tschechoslowakei
Keine, Kaiser-Friedrich-Str. 4, pr.
Telephon 615.

Bestellungen auf gute
Winter-Kartoffeln

werden in der
Schildauer Milchhalle
Alte Herrenstraße
entgegengenommen.
Rittergut Schildau.

Eine einfache Rechnung!

+ ELASTIZITÄT DES MOTORS
 + GESCHWINDIGKEIT
 + BERGSTEIGEFAHIGKEIT
 + SICHERHEIT
 + ELEGANZ
 + BEQUEM LICHKEIT
 + WIRTSCHAFTLICHKEIT

Sa. = BRENNABOR

Otto Knauer

Komm.-Ges.

Hirschberg i. Rsgb.

Bolkenhainer Straße Nr. 5a

der unverwüstliche
DEUTSCHE Wagen!



Robert Krüger

Tuchhandlung

Markt 18, Eingang Lichte Burgstr.

Täglich Eingang von

Herbstneuheiten

Anzug-, Mantel-, Kostümstoffe

Skituch, Kammgarnstoffe

Manschester, Wildleder, Futterstoffe

Schniederei-Bedarfsartikel

Usha-Zentrifugen,
Milkmaschinen,
Kartoffelgräber,
Dreschmaschinen,
Strohpressen

und alle anderen
Landmaschinen

kaufen Sie gut und billig ab Lager.

Hiesscher & Heer

Seidorf i. Rsgb.

Opel-Limousine

6-Sitzer, 6-fach bereift, Ja gepflegt,
bis Ende dieses Jahres versteuert,
preiswert zu verkaufen.

Maschinenbau-Aktiengesellschaft
vormals Starke & Hoffmann,
Hirschberg i. Rsgb.

14|40 P.S. Presto

abnehmbare Limousine, 6-Sitzer,
elektrisch Licht, Auslasser, Sicher, 6-fache
gute Bereifung, starker, geräumiger
Wagen, in guter einwandfreier Ver-
fassung, sofort veräußlich.

Ing. W. Schulze, Autohaus,
Hirschberg i. Rsgb.,
Telephon 882. Sechsstätte 1a.

Petersdorf.

Bestellungen auf

Winterkartoffeln

nimmt entgegen.
Spar- und Darlehnskasse.

Bestellungen auf
Winterkartoffeln

werden angenommen.
Lieferung frei Haus

Für das Weihnachtsfest
Gänse- u. Hasensteuer
— wöchentliche Vorauszahlungen —
werden schon jetzt eingeschrieben.

Paul Krause,
Markt 29. Ruf 749.

Bestellungen auf Winter-Kartoffeln

— nur erstklassige Sorten —
werden schon jetzt entgegengenommen.
Komnitzer Milchhalle,
Schützenstraße.
Martin Krieg.

Bürgersteig-Reparaturen

nebst Lieferung der dazu erforderlich
Ersatzplatten
in allen Größen
hält sich empfohlen

H. Kühn & Sohn,
Hirschberg i. Rsgb.,
Tief-, Industrie-, Eisenbahnbau,
Betonbau- und Steinsetz-Geschäft.

Pflaumen

4 Pf. 15. Pf., Montag und Dienstag
zu verkaufen bei
Herrmann, Bezdienstraße 11.

Motorrad

4-Takt, 3 PS, gut erhalten, zu
verkaufen. — Preis 150 Mark.
Besichtigung bei
H. Uchnio, Hirschberg i. Rsgb.,
Neuherrn Burgstraße Nr. 24.

Probieren Sie
unseren hoch-
feinen
Qualitäts-

Weinbrand
Marke „1853“
Gebrüder
Cassel

Aktiengesellschaft
Gegründet 1853

Markt 14
u. Greiffenberger
Straße 20/22

Verkäufe billig einen
8½ A. G. G.

Motor

Kompl., m. Anlasser,
eine Kreissäge

64 cm Durchm. mit
Welle und Lagern.
Hermendorf u. R.,
Mühlweg 31.

Große
Schlaf-
zimmer-
Bilder

in best. Verarbeitg.
von 20.- M. an
Einrahmung.
Spiegel-
Fensterglas
Reparatur. all. Art

**PAUL
ENGE**
Glasmstr.
Schildau, Str. 3
Tel. 941

Damen- und
Herren-Jilzhüle
reinigen u. aufhüle,
nur 2 Mt.
nur bei Hause,
Hut-, Schuhstr. 24

Schneider-
Bügelosen
fast neu, verf. billig
Battel, Bähn a. B.

Herrenfahrrad,
wenig gebr., weg-
zugshalber bill. d. vff.
Liebelb,
Schleiermacher Str. 1
a. d. Schwarzbachbr.

Starker Geschäftswagen,
neues Dach und neu
bezogen, gegen Kasse
spottbillig zu verf.
Marktheide,
Schmiedeberg i. R.,
Oberstraße 1.

Motorrad,
4 P. S., fahrfertig,
zu verkaufen.
Schloß Nöhring i. R.

Schaufenster und Verkaufsräume zeigen die besten Schöpfungen der Modekunst. Jedes Stück unserer Auswahl ist hervorragend durch Schönheit, Güte und Preiswürdigkeit. Kommen Sie zu einer Besichtigung!

RUDOLF WEIL & CO. BERLIN W.B.

**Das
Schönste
was die
Herbst- und
Winter-Mode
bringt, zeigen wir in unserer
vornehm arrangierten
Modenschau-Ausstellung**

Die Ausstellung erstreckt sich auf unsere Schaufenster und sämtlich. Geschäftsräume

Wir laden hiermit alle Damen höflichst zu einem Besuch der Ausstellung ein

Die geplante Modenschau mußten wir leider wegen uns gemachten Schwierigkeiten unterlassen und haben wir daher diesen Weg gewählt, um dem werten Publikum Gelegenheit zu geben, sich von unserer enormen Auswahl und Leistungsfähigkeit zu überzeugen. — Besonders erfreut die große Preiswürdigkeit.

Adolf Staechel & Co., A.-G.

das führende Haus für Damen-Konfektion, Kleiderstoffe, Modewaren und Wäsche-Ausstattungen